FEUER UND FLEISCH: Das große PLAYBOY-Grill-Spezial

PLAYBOY

06/2013

www.playboy.de

MÄNNER DES MONATS

JEREMY IRONS
MANUEL NEUER
DANTE
JÜRGEN VON DER LIPPE
JOHNNY DEPP

– DEUTSCHLANDS SCHÖNSTE –

RADIO Moderatorinnen

PLAYBOY-Sondersendung: Da werden Ihre Ohren Augen machen!

David Beckham. Ein Mann von Welt, der sich der Perfektion verschrieben hat. Der Präzision und dem Stil. Eine Legende, die High Performance zelebriert. Am Handgelenk die Breitling Transocean Chronograph Unitime, die ultimative Reiseuhr mit von der COSC offiziell Chronometer-zertifiziertem Manufakturkaliber B05 und 5-jähriger Breitling Garantie. Automatischer Hochleistungschronograf. Patentierter Universalzeitmechanismus mit ständiger Zeitanzeige aller 24 Zeitzonen und ultrabedienungsfreundlichem Korrektursystem über die Krone. Komfort und Eleganz für First-Class-Reisen. Von Breitling.

Katalog und Info unter
Tel. 0721 98 48 30

BREITLING.COM

WORLDCLASS TRAVELERS

BREITLING
1884

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS

Achtung: Sondersendung!

Diesen Monat dreht sich bei Playboy alles ums Hören und Sehen

Thomas Grimm ist ein Glückspilz. 2006 gewann er, im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft, ein persönliches Treffen mit Fußball-Idol Günter Netzer. Und diskutierte mit ihm von Angesicht zu Angesicht über die Lage der Fußballnation. Thomas Grimm gewinnt überhaupt gern etwas. Und er diskutiert gern. Über Dinge, die ihm am Herzen liegen. Wie den Playboy zum Beispiel. Thomas ist Playboy-Leserbeirat. Und leidenschaftlicher Playboy-Leser. So kam es, dass er kürzlich an der Aktion eines Radiosenders teilnahm. Radio FFH wollte wissen, wie sich Männer den perfekten Tag vorstellen. Thomas fühlte sich sogleich angesprochen und listete auf, was für ihn einen perfekten Männertag ausmacht: Alligatorenfütterung, Kickertischturnier, all you can eat im Steakhouse, einen Baum mit der Motorsäge fällen, VIP-Loge beim Fußball (leider ist der Arme Fan von Werder Bremen …), Whisky-Tasting und noch einiges mehr. Sogar das Zusammenbauen des „Star Wars"-Todessterns aus Lego-Teilchen stand auf seiner Perfect-Day-Liste. Und auf Platz 13 – knapp hinter dem „Hubschrauberflug über Frankfurt", aber noch vor dem „Tontaubenschießen" – war zu hören: „Mittagessen mit dem Playboy-Chefredakteur". Volltreffer.

Männerglück: Leserbeirat Thomas Grimm (l.) und Florian Boitin freuen sich mit Playmate Anna-Maria

Wir luden unseren Leserbeirat sogleich nach München in die Playboy-Redaktion ein und führten ihn zum Essen aus (wohin, lesen Sie auf Seite 47). Und als unser Gast dann die langen Ohren (siehe Bild links) erblickte, machte er große Augen: Münchnerin Anna-Maria Kagerer, „Playmate des Jahres" 2010, empfing den gebürtigen Hessen mit Bunny-Ohren und einem strahlenden Lachen.

Das Radio hat diesen Monat also nicht nur Leserbeirat Thomas Grimm eine große Freude bereitet, sondern es dürfte auch bei Ihnen, lieber Leser, die Lust aufs Hören wecken. Denn: In dieser Ausgabe werden sogar Ihre Ohren Augen machen. Garantiert. Haben wir doch für unsere 26-seitige Titelstrecke die sechs schärfsten Stimmen des Landes gewinnen können – Deutschlands schönste Radio-Moderatorinnen. Zu sehen ab Seite 28.

Was haben Sie für ein Glück! Ihr

FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

Unter uns

Sind **Radio-Moderatorinnen** wirklich immer gut gelaunt? Unser Playboy-Team um Fotoredakteurin Kathrin Stadler (r.) machte den Härtetest und weckte die Damen jeden Morgen um sechs Uhr fürs Shooting. Das Ergebnis sehen Sie …

ab Seite 28

Es ging um die Wurst für Playboy-Redakteur **Klaus Mergel:** Alle, so stellte er fest, reden vom Steak, die arme Bratwurst beachtet keiner. Zeit, dieses unterschätzte Grillgut näher zu untersuchen. Mehr dazu im Playboy-Grill-Spezial

ab Seite 139

Alter Showhase im Interview: Bei **Jürgen von der Lippe** waren Playmate Jessica Czakon, die Redakteurinnen Corinna Beckmann und Mareike Opitz, Fotograf André Kowalski und Von-der-Lippe-Manager Frank Pehlgrimm (v. l.) ganz Ohr

ab Seite 54

Auch deutsche Drohnen werden – wie in den USA – von Spiele-Nerds der Generation Playstation geflogen, dachte ARD-Kriegsreporter **Jay Tuck.** Falsch. Wie bei uns Jetpiloten am Steuer die gängige Militärlehre auf den Kopf stellen

ab Seite 46

FOTOS: JENS MAURITZ FÜR PLAYBOY, PRIVAT (3), LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, PRIVAT (3)

zegna.com

UOMO

THE NEW FRAGRANCE FOR MEN

Ermenegildo Zegna

Parfümerien mit Persönlichkeit

www.parfuemerien-mit-persoenlichkeit.de

INHALT 06/13

WAS SIE DIESEN MONAT IM PLAYBOY ERWARTET

Radar

13 **First Lady:** Die zarte harte Alice Eve ist zurück

14 **Mann-O-Meter:** Die aktuelle Ordnung der Dinge

16 **20 Fragen an …** FC-Bayern-Torwart Manuel Neuer

20 **News:** Richard Kerns Fotos von Frauen privat // Superhelden alt und neu // Wie Festivals rocken

22 **10 Dinge, die ein Mann …** nie verlieren darf

24 **(K)einer von uns:** Keith Richards vs. Mick Jagger

Titel, Teil 1

28 **Radio-Moderatorinnen:** Die Playboy-Sondersendung mit den schönsten Stimmen des Landes

Forum

43 **Jetzt raucht's aber:** Warum Qualmverbote kindisch sind und Männer rauchen sollten. Eine Streitschrift

Menschen & Storys

46 **Drohnenkrieg:** Die Bundeswehr rüstet auf, und Deutschland diskutiert – dabei ist der Maschinenkrieg der Zukunft längst im Gange. Ein Frontreport

Interview

54 **Jürgen von der Lippe:** Der Show-Altmeister über Stripclubs, seine Entjungferung, Applaus-Gänsehaut und warum Joko und Klaas sich trennen sollten

Motor & Technik

74 **Spaßmaschine:** Das Extremste, das Räder und eine Windschutzscheibe hat – der KTM X-Bow GT

78 **Die nächste Generation:** Im neuen VW Golf GTI stecken echte Sportwagen-Gene

80 **Mein Schlitten & ich:** Günter Wipfler und sein Matra Murena S sind beste Freunde

82 **Autos und Uhren:** Wie der Formel-1-Rennstall Mercedes AMG Petronas und die Uhrenmarke IWC gemeinsam an Maschinen und Erfolgen feilen

84 **Männerspielzeug:** Unser Technik-Nerd findet Retro-Kameras gut. Die originale Pentax A 110 liebt er

Playmate

86 **Verena Stangl:** Unsere Miss Juni macht in der Ägäis den griechischen Göttinnen Konkurrenz

Alle farbig gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

TITEL: FLORIAN LOHMANN FÜR PLAYBOY; FOTOS: MICHAEL GÖRMANN FÜR PLAYBOY, ANDRE KOWALSKI FÜR PLAYBOY, LAIF, FLORIAN LOHMANN FÜR PLAYBOY (2), WILFRIED WULFF FÜR PLAYBOY (2)

HONDA
The Power of Dreams

HERZKLOPFEN

300 NM. 3,6 L/100 KM*
DER NEUE CIVIC 1.6 DIESEL. JETZT PROBE FAHREN.

1. SAISON. 1.6 TURBO
DER CIVIC BEI DER WTCC. JETZT NEU AM START.

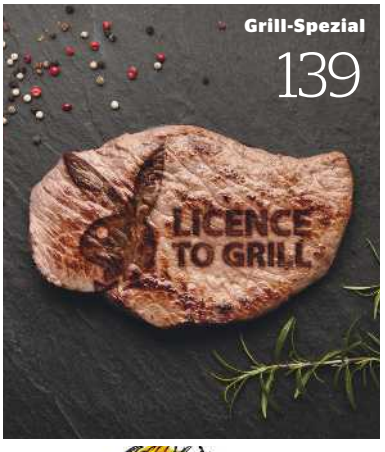
HERZRASEN

Kraftstoffverbrauch Civic in l/100 km: kombiniert 8,7–3,3. CO_2-Emission in g/km: 150–94.
* Kraftstoffverbrauch Civic 1.6 i-DTEC S in l/100 km: innerorts 4,0; außerorts 3,3; kombiniert 3,6. CO_2-Emission in g/km: 94. (Alle Werte gemessen nach 1999/94/EG.)
Abbildung zeigt Sonderausstattung. Mehr Infos unter: www.honda-civic.de

Honda Deutschland
Automobile

Auto Bild .tv
sagt zum CIVIC

INHALT 06/13



Stil

103 **Die gehen immer:** Desert Boots als Stil-Allrounder
104 **Sommer-Anzüge:** Business-Looks für heiße Tage
106 **Dante:** Der FC-Bayern-Abwehrstar über deutsch-brasilianische Klischees, Optimismus als Haltung und den perfekten Stil-Mix aus Mut und Respekt
112 **Sommer-Düfte:** Frisch bleiben bei jeder Temperatur
114 **Stil-Ikone:** Johnny Depp, der ansehnliche Anarchist
116 **Stil-News:** Bunte Levi's 501 // Knitterfreies Reisen // Elegante Panamahüte von Brioni

Lust & Lebensart

120 **Outdoor-Sex:** Alles über die Nummer in der Natur – perfekte Orte, Auto-Typen, Verhaltensregeln und welche Gefahren draußen lauern
124 **Playboy-Umfrage des Monats:** Wo, warum und wie die Deutschen es gern an der frischen Luft treiben
126 **EU-Nachbarinnen – Serie, Teil 5:** Eine Liebeserklärung an die unverkrampften Holländerinnen
127 **Benehmen und Betragen:** Vorsicht beim Lästern // Rollenvergleich: Sie und er im Polizei-Gespräch
132 **Hotelcheck:** „Gut Ising" am Chiemsee

GRILL-SPEZIAL

140 **Edle Pellen:** Grillwürste aus aller Welt
142 **Schwein oder Rind:** Zwei Fleischexperten streiten um die Geschmackshoheit
144 **Schneiden, würzen, feuern:** Das richtige Werkzeug für Grillkünstler
146 **Lernen von den Amis:** US-Experte Jamie Purviance weiß alles übers perfekte Barbecue
147 **Biergefühl:** Sechs Fakten zum flüssigen Brot
148 **Grillen lassen:** Die Deutschland-Karte der besten Grillrestaurants
150 **Männerküche:** Holger Strombergs Spareribs
151 **Gewinnspiel:** Werden Sie Grillheld 2013!

Titel, Teil 2

152 **Radio-Moderatorinnen:** Drei überzeugende Argumente dafür, dass Sehen schöner ist als Hören

Kultur-Pool

165 **Jeremy Irons:** Der Oscar-Preisträger über lustvolles Landleben und gefährlichen Filmsex
168 **Musik:** Westbams neues Album „Götterstraße"
170 **Buch:** Andreas Altmann und das „beschissen schöne Leben" in seinen Geschichten

STANDARDS

4 **Editorial**
12 **Impressum**
26 **Playboy-Berater**
100 **Witze**
101 **Cartoon**
130 **Playmate-Classic**
131 **Playmate-News**
172 **www.playboy.de**
173 **Bezugsquellen**
174 **Schlusswort**

Gratis für Abonnenten:

Für Abonnenten gibt es neben dem exklusiven Star-Cover die Tablet-Edition (fürs iPad) gratis. Alle anderen können Sie für 4,99 Euro unter *www.playboy.de/tablet* downloaden

Alle farbig gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

FOTOS: FLORIAN LOHMANN FÜR PLAYBOY (2), SCHÖTTGER FÜR PLAYBOY/MONTAGE: PATRICK RUNGE, ARMIN SMAILOVIC FÜR PLAYBOY, PLAYBOY (2); ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA

David Coulthard, Rennfahrer.
7. Mai 2000. Der Große Preis von Spanien. 15:34 Uhr.
David Coulthard fährt als Zweiter durchs Ziel. Trotz angebrochener Rippen.
CHARAKTER ZEIGT MAN, WENN MAN GEGEN ALLE WIDERSTÄNDE SEIN ZIEL VERFOLGT.
Die ganze Geschichte auf tabac-original.de
TABAC
ORIGINAL
EAU DE TOILETTE
ENTWEDER MANN HAT CHARAKTER. ODER NICHT.

ENTERTAIN. MEHR ALS FERNSEHEN.

500-GB-Festplattenrekorder
ab 4,95 €[1]/Monat

ENTERTAIN
IM KOMPLETTPAKET
TV + + @ ab **39,95 €**[1]/Monat

HD TV

QR-Code scannen
und mehr erfahren.

AUSWAHL WIRD GRENZENLOS.
MIT RIESIGER PROGRAMM- UND SENDERVIELFALT.

Wählen Sie aus rund 200 TV-Sendern. Und erweitern Sie Ihr Programm mit flexibel buchbaren TV-Paketen.

SEHEN WIRD FASZINATION.
MIT ENTERTAIN IN HD.

Erleben Sie gestochen scharfe Bilder, brillante Farben und beste Tonqualität.

ZEIT WIRD EGAL.
MIT ZEITVERSETZTEM FERNSEHEN.

Halten Sie das laufende TV-Programm einfach an und sehen Sie es später weiter.

VIDEOTHEK WIRD ÜBERFLÜSSIG.
MIT VIDEOLOAD.

Leihen Sie sich bequem vom Sofa aus die neuesten Filme. Einige sogar bereits in 3D.

SMARTPHONE WIRD FERNBEDIENUNG.
MIT DER REMOTE CONTROL APP.

Wechseln Sie das laufende TV-Programm mit Ihrem Smartphone und per Sprachsteuerung.

FILMSTART WIRD FLEXIBEL.
MIT DEM PROGRAMM MANAGER.

Nehmen Sie Ihr TV-Programm einfach von unterwegs mit dem Smartphone auf.

connect TESTSIEGER IPTV-Anbieter Heft 5/2013

1. Platz connect IPTV-Anbieter des Jahres 2012

Laut connect-Leserwahl Heft 07/2012

T · · ·

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

1) Aktionsangebot gültig bis 31.12.2013. Entertain Comfort kostet für Neukunden 39,95 €/Monat, ab dem 25. Monat 44,95 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Einmaliger Bereitstellungspreis für neuen Telefonanschluss 69,95 €. Voraussetzung sind der Festplattenrekorder für 4,95 €/Monat und ein geeigneter Router. Ggf. zzgl. Versandkosten in Höhe von 6,95 €. Entertain ist in vielen, VDSL in einigen Anschlussbereichen verfügbar. Ab einem übertragenen Datenvolumen (ausgenommen Entertain Fernsehen und Video on Demand) von 75 GB in einem Monat wird die Übertragungsgeschwindigkeit des Internet-Zugangs auf 384 Kbit/s für den Down- und Upstream begrenzt. Bis 30.09.2013 kann VDSL 50 für 5,– €/Monat dazugebucht werden. Bei Zubuchung von VDSL25/50 erhöht sich das Highspeed-Volumen auf 200 GB.

DIE SCHÖNSTEN **PLAYMATES** EINES GANZEN **JAHRZEHNTS** IN EINEM BUCH!

NEU!

Eine der 22 schönsten Playmates der letzten Dekade: Jennifer Henschel

Die ***heißesten Frauen des vergangenen Jahrzehnts,*** und alle gleichzeitig auf Ihrem Couchtisch? Das Buch ***„The Playmates of the Decade“*** (teNeues Verlag, 39,90 Euro) macht's möglich und beglückt uns mit den ***22 schönsten Playmates*** von 2000 bis heute. Auf ***216 Seiten*** verführt uns Janine Habeck als Zimmermädchen, Tanja Kewitsch beeindruckt uns mit einer Turnstunde, und Daniela Wolf entführt uns in eine Waschstraße – kurzum: Dieses Meisterwerk ist eigentlich unbezahlbar.

Impressum

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-27 86, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: team@playboy.de; Internet: *www.playboy.de*
Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin
Geschäftsführender Redakteur: Stefan Pabst
Art Director: Wolfgang Buß (Mitglied der Chefredaktion)
Textchef: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
Fotochefin: Saskia Straße
Film & Unterhaltung: Mareike Opitz – Leitung
Motor & Technik: Michael Görmann – Leitung
Lebensart, Buch: Klaus Mergel
Reporter: Alexander Neumann-Delbarre
Musik: Kai-Uwe Keup
Stil: Samira Fricke – Leitung; Jemima Gnacke, Sabrina Siegel; Anita Ludascher
Textredaktion: Tim Geyer; Sebastian Tromm, Katrin Winklmaier
Pictorials: Antje List – Leitung; Natasa Mermer, Alice Petros, Kathrin Stadler
Bildredaktion: Corinna Beckmann – Leitung; Lea Schmitt
Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup
Online: Michael Wallasch (Senior Project Manager IT) – Leitung; Christian Puchinger (Software Developer)
Art Director Digital: Nicole Arbeiter
Manager Content Cyberclub: Astrid Schlick
Redaktionsassistenz: Britta Geiger, Katharina Hunold
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Andreas Achmann, Moritz Aisslinger, Ully Arndt, Suki Bamboo, Ben Bergner, Prof. Horst Beuermann, Helena Ducenko, Alexandra Engelhard, Fabian Frinzel, Stephan Glathe, Attila Hartwig, Andreas Henn, Bernhard Huber, Ralf Husmann, Stefan Imielski, Gregor Josel, Artur Jung, Christian Kleemann, André Kowalski, Jack Kulcke, Jan Lieske, Bernhard Limberger, Ulrich Lössl, Roland Löwisch, Florian Lohmann, Daniel Matzenbacher, Jens Mauritz, David Mayer, Joe McKendry, Matthias Mey, Tim Möller-Kaya, Stefan Müller, Frank Nikol, Uli Oesterle, Thorsten Osterberger, Michalis Pantelouris, Matthias Paulokat, Alexander Pfeffer, Moritz Pontani, Maximilian Reich, Andreas Reiter, Patrick Runge, Christoph Rüttger, Jennifer Ryan Jones, Dr. David Signer, Armin Smailovic, Jan Spielhagen, Ivailo Stanev, Holger Stromberg, Jay Tuck, Manuel Uebler, Oliver Uschmann, Jonathan Webster, Wilfried Wulff, Alexander Wurm, Sebastian Zabel, Angelika Zahn
Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar
Schlussredaktion: Petra Kerkermeier – Leitung; Gisela Haberer-Faye, Angelika Loos, Christina Madl, Gerd Marte, Marion Riecke, Reinhard Ruschmann, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates
Herstellung: Ernst Frost, Helmut Janisch, Christoph von Schiber
Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Kai Knippenberg, Ulf Rönnau, Alexander von Widekind
Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Ralf Grasser – Leitung; Rosemarie Ortner
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland ist ein Magazin der Burda News Group.
Geschäftsführer: Burkhard Graßmann, Andreas Mayer
Director Finance & Operations: Vernon von Klitzing
Stellv. Verlagsleitung, Marketing & Kommunikation: Carina Rey
Objektleitung: Myriam Karsch
Sponsoring & Event-Management: Nina van Splunter
Direktmarketing & E-Commerce: Karin Soller
Senior Brand Manager Playboy: Julia Bosch
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Katja Nowak, Arabellastraße 23, 81925 München,
Tel. 0 89/92 50-34 46, Fax: 0 89/92 50-25 09. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 11, gültig seit 1. Januar 2013.
Vertriebsleiter: Markus Cerny
Vertriebsfirma: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: *www.mzv.de*

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES: **Editor-in-Chief:** Hugh M. Hefner; **Chief Executive Officer:** Scott Flanders; **Playboy Media:** David Israel; **Art Director:** Mac Lewis; INTERNATIONAL PUBLISHING: **SVP, Business Manager Playboy Media:** Tom Flores; **Publishing Services Manager:** Mary Nastos; **Digital Asset Manager:** Gabriela Cifuentes; **Administrator:** Adam Podolski

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 5,50 inkl. 7 % MwSt., **Abonnementpreis:** € 5,50 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 05/55 61 77*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 4,20 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.
©2012, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

Printed in Germany

Druck: Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH & Co. KG,
Grunewaldstraße 59, 41066 Mönchengladbach

Playboy (German) (USPS no. 000323) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

RADAR

WAS SIE DIESEN MONAT AUF DEM SCHIRM HABEN SOLLTEN

FIRST LADY

ALICE EVE

Beruf: Schauspielerin. **Alter:** 31. **Verzaubert** durch ihren einzigartigen Augenaufschlag: Ihr linkes Auge ist blau, das rechte grün. **Hasst** Diäten: „Essen ist einfach so lecker! Es geht nicht, Essen nicht zu lieben." **Liebt** schottischen Whisky. **Spricht** mit britischem und amerikanischem Akzent. **Ihre Vorbilder** sind Sexbomben wie Marilyn Monroe und Scarlett Johansson. **Kann nicht** weinen. **Kann** deshalb so tough und gleichzeitig zart sein, dass wir sie seit ihrer Rolle als Agentin O in „Men in Black 3" schmerzlich vermissen. **Zeigt** es uns jetzt endlich wieder: wenn sie am 17. Mai als Dr. Carol Marcus in „Star Trek Into Darkness" ins Kino kommt

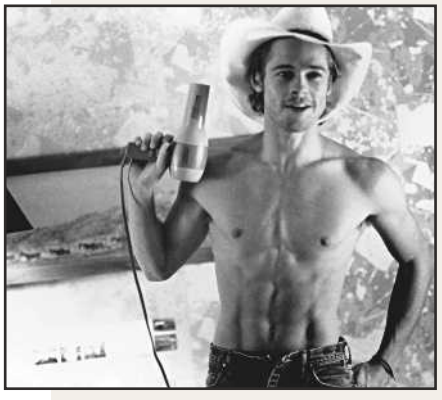
FOTO: ALISA CONNAN/CAMERA PRESS/PICTURE PRESS

Mythos & Wahrheit

STIMMT ES EIGENTLICH, DASS ...

BRAD PITT ALS STRIPPER ARBEITETE?

Heute hat er – neben Angelina Jolie – ein geschätztes Vermögen von 270 Millionen Dollar und kann sich theoretisch jeden Tag eine neue Harley leisten. Doch mit Anfang 20 musste sich auch ein Brad Pitt mit einer Reihe dubioser Jobs durchschlagen. Dass er als Hühnchen verkleidet für die Fast-Food-Kette El Pollo Loco warb, darum beneiden wir ihn nicht. Und auch Gerüchte, dass er als Stripper gearbeitet haben soll, machen uns eher schadenfroh. Aber Mister Pitt wäre nicht eine verdammt coole Type, wenn er nicht in Wirklichkeit den viel besseren Job an Land gezogen hätte: Er schaute beim Ausziehen zu – und kassierte dafür auch noch ab. Als Fahrer kutschierte er Stripperinnen durch Los Angeles. Außerdem übernahm er das Kassette-Einlegen und Kleidung-Auflesen. „Anschließend sammelte ich das Geld ein und musste nur noch lebend da wieder rauskommen", erzählte er 2012 in der TV-Show „Inside the Actors Studio". Ein Karrieresprungbrett! Über eine der Stripperinnen, die er von Auftritt zu Auftritt chauffierte, lernte er seinen späteren Schauspiellehrer Roy London kennen. Der Rest ist Geschichte …



Ausgezogen – aber nur im Film: Brad Pitt in „Thelma & Louise" (1991)

MANN-O-METER

Der Monat hat einiges zu bieten: Kerle-Zeug und Kerlchen-Kram – wir haben schon mal vorgeordnet

100 % MANN
90 %
80 %
70 %
60 %
30 %
20 %
10 %
0 %

Es ist der Kampf Mann & Maschine gegen Erzberg: 500 Fahrer treten beim legendären Hard-Enduro-Rennen „Red Bull Hare Scramble" am 2. Juni in Eisenerz (Österreich) an. Playboy schickt gemeinsam mit „GRIP – Das Motormagazin" Testfahrer Jens Kuck ins Rennen. Für alle, die nicht da sein können, berichtet Servus TV ab elf Uhr live vom **Erzbergrodeo.**

Sie lieben Ihr Auto und lassen es nur ungern für ein Fahrrad stehen? Verstehen wir. Trotzdem würden wir für dieses E-Bike eine Ausnahme machen. Denn hinter der brachialen Optik des **Bulls Green Mover Outlaw** *(3999 Euro) steckt ein Kraftwerk auf zwei Rädern, das jede Menge Spaß macht. Outlaw – „der Gesetzlose": Hier passt der Name. Denn normale Regeln gelten für dieses Bike nicht. Von steilen Anstiegen muss man sich auf dieser Maschine ebenso wenig beeindrucken lassen wie von langen Touren. Der 500 Watt starke Motor treibt das Bike auf 45 km/h und hält mit einer Akku-Ladung bis zu 60 Kilometer durch.*

Die erfreuliche Nachricht: **Nikita** *(Ex-Model Maggie Q) ist schön – und sie ist Single. Nicht so erfreulich: Sie ist schlecht gelaunt – sehr schlecht. Denn Nikitas Freund wurde ermordet, und zwar von ihrem ehemaligen Arbeitgeber, der geheimen Regierungsorganisation „Division". Wie es aussieht, wenn die umwerfende Auftragskillerin auf Rachefeldzug geht, kann man hierzulande ab Juni sehen. Dann strahlt RTL 2 die US-Erfolgsserie „Nikita" im deutschen Fernsehen aus.*

Eva fragt Adam: »Liebst du mich?« Adam: »Wen sonst?«

Der Lieblingswitz von Hans-Dietrich Genscher. Finden Sie im Buch **„Die Lieblingswitze deutscher Politiker"** *(Riva, 6,99 Euro).*

Todsichere Verhütungsmethode: „Bier formte diesen wunderschönen Körper"-T-Shirts verhindern zuverlässig Sexkontakte. Was aber, wenn's mal schiefläuft? Dann hilft den Witzfiguren das **Bacon-Kondom** *(8 Euro, jdfoods.net).*

FOTO: AKG-IMAGES, PR (4)

21”-LEICHTMETALLFELGEN IM TURBINENDESIGN
Aluminium, Stahl
2013
1/500

Von nun an steckt Leistung im Detail

Die Infiniti FX Black and White Edition. Erhältlich ab 499 € im Monat.*

Mit der Anmut und der Leistung eines Sportwagens und der kraftvollen Statur eines SUV ist der Infiniti FX der ultimative Crossover. Seine Design-Story ist einzigartig. Und nun stellen wir einen einzigartigen Infiniti FX vor. Ein echtes Original: die limitierte Infiniti FX Black and White Edition.

- 3,0-Liter-V6-Dieselmotor
- Spezielle Außenfarben: Moonlight White oder Black Obsidian
- 21”-Leichtmetallfelgen im Turbinendesign
- Innenraum mit schwarzem Lack und Lederpolsterung mit silberfarbenen Nähten

Vereinbaren Sie eine Probefahrt unter www.infiniti.de

INFINITI
Inspired Performance

*Ein Angebot der Infiniti Finance – Ein Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, für die Infiniti FX30d Black and White Edition bei einer Leasingsonderzahlung von 9.999 €, 15.000 km Laufleistung pro Jahr, monatliche Leasingrate 499 € und 36 Monaten Laufzeit, inkl. Beteiligung des teilnehmenden Infiniti Vertragshändlers, zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Angebot gültig bis zum 30.06.2013.
Abgebildetes Modell: FX30d Black and White Edition.Offizielle Kraftstoffverbrauchswerte des Infiniti FX30d in l/100 km: innerorts 11,2; außerorts 7,8; kombiniert 9,0; CO_2-Emissionen: 238 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: E.

20 Fragen an…

Manuel Neuer

Der beste, freundlichste und samstagnachmittags unterbeschäftigteste **Torwart** der Welt über Rituale in der Kabine, Tarnversuche mit Klebebärten und das, was er nach zwei Drinks so aufs Parkett legt

1. *Glückwunsch, Herr Neuer: Sie spielen nicht nur eine Rekordsaison mit den Bayern, sondern Sie haben auch etwas Wichtiges bewiesen.*
Neuer: Ach ja? Was denn?

2. *Nach den finsteren Kahn- und Lehmann-Jahren haben Sie gezeigt: Auch ein freundlicher Torwart kann ein großartiger Torwart sein.*
Neuer: Die gesamte jüngere Fußballer-Generation tickt so wie ich. Und wir Torleute bei Bayern und im Nationalteam verstehen uns bestens. Wir sind ja auch abhängig voneinander: Wenn einer beim Torwarttraining nicht mitzieht, wird es nicht gut. Man muss einander unterstützen, damit hilft man auch sich selbst.

3. *Sehr vernünftig, sehr sympathisch, aber hätten Sie nicht auch manchmal Lust, einem Gegner in den Hals zu beißen?*
Neuer: Ich bin kein Menschenfresser. Klar, ich bin auch mal sauer. Aber da so zu überdrehen? Das ist nicht mehr zeitgemäß.

4. *Ex-Keeper Toni Schumacher hat sich früher nach Fehlern die Fäuste am Sandsack blutig geschlagen. Wie lassen Sie den Frust raus?*
Neuer: Interessante Methode, aber nichts für mich. Die Spiele sind heute so eng getaktet, da kann ich nicht groß über Vergangenes nachdenken, sondern muss mich darauf konzentrieren, es nächstes Mal besser zu machen.

5. *Nervt es, dass alle immer denken, Ihnen sei langweilig im Tor, weil Sie in dieser Supersaison der Bayern nichts zu tun kriegen?*
Neuer: Nein. Es sieht halt nicht jeder, dass ich trotzdem beteiligt bin. Ich spreche viel mit den Vorderleuten, dirigiere, organisiere. Auch das ist wichtig fürs Team. Nur kann ich mich halt nicht oft für die Masse auszeichnen.

6. *Was ist das Schwierigste an Ihrem Beruf?*
Neuer: Man gewöhnt sich an alles: Druck, hartes Training …

7. *Sogar an das unter Felix Magath damals?*
Ja, sogar an das. Aber schwierig ist es, mal privat zu sein. Man wird überall erkannt. Es ist eine echte Herausforderung für mich, mal einen Tag in der Innenstadt zu verbringen.

8. *Zu welchen Tricks greifen Sie da?*
Neuer: Mal ein Hut, eine Sonnenbrille, aber ich klebe mir jetzt keinen Bart an. Wenn dich damit einer erkennt und ein Foto macht, bist du in der Zeitung mit angeklebtem Bart, peinlich … Aber ich will nicht klagen, ich habe einen Traumberuf.

9. *Mit dem es fast nicht geklappt hätte: Als 19-Jähriger hatten Sie einen komplizierten Daumenbruch. Das Karriereende drohte.*
Neuer: Na ja, zumindest klang der Arzt bei der OP so. Er war bekannt als der „Handpapst aus Buer“. Ich hatte keine Vollnarkose, bekam alles mit, und er sagte ständig: „Oh je, wie das aussieht!“

10. *Genau, was man in so einer Situation hören will …*
Neuer: Ich lag da, wurde immer besorgter, und dann er wieder: „Oh je, da ist ja auch noch was!“ Es war ein Splitterbruch, da waren Knochenteile zerstreut im Daumen. Mir ging es echt dreckig.

11. *Hatten Sie einen Plan B, falls es mit dem Fußball nicht klappt?*
Neuer: Ich hatte die Schule nach der zwölften Klasse mit dem Fachabitur verlassen, konzentrierte mich voll auf Fußball. Einen anderen Plan gab es nicht. Meine Praktika hatte ich immer in Physiotherapie-Zentren absolviert, hauptsächlich weil ich durch den Sport den Physiotherapeuten von Schalke gut kannte …

12. *2011 wechselten Sie von Schalke zu Bayern. Gab es da ein Aufnahmeritual? In England müssen die Neuen etwas vorsingen.*
Neuer: Bei mir gab es das zum Glück nicht. Aber kürzlich haben wir das mit dem Singen bei einem jungen Spieler, der neu dazukam, eingeführt. Wir haben ihm einfach erzählt, dass das jeder schon gemacht hätte … Ich denke, damit ist das jetzt ein Ritual.

13. *Sie sollen ein guter Sänger sein. Ihr Lieblingssong bei „SingStar“?*
Neuer: Der, bei dem ich am häufigsten gewinne, ist „Father And Son“. Es wird aber oft ein enges Duell mit meinem Bruder.

14. *Haben Sie eigentlich noch Ihr Paar Tanzschuhe?*
Neuer: (*lacht*) Oh je … Nein, die sind mittlerweile kaputt.

15. *Was legen Sie bevorzugt aufs Parkett: Tango oder Harlem Shake?*
Neuer: Weder noch, ich habe meinen eigenen Tanzstil.

16. *Wie beschreiben Sie den?*
Neuer: Ich bin kein Paartänzer, tanze lieber allein, aber dann schrecke vor nichts zurück! Ich tanze auch in der Mitte eines Kreises, kein Problem. Ein, zwei Drinks vorher sind da hilfreich.

17. *Wahr, dass Ihre Freundin Mario Gomez die Haare schneidet?*
Neuer: Wenn er einen Termin bei ihr kriegt …

18. *Sie sind Botschafter der Bodycare-Produkte Team Five von Adidas. Wie viel Zeit am Tag verbringen Sie im Bad?*
Ich bin keiner der Kerle, die ein Regal voller Kosmetikprodukte haben, aber ich lege schon großen Wert auf Körperpflege.

19. *Noch so ein Gerücht: Sie sollen gemeinsam mit Bastian Schweinsteiger Teil einer Motorroller-Gang sein.*
Neuer: Ich habe zwei Vespas, Basti hat auch eine, und wir fahren ab und zu damit durch die Stadt. Aber Gang? Wir fahren jedenfalls nicht im Corso um den Münchner Gärtnerplatz.

20. *Zum Abschluss dürfen Sie noch ein wenig schleimen: Was macht Pep Guardiola so einzigartig?*
Neuer: Vieles. Bisher fällt mir aber vor allem auf, dass man von ihm noch kein öffentliches Wort gehört hat. So kann Jupp Heynckes in Ruhe arbeiten. Das ist professionell und hat Klasse.

Interview: Alexander Neumann-Delbarre

FOTO: NADINE RUPP

„Ich bin kein Menschenfresser. Auf dem Platz so zu überdrehen ist nicht mehr zeitgemäß“

Durchschlagskräftig: Lassen Sie sich von dem jungenhaften Gesicht nicht täuschen – Manuel Neuer, 27, hat sich noch überall durchgesetzt: bei Schalke, bei Bayern, im Nationalteam

DAS BESTE WLAN

0,– €* ~~199,– €~~

1&1 HomeServer – WLAN-Modem und Telefonanlage in einem.

Auszeichnung der 1&1 HomeServer-Familie

Ausgabe 03/2012

✓ HIGHSPEED-WLAN!

Mit bis zu 300 MBit/s und optimaler Frequenzwahl.

✓ SICHERHEIT!

Integrierte Firewall und WPA2-Verschlüsselung.

✓ BESTE REICHWEITE!

Höchste Reichweite und bester Datendurchsatz dank MIMO Mehrantennentechnik.

✓ GAST-ZUGANG!

Eigener WLAN-Zugang für Gäste – getrennt von Ihrem Heimnetzwerk zum Schutz Ihrer Daten.

✓ ECO-MODE!

Funkleistung nur bei aktiver Datenübertragung, dadurch geringstmöglicher Stromverbrauch.

✓ 100 GB ONLINE-SPEICHER!

100 GB Online-Speicherplatz in einem der 1&1 Hochleistungs-Rechenzentren für Ihre Dateien, Bilder, Musik etc.

Internet made in Germany

*1&1 Surf-Flat 6.000 für 24 Monate 19,99 €/Monat, danach 24,99 €/Monat. In den meisten Anschlussbereichen verfügbar. Inklusive Internet-Flat. Telefonie (Privatkunden): für 2,9 ct/Min. ins dt. Festnetz oder immer kostenlos für 5,– €/Monat mehr mit der 1&1 Telefon-Flat. Anrufe in alle dt. Mobilfunknetze 19,9 ct/Min. 1&1 HomeServer für 0,– € (Hardware-Versand 9,60 €). 24 Monate Mindestvertragslaufzeit.

1&1 DSL INTERNET UND TELEFON

ab **19,99** €/Monat*

Sparpreis für volle 24 Monate, danach 24,99 €/Monat.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT
1. PLATZ
Service
Internetanbieter
Teilkategorie im TEST Okt. 2012
14 Unternehmen
www.disq.de
Privatwirtschaftliches Institut
n-tv

6.000 – 50.000 kBit/s zum Sparpreis – inklusive 1&1 HomeServer!*

In Ruhe ausprobieren: 1 MONAT TESTEN

Expertenrat? Jederzeit: 1 ANRUF GENÜGT

Defekt? Morgen neu bei Ihnen: 1 TAG AUSTAUSCH VOR ORT

1&1

1und1.de
0 26 02 / 96 90

KULTUR-SALON

HINTER TÜREN

*Sieben Jahre lang machte der Fotograf **Richard Kern** in 18 Ländern Hausbesuche bei Frauen. Nun präsentiert er seine besten Schüsse*

In drei Worten:
Komm doch rein!
In drei Sätzen:
Richard Kern verleiht selbst den alltäglichsten Situationen eine laszive Note. Er fotografiert Frauen in ihren eigenen Wohnungen, Balkons und Gärten. Zum Beispiel beim Sonnenbaden oder Rasieren der Beine – so anregend kann Körperflege sein!
Richard Kerns Masche, um hineingebeten zu werden:
Seine Visitenkarte. Bei seinen Castings stehen die Damen Schlange, um ihn reinlassen zu dürfen.
Jetzt wissen wir:
Weshalb Frauen immer zu zweit ins Bad gehen – um sich gegenseitig nackt die Zähne zu putzen.
Besser als:
Mit dem Fernglas im Baum zu hocken.
Die schönsten Frauen wohnen in:
Warschau

Wer in keiner Model-WG lebt, dem empfehlen wir den Bildband und die DVD „Shot by Kern“ (TASCHEN, 29,99 Euro)

FOTO: MARINO PARISOTTO, MODEL: MICHELLE WEWEGI, F/W 1997; BUCHCOVER FOTO: MARINO PARISOTTO, MODEL: ANDREA ORME, F/W 1997

GESTERN, HEUTE, MORGEN

DIE EVOLUTION DES SUPERHELDEN

*In diesem Jahr wird **Superman** 75 Jahre alt. Und noch immer kämpft er für eine bessere Welt – wie viele andere Helden auch. Bloß die Wahl der Waffen hat sich verändert.*

Der erste Superheld erschuf in sieben Tagen die Welt …

Gott

» … in der bald super Helden für Frauen in Kriege zogen …

Achilles

» … die dann ein super Prediger mit Worten beenden wollte …

Jesus

» … was aber nicht mal mit Superkräften gelang …

Superman

» … weshalb ein super Typ die Welt einfach neu erfand.

Steve Jobs

FOTOS: ACTION PRESS, CINETEXT, COLLECTION CHRISTOPHEL, F1 ONLINE, PR

OBEN-OHNE-SAISON

LET'S ROCK!

Die Zeit für ***Rock-Festivals*** *fängt wieder an – Schweiß, Dreck, Dosenbier und ein Leben im Zelt: Unser Experte erklärt die Grundregeln des völligen Loslassens*

Normale Menschen verwandeln sich nun allmählich wieder in eine der vielen Gattungen des Homo festivalis. Der Bäcker wird zum Barbaren, der Spanferkel grillt und mit seinen Metal-Bands heidnischen Göttern huldigt. Der Sparkassenangestellte wirft den Anzug beiseite, zieht dreiviertellange Shorts aus dem Schrank und tobt vor der Bühne herum wie Jean Claude van Damme beim Blutsport. Der Metzgerlehrling lebt seine weiche Seite aus und wankt bei Coldplay mit halb geschlossenen Augen melancholisch wie eine Weide in der Sommerbrise. Allen gemein ist ihre Liebe zur Parallelwelt, in die sie für drei bis fünf Tage abtauchen. Von Rock am Ring und Rock im Park (beide vom 7. bis 9.6.) über Hurricane und Southside (beide vom 21. bis 23.6.) bis zum stadtgroßen Wacken (1. bis 3.8.). Eine Welt mit eigenen Gesetzen:

Ein Ort, der Urtriebe weckt – auch die des Mannes: das Rock-Festival

Hygiene. Zweitrangig. Der Duft in der Luft ist eine Mischung aus Schweiß, Bier und säuerlichem Boden. Der Acker ist längst gekippt, das Gras zertrampelt. Der Laie benutzt das Dixiklo als Toilette und erstickt in der feuchtheißen Box. Der Profi wandert zur Jägerkneipe des nächstgelegenen Dorfes (der Weg dorthin wird nicht in Kilometern, sondern in getrunkenen Bierdosen gemessen). Auch, wenn es Urvölker gibt, die sich fünfmal täglich waschen – das Festivalvolk gehört nicht dazu. Hier duscht nur der „Flirter", ein Charmeur, der heimlich in einem Hotel übernachtet und wohlriechend das Gelände betritt, um als Einäugiger unter Blinden Frauen abzusahnen, die von ihrem Freund entsetzt sind, weil sie ihn das erste Mal als randalierenden Vollproleten erlebt haben.

Camping. Das Wichtigste. Der erfahrene Besucher lässt sich nicht von den auftretenden Musikern stressen. Er verbringt 70 Prozent des Tages zwischen den Zelten und Wohnmobilen mit Tätigkeiten wie Trichtersaufen, Dosenschießen, Freunde auf Zelte werfen und halbnackt über die Bierrutsche gleiten: eine mit Gerstensaft gut befeuchtete Malerplane von zwanzig Meter Länge. Ältere Semester bauen eine „Generatorhölle" mit tuckerndem Benzinstromgenerator und bühnenlauter Anlage auf. Die Veteranen sitzen mit Sonnenbrille und Bademantel den ganzen Tag schweigend im Klappstuhl.

Musik. Nur Streber schauen sich das ganze Programm an. Alle anderen warten auf den Abend, wenn als Headliner mal wieder Metallica, Iron Maiden oder die Toten Hosen spielen – oder entdecken um elf Uhr vormittags durch Zufall eine neue Band, die fünf Jahre später berühmt wird. Passiert das, genießen sie es, jedes weitere Festivalbier ihres Lebens mit den Worten zu öffnen: „Und die Jungs, ja? Die hab ich schon gut gefunden, da haben sie noch um elf Uhr morgens gespielt!"

Oliver Uschmann, 36,
ist Rock-Journalist und Autor des Buches „Überleben auf Festivals" (Heyne Verlag, 12,99 Euro)

FOTOS: FOTOFINDER, PR; ILLUSTRATION: DANIEL MATZENBACHER FÜR PAYBOY

FOLGE 5

LEXIKON DES MODERNEN MANNES

Am|pe|l-Bohrer, der ['ampl-'boːʀɐ]

Siehe auch:
„Rotlicht-Angler", „Stau-Popler"

Im Auto sitzende, vor roten Verkehrsampeln oder innerhalb von Staus zu beobachtende, meist männliche Person, die mittels genussvollen Einführens des Zeigefingers in die Nasenhöhle (Cavum nasi) die Wartezeit überbrückt. Die hemmungslose Hingabe des A.B.s an das in der Öffentlichkeit als unmanierlich geltende inwendige Berühren der Nasenlöcher (Nares), vulgärsprachlich auch als Nasebohren oder Popeln bezeichnet, lässt darauf schließen, dass der A.B. sich unbeobachtet fühlt – meist eine Verkennung der tatsächlichen Umstände, da sich in Ampelnähe oft weitere Verkehrsteilnehmer befinden, deren Anwesenheit auch jeder Verkehrsstau qua Definition voraussetzt. Dem Akt des Nasebohrens gehen oft eindeutige Zeichen voraus: Drehen am Autoradio, Einnahme entspannter Haltung, geistesabwesender Blick. Am Ende entsorgt der A.B. organische Rückstände am Finger entweder oral, durch sog. „Schnippen" oder durch Wischbewegungen über textile Oberflächen.

10 Dinge,

DIE EIN MANN NIE VERLIEREN DARF

(Keine Frage: Verlieren ist eine hohe Kunst. Aber manchmal ist es einfach blöd)

1

Einen Wettlauf gegen Reiner Calmund

2

DIE BADEHOSE BEIM SPRUNG INS FREIBAD-BECKEN

3

Die Hoffnung, dass Nora Tschirner uns einen Blick unter ihren Bademantel gewährt (Siehe Ausgabe 04/2013, wir bleiben dran …)

4

Gewicht

(Wenn Reiner Calmund Sie beim Sprint überholt, sollten Sie allerdings was tun)

5

Einen Reifen bei 200 km/h auf der Autobahn

6

Die Nerven

7

EINEN BIZEPS-VERGLEICH MIT DER SCHWIEGERMUTTER

8

Die Seife in der Knast-dusche

9

Sein Herz an eine Stripperin. Oder noch schlimmer: seine Kreditkarte bei einer Stripperin

10

Das Bewusstsein beim Cunnilingus

FOTOS: DIRK BRUNICKI FÜR PLAYBOY, SHUTTERSTOCK, DPA

Große Düfte Kleines Geld

* gegenüber der UVP des Herstellers

Christina Aguilera · MEXX · PUMA FRAGRANCES · 007 JAMES BOND · bruno banani NOT FOR EVERYBODY

"James Bond", 007 and related James Bond Trademarks © 1962-2013 Danjaq, LLC and United Artists Corporation.
All Rights Reserved. "James Bond" and 007 TM Danjaq

EINER VON UNS – KEINER VON UNS

Traum- vs. Leistungstänzer

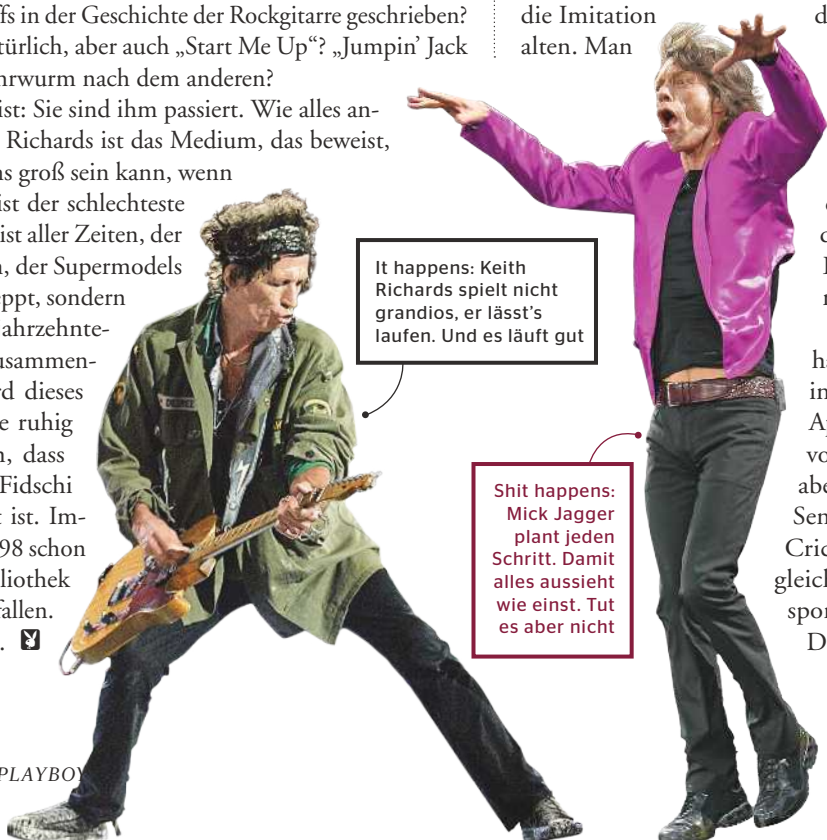
Vor 50 Jahren erschien die erste Single der Rolling Stones: „Come on". Seither geht es immer so weiter: **Keith Richards** lässt sich lustig treiben, **Mick Jagger** treibt sich selbst zum Erfolg. Keith lässt sich fallen, Mick zappelt. Keith altert, Mick wird zur Parodie …

TEXT MICHALIS PANTELOURIS

EINER *von uns*

Keith Richards. Im Jahr 2006 fiel auf den Fidschi-Inseln ein alter Sack um, was egal gewesen wäre, hätte er nicht behauptet, er wäre von einer Palme gefallen. Das ist, bei genauerer Betrachtung, Keith Richards: Das Leben passiert ihm, und manchmal ist das spannend. Das Gitarrenriff von „Satisfaction" hat er geträumt. Man kann also eigentlich nicht sagen, er hätte es komponiert – er fällt da irgendwie hinein, und trotzdem steht er am Ende als einer der größten Rockstars aller Zeiten da. Außer seiner offensichtlichen Unzerstörbarkeit durch Drogen unterscheidet ihn vom Rest der Menschheit (minus Captain Jack Sparrow) eigentlich nur sein Klamottengeschmack. Keith Richards ist der ganz normale Irre. Beziehungsweise die ledrig-löchrige Version eines normalen Irren, der ein paarmal zu oft irgendwo runtergefallen ist, aber immerhin: normal in dem Sinne, dass er nie zu Höherem berufen war. Seine eigenen Ideen waren oft sogar richtig schlecht – wie damals, als er erzählte, er hätte ein bisschen Asche seines toten Vaters mit einer Linie Koks geschnupft. Später behauptete sein Manager dann, das sei nur ein schlechter Scherz gewesen, aber egal, schlecht war es in jedem Fall. Was uns zu der Frage bringt: Wie hat dieser Mann die eingängigsten Riffs in der Geschichte der Rockgitarre geschrieben? „Satisfaction" natürlich, aber auch „Start Me Up"? „Jumpin' Jack Flash"? Einen Ohrwurm nach dem anderen?

Die Antwort ist: Sie sind ihm passiert. Wie alles andere auch. Keith Richards ist das Medium, das beweist, dass jeder von uns groß sein kann, wenn er es zulässt. Er ist der schlechteste großartige Gitarrist aller Zeiten, der hässlichste Mann, der Supermodels nicht nur abschleppt, sondern dann glücklich jahrzehntelang mit ihnen zusammenlebt, und er wird dieses Jahr 70. Er hätte ruhig zugeben können, dass er damals auf Fidschi nur ausgerutscht ist. Immerhin war er 1998 schon mal in seiner Bibliothek von der Leiter gefallen. So etwas passiert.



It happens: Keith Richards spielt nicht grandios, er lässt's laufen. Und es läuft gut

Shit happens: Mick Jagger plant jeden Schritt. Damit alles aussieht wie einst. Tut es aber nicht

KEINER *von uns*

Mick Jagger. In den Extras von Live-DVDs der Rolling Stones sind echte Schätze versteckt. Charlie Watts zum Beispiel, wie er seine Enkel beim Soundcheck auf die Bühne mitbringt, damit sie mal sehen, wo der Opa arbeitet. Und natürlich jede Menge Mick Jagger: beim Gesangsunterricht, beim Tanztraining. Jagger nimmt nichts als gesichert hin, er übt und arbeitet. Die Einstellung stimmt. Er ist der große Rockhandwerker – ein Kämpfer, der alles gibt und immer noch ein bisschen mehr. Zu viel des Guten. Längst hätte er in Rente gehen sollen.

Mick Jagger als Symbol des ewig juvenilen Rockstars darf auch mit 70 nicht älter werden als 20. Weil er es sich nicht erlaubt. Er ist die Fleisch gewordene Motivation. Und weil letztlich Motivation immer über Talent siegt, wäre er wohl in allem, was er hätte machen wollen, ein Großer geworden. Auch wenn er vor 20 oder 30 Jahren beschlossen hätte, nur noch Bilder zu malen, Rosen zu schneiden oder Cricket im Fernsehen zu gucken. Wenn er verschwunden wäre. Ein Mysterium. Wenn das, was er hinterlassen hätte, diese Explosion gewesen wäre, die der junge Mick auf den Bühnen seiner Zeit war, nicht die Imitation des jungen Mick im Körper des alten. Man mag es kaum glauben, aber auch sein so einzig- wie eigenartiges Gezappel ist heute einstudiert. Er ist mittlerweile vor allem der beste Mick-Jagger-Darsteller, den die Welt je gesehen hat – denn Neues hat er mit all seinem Ehrgeiz schon seit Jahrzehnten nicht mehr geschaffen.

Es gibt vergreisende Unterhaltungskünstler, die brauchen immer noch das Geld oder den Applaus. Jagger braucht gar nichts von uns, was bewundernswert ist, aber auch traurig. Er hat einen TV-Sender gegründet, damit er überall Cricket gucken kann. So kann er gleichzeitig rentnermäßig Fernsehsportler sein und auf Welttournee. Das ist Jagger. Und nur er.

FOTOS: ACTION PRESS, INTERTOPICS

ZUM MITNEHMEN, BITTE!
XTRA TRIPLE – DIE PREPAID-FLAT

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Angebot gilt z. B. beim Kauf eines Samsung Galaxy Fame und bei Aktivierung im Tarif Xtra Triple. In diesem Tarif ist die Option 3-fach Flat voreingestellt und kostet 9,95 €/Monat. Im ersten Monat nach Aktivierung ist die Option kostenfrei. Mit der Option 3-fach Flat erhalten Kunden im Tarif Xtra Triple eine Flat für Inlandsgespräche und für den Inlandsversand von SMS ins Mobilfunknetz der Telekom. Für Inlandsgespräche und den Inlandsversand von SMS zu anderen Mobilfunknetzen und ins dt. Festnetz werden 0,15 €/Minute bzw. 0,15 €/SMS vom Guthabenkonto abgerechnet. Verbindungsabbruch nach 2 Stunden. Die sofortige Wiederherstellung der Verbindung ist möglich. Die Option 3-fach Flat erlaubt und unterstützt den nationalen Datenverkehr im Mobilfunknetz der Telekom. Ab einem Datenvolumen von 100 MB wird die Bandbreite im jeweiligen Kalendermonat auf max. 64 KBit/s im Download und max. 16 KBit/s im Upload beschränkt. Das enthaltene Datenvolumen darf nur mit einem Handy ohne angeschlossenen oder drahtlos verbundenen Computer genutzt werden.

Von erregtem Barthaar, delikaten Pferden und sicheren Landungen

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht mehr weiterwissen: ***Der Berater*** *ist immer für Sie da*

Zurzeit muss ich mich fast doppelt so oft rasieren wie sonst. Woran könnte das liegen? T. G. [Kassel]

Wir haben da einen Verdacht: Kann es sein, dass Sie gerade eine fabelhafte Lady daten – bei ihr aber noch nicht zum Zug kamen? Es besteht nämlich ein Zusammenhang zwischen der Aussicht auf Sex und verstärktem Bartwuchs. Die wachsende Erregung lässt den Testosteronspiegel steigen, und das sorgt für Stoppelalarm. Hilft nur: das Date endlich flachlegen – oder sich einen sehr guten Rasierer zulegen.

Nur mal so gefragt: Ist eine Verpflichtung bei der französischen Fremdenlegion immer noch ein sicheres Mittel, der Strafverfolgung zu entgehen und eine neue Identität anzunehmen? S. T. [E-Mail]

Zu Punkt eins: nein. Das ist eine Legende. Bevor Sie sich bei der Légion étrangère verpflichten können, wird ein polizeiliches Führungszeugnis erstellt. Fahndet also Interpol nach Ihnen, sollten Sie sich ein besseres Versteck überlegen. Weisen Sie sich jedoch als unbescholtener Bürger aus, der seine dunkle Kämpfernatur bislang im Griff hatte, wird Ihnen vor Ihrer Vereidigung in der Legion freigestellt, ob Sie Ihren Namen ändern. „Alain Lefèvre" ist aber bereits vergeben.

Hilft es eigentlich, bei großem Ärger richtig Dampf abzulassen? Mir nämlich offenbar nicht. U. L. [Köln]

Kein Wunder. Egal, ob Sie schreien, die Tür knallen oder einen Boxsack vermöbeln: Die These, man könne Wut durch körperliche Ausbrüche „rauslassen", ist wissenschaftlich widerlegt. Mit aggressivem Verhalten potenzieren Sie negative Gefühle sogar und sind nachweislich wütender als zuvor, fand unter anderem Hannelore Weber, Psychologin an der Universität Greifswald, heraus. Also regen Sie sich ab, lassen Sie das Geschirr ganz, und schlafen Sie eine Nacht drüber. Vorzugsweise mit einer Frau Ihrer Träume.

Wieso isst in Deutschland eigentlich kaum jemand Pferdefleisch, wo es doch zum Beispiel in Italien als Delikatesse gilt? I. B. [Celle]

Neben der Schwierigkeit, Ihrer Frau, Freundin oder Tochter zu erklären, dass Sie ihre Pommes frites in Black Beautys Fett zubereitet haben, um den Dingern einen

unvergleichlichen, leicht süßlichen Geschmack zu verleihen (eine Spezialität von Starkoch Jamie Oliver), hat das Pferdeessen in Deutschland aus einem einfachen Grund keine kulinarische Tradition: Die Kirche verbot die rituelle Rossschlachtung der germanischen Stämme. Erst um 1841 wurde Pferdefleisch wieder legal zum Verkauf angeboten – als Arme-Leute-Gericht. Ähnlich wie Kaviar in Russland. Oder Hummer in den Vereinigten Staaten…

Frauen finden Piloten ja immer wahnsinnig sexy. Wie werde ich denn Pilot? W. P. [E-Mail]

Tatsächlich: 42 Prozent der Single-Frauen wünschen sich erotischen Bodenverkehr mit einem Piloten, belegt eine Umfrage des Seitensprungportals FirstAffair.de. Selbst ein solches Objekt der Begierde zu werden geht aber alles andere als im Flug: Um überhaupt mit der Ausbildung beginnen zu dürfen, müssen Sie unzählige Voraussetzungen erfüllen. So müssen Sie in körperlicher Top-Form sein. Ihre Sehschwäche darf 3,5 Dioptrien nicht überschreiten. Außerdem warten noch psychologische Untersuchungen und ein knallharter Wissenstest auf Sie. Die Ausbildung zum Piloten selbst dauert dann zwei Jahre. Kosten: etwa 60.000 Euro. Ob es das wert ist, nur um bei einer Frau zu landen? Leihen Sie sich doch einfach eine Uniform, und gehen Sie damit in die Hamburger Skybar „20up". Sie werden schon sehen…

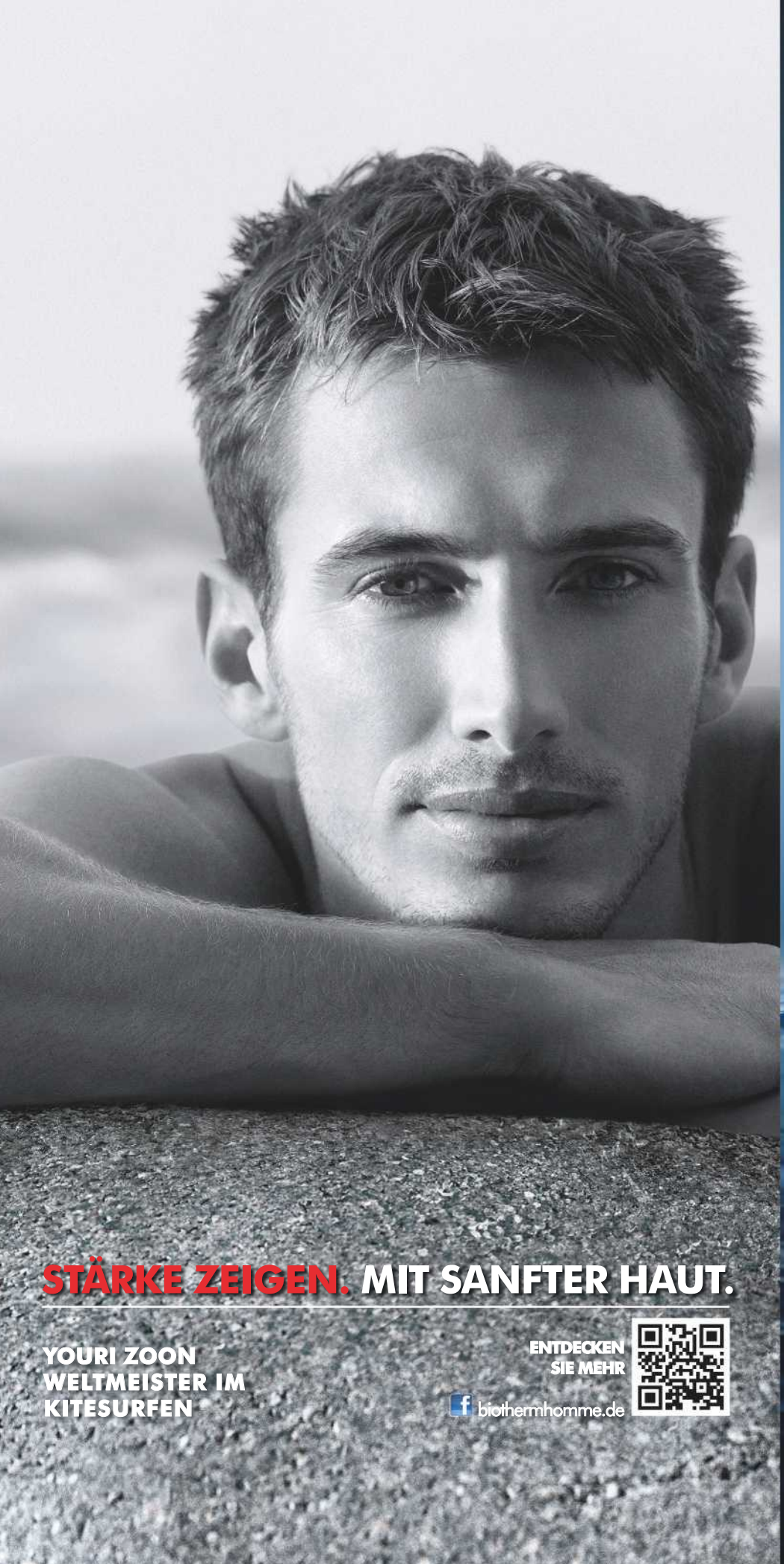
Mein Kumpel hat letztens beim Anbringen einer Lampe einen leichten Stromschlag bekommen. Was hätte ich tun können, wenn's richtig geknallt hätte? J. B. [E-Mail]

Wir wissen schon, warum wir unsere häuslichen Stunden mit anderen Beschäftigungen verbringen. Falls Ihr Kumpel das weiterhin anders sieht und tatsächlich mal am Draht kleben sollte, lassen Sie ja die Finger von ihm! Außer Sie wollen der Nächste sein, der zappelt. Schalten Sie zuerst den Strom ab, oder befreien Sie den Verletzten mit einem nicht leitenden Gegenstand (z. B. einem Besenstiel aus Holz) von der Stromquelle. Dann den Notarzt rufen – bis zu zwölf Stunden nach dem Stromschlag können Schäden auftreten. Im Notfall müssen Sie das Opfer beatmen und Herzdruckmassagen durchführen. Danach dürfte Ihr Kumpel endgültig keine Lust mehr aufs Elektro-Heimwerken haben.

Playboy kann leider nicht alle Anfragen veröffentlichen. Wir beantworten Fragen, die in Playboy berücksichtigte Themen betreffen, wenn Sie einen frankierten Rückumschlag beifügen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: ***berater@playboy.de*** Auf *www.derberater.de* können Sie ebenfalls Fragen stellen und nach Themen suchen:

DER BERATER.DE
ALLES, WAS MÄNNER WISSEN MÜSSEN

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA



BIOTHERM HOMME

WELTWEIT NR.1 DER MÄNNERPFLEGE
IM SELEKTIVEN HANDEL*

STÄRKE ZEIGEN. MIT SANFTER HAUT.

YOURI ZOON
WELTMEISTER IM
KITESURFEN

ENTDECKEN
SIE MEHR

biothermhomme.de

NEU
TOTAL PERFECTOR

FEUCHTIGKEITSPFLEGE FÜR EINE PERFEKTIONIERTE HAUT

- ✓ Sanfte, glattere Haut **82%****
- ✓ Ebenmäßigeres Hautbild **76%****
- ✓ Verfeinerte Poren **68%****

*Marktanteile in Wert. Euromonitor 2012. Selektivmarkt 2011.
**79 Männer – Alter 25-50 – 2 Anwendungen/Tag – 4 Wochen – Selbstbeurteilung

JULIA PORATH
BIG FM STUTTGART
PATRICIA GERNDT
RADIO SCHLESWIG-HOLSTEIN
SARAH BERG
RADIO RPR1 LUDWIGSHAFEN
STEFFI SCHALLER
RADIO ARABELLA

SOPHIA DINU
KISS FM BERLIN

PLAYBOY-SONDERSENDUNG – AUGEN AUF, LIEBE HÖRER!

RADIO TOP 6
Deutschlands schärfste Stimmen

Sie wecken uns, halten uns morgens im Stau bei Laune, bringen uns abends heim – aber wie sehen die Ladys unserer Lieblings-Wellen eigentlich aus? Wir schickten ein Aufnahme-Team in die Funkhäuser. Und entdeckten: sechs echte Hits! Mehr als das Radio müssen diese Frauen wirklich nicht anhaben

FOTOS FLORIAN LOHMANN
PRODUKTION KATHRIN STADLER UND ALICE PETROS
INTERVIEWS TIM GEYER UND MAXIMILIAN REICH

ANNA HESS
ENERGY SACHSEN

PATRICIA GERNDT

RADIO SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Kielerin hat eine Vorliebe für Spanien und wurde am 15.1.1983 in Sigmaringen geboren. Mit ihrer Band Blue Lagoon schaffte sie es 2004 in die Top Ten. Heute gibt sie bei Radio RSH den Ton an: wochentags von 13 bis 17 Uhr und am Sonntag von 12 bis 15 Uhr

5 FRAGEN AN PATRICIA GERNDT

»Frau Gerndt, haben Radio-Moderatorinnen eigentlich besonders viele Verehrer?«

Patricia Gerndt: Ich habe sogar schon mal einen Heiratsantrag bekommen. Da sagte jemand, dass er mir einen Ring vorbeibringen will, und schenkte mir jeden Tag Blumen. Das war gleichermaßen süß wie Angst einflößend.

Playboy: Sie hatten 2004 mit der Band Blue Lagoon einen Top-Ten-Hit. Vermissen Sie die Zeit?

Gerndt: Ich hatte damals viel Spaß und schließe nicht aus, dass ich wieder auftreten werde. Ich komme von der Bühne, bin jetzt beim Radio, und mal schauen, vielleicht lande ich irgendwann beim Fernsehen.

Playboy: Oder Sie werden Stadionsprecherin. Schließlich ist Ihr Freund, Steve Müller, Fußballer beim KSV Holstein.

Gerndt: (*lacht*) Nur wenn mir vorher einer die Fußballregeln erklärt. Aber im Ernst: Ich interessiere mich für seine Arbeit und gehe ab und zu mit. Aber ich bin keine typische Spielerfrau.

Playboy: Neben Fußballern mögen Sie auch schnelle Autos. Kann man Sie damit beeindrucken?

Gerndt: Ich finde schnelle Autos nur geil, wenn ich sie selber fahre. Dann bin ich die Sau am Steuer und drück auch gern drauf.

Playboy: Steuern Sie auch im Bett lieber selbst?

Gerndt: Ich glaube, eine Balance aus aktiv und passiv ist am besten. Aber wenn ich mich entscheiden müsste, würde ich eher Richtung passiv gehen. Da lass ich auch gern mal die Männer machen.

JULIA PORATH
BIG FM STUTTGART

Die Promi-Expertin bei bigFM wurde am 11.10.1986 im Ostseebad Zingst geboren und genießt heute das Stadtleben in Stuttgart. In der Morningshow zwischen fünf und 9.30 Uhr sorgt sie für einen guten Start in den Tag und ist auch hin und wieder tagsüber zu hören

5 FRAGEN AN JULIA PORATH

»Frau Porath, Warum nennt man Sie ›die Paris Hilton des Radios‹?«

Julia Porath: Abgesehen davon, dass ich auch blond bin, gehe ich oft auf Partys, mag Shoppen, genieße Luxus, bin jung, unabhängig, Single und flirte daher natürlich gern mit Jungs. Für meine „On Air"-Rolle drückt der Name Paris Hilton das sofort alles aus. Es bedeutet nicht, dass ich optisch ihre Zwillingsschwester bin.

Playboy: Kommt eine Fernsehkarriere für Sie in Frage?

Porath: Als Radio-Moderatorin genießt man eine gewisse Aufmerksamkeit, wird aber auf der Straße nur selten erkannt. Das finde ich angenehm. Aber sag niemals nie – ich bin offen für neue Herausforderungen, aber auch glücklich mit dem, was ich habe. Radio hat ja auch diesen gewissen Reiz. Meine Stimme klingt natürlich nicht wie in der Telefonsexwerbung, aber es gibt schon Jungs, die mir schreiben, dass sie meine Art total ansteckend finden.

Playboy: Haben Sie viele männliche Fans?

Porath: Vor allem über meine Facebook-Fanseite „bigFM Julia" kommen Massen an Nachrichten! Wenn ich so von Komplimenten überhäuft werde, schmeichelt mir das natürlich. Ich antworte immer selbst und bin auch sonst ziemlich offen, sonst verpasst man womöglich was im Leben. Man sollte alles ausprobieren! Also fast alles …

Playboy: Auch beim Sex?

Porath: Man muss nicht, aber man sollte. Nur so kann man herausfinden, was einem gefällt. Vielleicht kommt meine Einstellung daher, dass ich aus der ehemaligen DDR bin. Den Ostmädels sagt man ja vieles nach.

Playboy: Wie zum Beispiel die Liebe zum FKK …

Porath: Bei mir zu Hause ist FKK ganz normal. Wenn man in natura im Wasser ist oder sich nackt am Strand bewegt und die Sonne und den Wind auf der Haut spürt, ist das total schön und überhaupt nicht anrüchig.

TABLET

Sie wollen unsere Radio-Moderatorinnen auch hören? Stimmproben finden Sie in unserer Tablet-Edition unter *www.playboy.de/tablet*

SOPHIA DINU
KISS FM BERLIN

Die Berlinerin, am 10.5.1988 geboren, bestritt die längste Radiosendung eines Moderatorenteams: Ganze 98,8 Stunden blieb sie für den Weltrekord wach. Von Montag bis Freitag zwischen 14 und 18 Uhr moderiert sie mit ihrem Kollegen Sebastian Radke die Sendung „Basty am Nachmittag“

FOTOASSISTENZ: STEFAN LUTTER; HAARE & MAKE-UP: ANNA PLOCH MIT PRODUKTEN VON MAC

5 FRAGEN AN SOPHIA DINU

»Frau Dinu, waren Sie beim Playboy-Shooting auch so tough wie im Radio?«

Sophia Dinu: Davor war ich unglaublich aufgeregt. Aber in dem Moment, als die Kamera das erste Mal klickte, war das vergleichbar mit der Situation, wenn das Mikrofon angeht. Dann macht man einfach und lässt los.

Playboy: Sie scheint ja wirklich nichts aus der Ruhe zu bringen.

Dinu: Also, es ist schon vieles passiert, zum Beispiel dass ein Kollege mal ohne Hose im Studio stand, um mich abzulenken. Hat er aber nicht geschafft. Profi ist Profi.

Playboy: Haben auch Promis schon mal die Hose vor Ihnen heruntergelassen?

Dinu: Das nicht, aber als Shaggy bei uns war und Fotos mit den Kollegen gemacht hat, kam er plötzlich zu mir und fragte, ob ich nicht auch eins möchte. Ich habe dankend abgelehnt. Das hat er gar nicht verstanden.

Playboy: Apropos Kollegen, was wird Ihr Co-Moderator zu den Bildern sagen?

Dinu: Ich kenne Basty seit über zehn Jahren, und er ist mein bester Freund, obwohl ich weiß, dass er auch gern mal etwas anderes für mich sein möchte. Ich glaube, dass er sich unglaublich über die Bilder freuen wird.

Playboy: So wie wir! Verraten Sie uns, welche Musik ein Radio-Profi beim Sex hört?

Dinu: Auf jeden Fall R&B. Es darf nicht zu treibend, sondern soll sexy und smooth sein. Momentan ist der Sänger The Weeknd mein Liebling. Der ist der absolute Hammer. Wenn du die CD bei mir reinschmeißt, dann haste mich sicher.

Wir unterbrechen unser Radio-Programm für einen Moment …
WEITER GEHT'S MIT TEIL 2 AUF SEITE 152
▼

PLAYBOY Magazin Shop

Von wegen Männer kaufen nicht gerne ein!

Die Playboy Print- und Digital Editionen

zum Bestellen & Nachbestellen:
www.playboy.de/magazin

IN DEN WARENKORB LEGEN

Jetzt einkaufen unter www.playboy.de/magazin oder QR-Code fotografieren

FORUM

WAS SIE DIESEN MONAT FREUT, ÄRGERT UND ZUR DEBATTE REIZT

ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

STREITSCHRIFT

GEGEN DIE SITTEN-DIKTATUR: DANKE, DASS »SIE RAUCHEN!«

Rauchverbote sind gut. Für Kinder. Nicht für Erwachsene. Erst die **Freiheit zur Unvernunft** macht Jungs zu Männern. Ein Appell zum Weltnichtrauchertag: Feuert zurück!

weiter auf der nächsten Seite

FOTO: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY

IHRE LESERBRIEFE

NEULICH IM POSTEINGANG

Sie wollen uns loben oder kritisieren? Nur zu! Der beste Leserbrief wird prämiert

BESSERE WELT OHNE GOTT? 05/13

Ich bin selbst Atheist, empfinde den Artikel aber als Affront. Ihr Autor verwechselt hier Fanatismus und Gläubigkeit. Es ist doch so: Wer wirklich glaubt und Bibel, Thora oder Koran kennt, wird niemals den Fanatismus unterstützen. Ihr Autor predigt religiösen Fanatismus, nur unter umgekehrten Vorzeichen. *Andreas Deml, E-Mail*

So erteilte Philosoph Michael Schmidt-Salomon eine „Absage an die Religioten“

LESERBRIEF DES MONATS 05/13

Vielleicht wäre die Welt nicht besser ohne einen Gott, aber auf jeden Fall ohne so etwas wie Religion. Wenn man bedenkt, wie viele religiöse Kriege es gab und gibt, dann wäre es besser, diese Sache namens Religion würde nicht existieren. Leider sieht man auch im Falle der Christen, am Vatikan und am Papst, wie Religion dem Leben hinterherhinkt. Während sich die meisten Menschen in ihrer sexuellen Orientierung, Hautfarbe und ihrer Lebenshaltung respektieren, werden von Religionsführern noch immer Ansichten aus dem Mittelalter verkündet. Als Atheist sage ich, dass man Religion nicht braucht, um eine gute Moral zu haben und das Richtige zu tun. Dazu reicht der gesunde Menschenverstand. *Christian Radeloff (Leserbeirat), E-Mail*

Antwort der Redaktion: *Lieber Herr Radeloff, schon vor 2000 Jahren kam man im alten Griechenland zu Ihrem Schluss. Ob's half? Nun ja – wir freuen uns trotzdem: über Leser wie Sie, die nicht Wasser predigen, sondern einen guten Wein verdienen, Prost!*

Schreiben Sie uns, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich Mühe geben!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* **leserservice@playboy.de**

„NIE MÜLL GETRENNT"

Urgrüner Rezzo Schlauch überrascht im Playboy

Genießer mit Verstand: Rezzo Schlauch in Playboy-Ausgabe 05/2013

Sein Vernunftbekenntnis *im Playboy, er habe noch nie Müll getrennt, überraschte Deutschland. Die „Bild" (18.4.2013) sah darin ein „Verlierer-Geständnis", die „Süddeutsche Zeitung" kommentierte schon tags zuvor mokant, Schlauch habe „in der Vergangenheit bekanntlich so manches nicht getrennt, Berufliches und Privates …" Eine gute Nachricht war es für fast alle deutschen Tageszeitungen – und für uns natürlich auch. Wie wünschten sich noch gleich die Kollegen vom „Hamburger Abendblatt" (17.4.13)? „So etwas würde man natürlich auch gern einmal von aktiven Volksvertretern einer Partei hören …" Liebe Kollegen, abwarten. Wir Playboys arbeiten dran.*

DIE DIKTATUR DER NICHTRAUCHER:

Es gibt weiß Gott beunruhigende Entwicklungen in der Welt: Klimawandel, wahnsinnige Diktatoren mit Atombombe, fanatische Islamisten, Finanz- und EU-Krise, Überbevölkerung dort, Vergreisung und Kinderlosigkeit hier, ein steigender Meeresspiegel, der bald ganze Inseln zum Verschwinden bringt, Millionen von Kindern, die nicht wissen, ob es heute Abend etwas zu essen gibt. Aber für viele Leute hierzulande gibt es nur ein einziges Problem, das zählt: Könnte mich der Rauch dieser Person, die im selben Raum wie ich eine Zigarette qualmt, umbringen?

Man kennt solche Ticks von Zwangsneurotikern. Ihr Radius verengt sich auf ein paar wenige rituelle Handlungen, die existenziell wichtig werden. Solche Leute müssen sich zum Beispiel gleich die Hände waschen, wenn sie eine Türklinke berührt haben, die vorher durch die Hand eines anderen kontaminiert wurde. Gerade dieser Spleen erinnert frappant an die momentan letzte Eskalationsstufe der Anti-Tabak-Hysterie, das „Dritthandrauchen". Die Theorie lautet: Nicht nur Rauchen und Passivrauchen sind gefährlich, sondern sogar der Kontakt mit Kleidern oder Wänden, die Qualm ausgesetzt waren, oder die Berührung mit einem Finger, der eine Zigarette gehalten hat. Es gibt keine Untersuchung, die tatsächlich einen Zusammenhang zwischen solchem „Rückstandsrauchen" und einer Erkrankung nachweist, aber das Gerücht kommt den Paranoikern natürlich entgegen. Die Stadt Dortmund hat vorsichtshalber schon mal Tagesmüttern verboten, in der eigenen Wohnung zu rauchen. Wohlgemerkt nicht nur in Gegenwart der betreuten Kinder, sondern grundsätzlich. Begründung? Der „Dritthandrauchen"-Verdacht. Ist das noch neurotisch oder bereits Anzeichen einer Psychose?

»Wir leben in einer immer eingeschränkteren, lustfeindlicheren Welt«

Let's face it: Wir leben in furchtbar komplizierten Zeiten. Ich habe mich oft gefragt, warum Islamisten gegen vorehelichen Sex, leichte Bekleidung, Freibäder, Popmusik, Discos, Kino und Alkohol auf die Barrikaden gehen. Wie kann man sich so verbissen gegen die eigenen Bedürfnisse engagieren, gegen alles, was Spaß macht? Aber inzwischen ist es im Westen gar nicht viel anders. Bloß dass hier die immer zahlreicheren Puritaner nicht mehr mit Gott argumentieren, sondern mit Gesundheit und dem Schutz der anderen vor Belästigung; und dass immer neue Gefahren und Sünden heraufbeschworen werden: Fett, Zucker, Salz, Fahrrad- und Skifahren ohne Helm, Kinder, die man ohne Sicherungsseil einen Baum hochklettern lässt …

Dem Anschein von Hedonismus in Werbung und Massenmedien zum Trotz leben wir in einer immer eingeschränkteren, lustfeindlicheren Welt. Das Schlimmste aber ist, dass wir es nicht bemerken (höchstens, wenn wir uns mal mit früher oder anderen Kulturen beschäftigen), sondern aus freien Stücken, die Repressionsschraube immer noch fester anziehen.

Tabak, Alkohol und andere Genussmittel erscheinen beinahe ausschließlich in einem problematischen, gesundheitsschädlichen oder psychopathologischen Kontext; Sexualität hat rasch den Ruch von Übergriff, Missbrauch oder Ausbeutung; Fleisch und Fisch zu essen gilt als mörderisch, selbstmörderisch oder beides zugleich; Fliegen und Autofahren sind unökologisch; wer zweimal zu schnell gefahren ist, wird als Raser, ja potenzieller Mörder gebrandmarkt; Tourismus zerstört fremde Kulturen; Partys, laute Musik und Kinder werden vor allem unter der Kategorie Lärmemission, Ruhestörung und Erregung öffentlichen Ärgernisses wahrgenommen; ist ein Kind in der Schule besonders lebhaft, wird es zwar nicht mehr mit der Rute gezüchtigt, aber in die psychologische Abklärung geschickt und mit Ritalin abgefüllt; wer im Garten oder auf dem Balkon grillt, ist eine Zumutung; wer in der Tram telefoniert, ein Egoist. Diese Mimosenmentalität führt dazu, dass wir, wie der slowenische Philosoph Slavoj Zizek sagt, Rahm heute vorzugsweise ohne Fett, Cola ohne Kalorien, Bier ohne Alkohol, Kaffee ohne Koffein und Sex

FOTOS: BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY.PR

ohne realen Körper serviert bekommen. Und wenn wir mal zu einer richtigen Zigarette mit Nikotin greifen, kommen wir nicht am Anblick von zerstörten Lungen und toten Föten vorbei.

MEHR FREIHEIT WAGEN?
Schreiben Sie uns Ihre Meinung: *leserservice@playboy.de*

Bald ist das Rauchen im öffentlichen Raum vermutlich verboten. Der neueste Trick der frustrierten, neidischen Genussfeinde ist es, den Begriff „öffentlich" immer weiter auszudehnen. So wird in diversen europäischen Ländern ein Gesetz diskutiert, das selbst das eigene Auto als öffentlichen Ort definiert, in dem man folgerichtig auch nicht mehr qualmen darf. Das passt zur zunehmenden Durchleuchtung und Kontrolle der Bürger: Transparenz – natürlich in unserem eigenen Interesse! Unsere Enkel werden wahrscheinlich nicht mehr verstehen, was das Wort Privatsphäre einmal meinte.

Es geht dabei um eine systematische, kollektive Infantilisierung. Brauchen wir wirklich permanent bevormundende Aufpasser und diese aggressive Fürsorglichkeit all der Politiker, die uns vor uns selber schützen? Nein, denn wir sind keine Kinder. Erwachsen, mündig und verantwortlich zu sein braucht die Freiheit, über die Stränge zu schlagen. Vernunft braucht die Freiheit zur Unvernunft, sonst ist sie totalitär. So will der normative Terror der Lebensverlängerung und der Statistiken uns weismachen, dass die Lebenszeit eine Frage von Bonus- und Maluspunkten wäre. Vor lauter Ängstlichkeit und Vermeidungsstrategie haben wir vergessen, worauf es im Leben eigentlich ankommt: auf Genuss, Intensität, Abenteuer, Leidenschaft, Feuer, neue Ufer. Leben ist immer lebensgefährlich. Ansonsten könnte es leicht sein, dass man den letzten Atemzug „theoretisch gesund" und mit einer weißen Lunge tut, aber im Gefühl, sein Leben gar nicht ausgeschöpft zu haben.

Sehen wir heute jemanden rauchen, denken wir nicht mehr wie einst beim Marlboro-Mann „Unabhängigkeit", sondern „Abhängigkeit". Der einzige Vorteil: Schon lange war es nicht mehr so leicht, als Rebell aufzutrumpfen und – subversiv gewordene – Männlichkeit zu signalisieren: mutig, draufgängerisch, gleichgültig gegenüber den Konventionen und Moralvorstellungen einer spießigen Mehrheit. Eine Zigarette im Mundwinkel genügt. Rauchen ist plötzlich wieder zu einem wilden Widerstandsstatement geworden.

Unser Autor **David Signer,** 49, promovierter Ethnologe, NZZ-Redakteur und Genussraucher, attackiert im Buch „Weniger Verbote! Mehr Genuss! Ein Aufruf gegen die Entmündigung" (Haffmans & Tolkemitt, 4,95 Euro) die totalitäre Sittenwacht der Meinungsmacher.

LESER-BEIRAT

Der perfekte Männertag: zu Besuch beim Playboy

Leserbeirat Thomas Grimm, 35, bekam das Grinsen gar nicht mehr aus dem Gesicht. Denn es war ein Tag ganz nach seinem Geschmack. Auf die Frage des Radiosenders FFH, wie er sich den perfekten Männertag vorstelle, hatte der gebürtige Hesse unter anderem aufgezählt: „Mittagessen mit dem Playboy-Chefredakteur". Also luden wir ihn ein. Und das Wienerschnitzel bei „Käfer" mit dem Bunny-Boss mundete ihm vorzüglich. Erst recht begeistert war der leidenschaftliche Playboy-Leser und Fußballfan, als er dann auch noch Anna-Maria Kagerer traf, immerhin „Playmate des Jahres" 2009. Wer will's ihm verdenken …

Sie wollen auch mitdiskutieren? Werden Sie Leserbeirat! Anmelden unter **www.playboy.de/leserbeirat**

AUFREGER IM NETZ

Affären-Management: ein komplexes und umstrittenes Spiel

Spannender Stoff: Statistiken sagen, jeder fünfte Deutsche gehe fremd

Wer fremdgeht, lebt riskant. Kein Wunder, dass unser Etikette-Experte Prof. Horst Beuermann, der jeden Monat auf der Playboy-Seite „Benehmen und Betragen" stilsichere Auswege aus dilemmatischen Alltagssituationen sucht, hier ein unerschöpfliches Themenfeld beackert. Und klar auch, dass dies zu leidenschaftlichen Sprüchen und Widersprüchen anregt. Zum Beispiel zu solchen …

Peter K.: Da sieht man einmal, wie nervenaufreibend das „bürgerliche Heldenleben" ist – wenn es wirklich so wie hier geschildert abläuft. Ich fürchte nur, dass es in Wirklichkeit langweiliger und spießiger zugeht …

Ira L.: Jetzt ist mir auch klar, warum viele Männer so hartnäckig an den Klischees von vorgestern hängen. Sie werden von „Beratern" wie diesem angeleitet. Liebe Jungs: So sind die Frauen nicht mehr.

Ruben S.: An mindestens die Hälfte der geschilderten Situationen kann ich mich aber erinnern …

Sonja H.: Als Frau kann ich nur lachen! Und ehrlich gesagt, sind die heutigen Männer doch handzahm, es sind doch heutzutage meistens die Frauen, die häufiger fremdgehen und jede Etikette vermissen lassen.

FOTOS: ISTOCKPHOTO, LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY, PR

TEXT JAY TUCK

Der MQ-9 Reaper: Spion mit der Lizenz zum Töten – zumindest sehen das US-Militärs so

FOTO: FREDERIC LERT/LE DESK/STUDIO X

STILLE KILLER

High Tech gegen Wüstenkrieger: Seit Jahren machen die USA mit **geheimen Drohneneinsätzen** Jagd auf Terroristen. Auch deutsche Soldaten könnten bald per Joystick Feinde exekutieren. Der Krieg der Zukunft hat begonnen – unbemerkt und lautlos

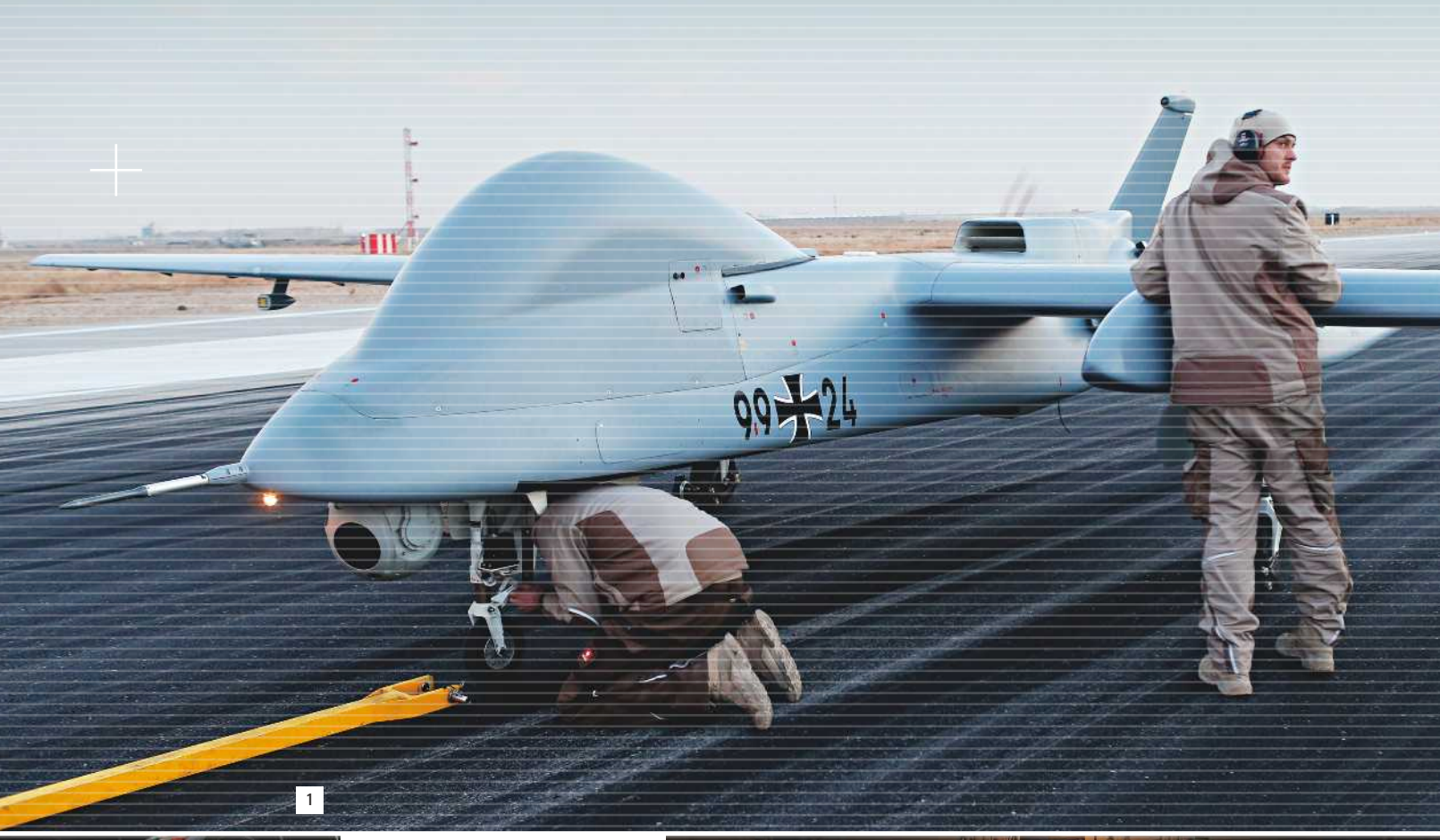
Oberleutnant Fabrice Bachmann* streckt die Beine in die kühle Abenddämmerung. Es ist Winter im Norden Afghanistans, die ruhige Jahreszeit, und seine Schicht wird in Kürze beginnen. Der junge Luftwaffenpilot erwartet nichts Besonderes. Routine. Stille Stunden. Doch heute kommt es anders.

Er spürt die Anspannung sofort, als er den Einsatzraum auf dem Flughafen Masar-i-Scharif betritt. „Die Box" nennen die Flieger den fensterlosen Container voller Technik. Von ihren Arbeitsplätzen hier steuern Luftwaffenpiloten Drohnen des Typs Heron 1. Auf Ausschau nach Taliban oder Minen patrouillieren sie über Routen von Bundeswehr-Konvois, halten Wache bei ISAF-Stützpunkten, blicken für Bodentruppen hinter den Horizont. Aus der Vogelperspektive.

Bachmanns Maschine, so erfährt er im Briefing zum Schichtbeginn, ist bereits unterwegs. Sie nähert sich einem Zielgebiet im Norden Afghanistans. In den nächsten Stunden soll es losgehen. Ein Zugriff. Der erste in Bachmanns Karriere.

Meist ist vom Krieg der Zukunft die Rede, wenn es um den militärischen Einsatz von unbemannten Flugkörpern geht. Dabei ist der Drohnenkrieg längst Realität, auch bei der Bundeswehr. Über knapp 350 Drohnen verfügt sie. Von wenige Kilo schweren Minispionen bis zu großen Drohnen des Typs Heron 1. Für eine Beteiligung an den bewaffneten Konflikten der Gegenwart sind sie notwendig. Denn ihr Einsatz gilt als die zweckmäßigste militärische Antwort auf

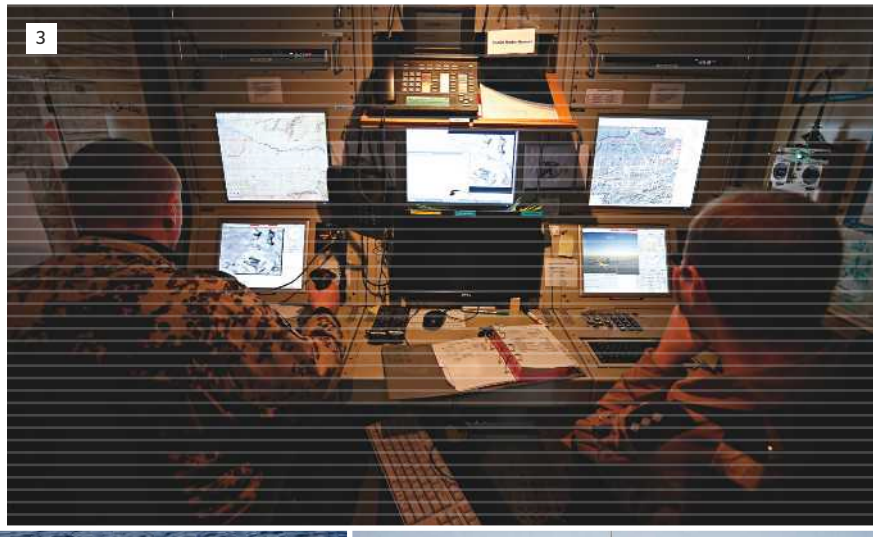
* Name geändert



1

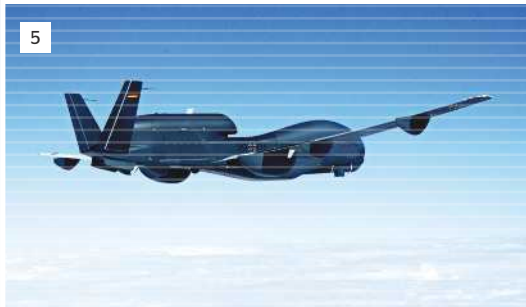
2

1 Letzte Checks: Bodenpersonal in Afghanistan macht eine Heron 1 der Bundeswehr startklar. **2** Pilot mit Zukunft: Oberleutnant Fabrice Bachmann flog einst Tornados, heute steuert er unbemannte Flugzeuge vom Boden aus. **3** Krieg per Joystick: Drohnenpiloten der Bundeswehr in Masar-i-Scharif. **4** Container statt Cockpit: ein Drohnen-Kontrollraum von außen. **5** Der Eurohawk RQ-4E: Im Herbst soll er an die Luftwaffe ausgeliefert werden. **6** Drohnenstart vom Flugzeugträger aus


3

6

4


5

die asymmetrische Kriegsführung von Taliban und Terroristen: High Tech gegen Attentäter mit Sprenggürteln, eine Methode der Minimal-Invasion für Supermächte, die zentimetergenau zuschlagen wollen – gegen weit verzweigte Gruppen und irre Einzelne, die ganze Staaten angreifen. Während Deutschland noch über die ethischen Fragen diskutiert, die der Einsatz ferngesteuerter, zielscharfer Tötungsmaschinen aufwirft, sind diese in der Praxis längst beantwortet: In Ländern wie Afghanistan, Pakistan, Jemen und Somalia machen US-Drohnen seit Jahren Jagd auf mutmaßliche Feinde der westlichen Welt. Und die Zahl der Einsätze nimmt stetig zu.

Oberleutnant Bachmann sitzt in einem Lehnstuhl, vor sich auf dem Schreibtisch mehrere Bildschirme und eine Computertastatur. Der 25-Jährige, durchtrainiert, schwarze Haare, klarer Blick, ist relativ frisch in diesem Beruf, so wie die meisten seiner Kollegen. „Ans Steuer der Drohnen lassen wir nur voll ausgebildete Piloten“, erklärt Bachmanns Vorgesetzter, Oberst Hans-Jürgen Knittlmeier. „Nur sie haben das richtige Gefühl für das dreidimensionale Geschehen in der Luft.“ Knittlmeier ist Kommodore des Aufklärungsgeschwaders 51 „Immelmann“, des Domizils der deutschen Drohnen.

Informationen. Die Taliban sind ständig in Bewegung. Bachmann blickt auf seine Instrumente. Es ist Quasi-Fliegen, was er hier tut. Vor ihm auf dem Schirm ist die Abbildung eines Cockpits zu sehen: Flugbenzin-Anzeige, GPS-Koordinaten, Öldruck, Thermometer. Er geht die Checkliste durch. Variometer und Wendezeiger, Höhenmesser und Horizont. Check. Über Headset nimmt er Kontakt mit der Flugkontrolle auf. Sein Flugplan muss mit anderen Maschinen abgestimmt werden – zivil wie militärisch.

Schließlich sind Drohnen keine Modellflugzeuge. Die Heron 1 hat eine Spannweite von 16 Metern. Der Eurohawk RQ-4E von Northrop Grumman, der im Herbst an die Luftwaffe ausgeliefert werden soll, ist mit einer Spannweite von fast 40 Metern größer als ein Airbus 320. Solche Ausmaße sind nicht nur für die Traglast wichtig, sondern auch für Reichweite und Flugdauer. Bachmanns Mission beginnt.

Deutsche Drohnen tragen bislang keine Waffen. Noch nicht. Doch viele im Geschwader 51 sind überzeugt, es sei nur eine Frage der Zeit, bis die Luftwaffe aufrüstet. Nach der Bundestagswahl. Vorher möchte die Regierung eine kontroverse Debatte über Killerdrohnen vermeiden. Unter Insidern aber gilt deren Anschaffung als längst beschlossene Sache. „Flugzeuge dürfen Waffen tragen. Warum also sollen unbemannte Flugsysteme das nicht dürfen?“, sagt Verteidigungsminister Thomas de Maizière. Sein Ministerium hat im Bundestag erklärt, Kampfdrohnen seien für die Luftwaffe „unbedingt erforderlich“.

Die dafür nötige Infrastruktur ist größtenteils schon fertig. Auf dem Fliegerhorst in Jagel (Kreis Schleswig-Flensburg) hat man bereits die Landebahn verlängert, einen Spezialhangar gebaut und aufwendige Fernsteueranlagen installiert. Ein Antennenpark für die Satellitenkommunikation kommt bald hinzu. Vorbereitungen für den globalen Einsatz deutscher Drohnen.

Deren größte, die Heron 1, wird in Israel gebaut. Drei Stück hat die Luftwaffe 2010 für den ISAF-Einsatz geleast.

TARNKAPPEN-DROHNE: DIE X-47B PEGASUS DER US-NAVY

Max-Geschwindigkeit: knapp unter Schallgeschwindigkeit (bis ca. Mach 0,9)
Einsatzradius: ca. 3900 km
Entwicklungskosten: ca. 620 Mio. Euro
Länge: 11,63 m
Spannweite: 18,92 m
Höhe: 3,10 m

Optische Täuschung: Um die Pegasus für das menschliche Auge unsichtbar zu machen, soll sie mit einer geheimen optischen Beschichtung bezogen sein, die Videobilder vom Himmel auf die Unterseite des Flugzeugs projiziert. So wird die Drohne zum Chamäleon.

Ufo ohne Pilot: Die derzeit im Auftrag der US-Navy entwickelte Drohne der Zukunft kann dank künstlicher Intelligenz ganz ohne Pilot vom Flugzeugträger starten und landen.

Anti-Radar-Technologie: Die X-47B ist die erste US-Drohne mit einer Außenhaut aus Tarnkappen-Material – dadurch ist sie für Radargeräte unsichtbar.

Zu Beginn seiner Pilotenkarriere flog Bachmann Tornado-Kampfbomber. „Sesselpupser“, hänselten ihn die Kameraden, als er zu den Drohnen wechselte und auf die Hochglanz-Laufbahn eines Kampfjetfliegers verzichtete. „Für einen richtigen Mann“ sei das nichts. Bachmann gibt zu: Die Umstellung war nicht leicht.

Warum er sich dennoch für Schreibtisch statt Cockpit entschieden hat? Er antwortet mit einem Wort: „Zukunft“. Gemeint ist die Zukunft des Militärpilotenberufs schlechthin. Die Tornados, Flugzeuge der 70er-Jahre, haben ausgedient. Kein halbes Jahr nach Ankunft der Drohnen in Afghanistan wurden sie abgezogen. Ihre Aufklärungstechnologie ist völlig veraltet. Während Drohnen Bewegtbilder in Echtzeit übermitteln, liefern die alten Jets nur Standbilder, die erst nach der Landung auswertbar sind. Die ISAF-Truppen aber brauchen sofort

FOTOS: F1 ONLINE, LAIF, NORTHROP GRUMMAN, PR, REUTERS (2), JAY TUCK FÜR PLAYBOY

Ihr Bauch ist gefüllt mit Kameras, Sensoren, feinster Technik made in Germany – genauer: in Unterschleißheim bei München, dem Sitz der EADS-Tochter Cassidian. Aus zehn Kilometer Höhe können die dort entwickelten Geräte einzelne Personen orten, ihre Spuren im Sand verfolgen. Das Radar schaut durch Hausdächer auf Bewohner. Die Software kann Fahrzeuge nach Typ und Baujahr identifizieren und erkennt Unebenheiten in unbefestigten Fahrbahnen, die auf Sprengfallen deuten. Die Kameras funktionieren bei Tag und Nacht. In Echtzeit werden ihre Bilder mit GPS-Koordinaten und Satellitenkarten abgeglichen.

So gerüstet, ist Bachmanns Drohne unterwegs am Himmel, schon viele Flugmeilen von Masar-i-Scharif entfernt. Piloten in zwei Schichten vor ihm haben den Anflug gestartet. Jetzt ist der 25-Jährige dran. Auf dem Bildschirm verfolgt er den Weitwinkelblick der Leitwerkkamera – keine HD-Qualität, aber eine nützliche Perspektive fürs Fliegen. Neben ihm in der Box sitzt der Payload Operator, der die Überwachungstechnik bedient. Er steuert die Drohnenaugen. Je nach Bedarf werden die Bilder in Echtzeit an die ISAF-Truppen durchgeschaltet. Und heute ist Bedarf.

Zum einen wollen die Bodentruppen wissen, was um sie herum passiert. Zum anderen verfolgt Bachmann ein bestimmtes Ziel: eine „Person von Interesse“, wie es fachsprachlich heißt. Er stimmt seine Flugbewegungen mit dem Payload Operator ab. Sie suchen die optimale Blickrichtung. Aus zehn Kilometer Höhe. Katz und Maus, ein stilles Spiel. Ein gefährliches. Ihr ferngesteuertes Flugzeug ist zwar ohne Bordwaffen – aber dennoch Teil der bevorstehenden Kampfhandlung.

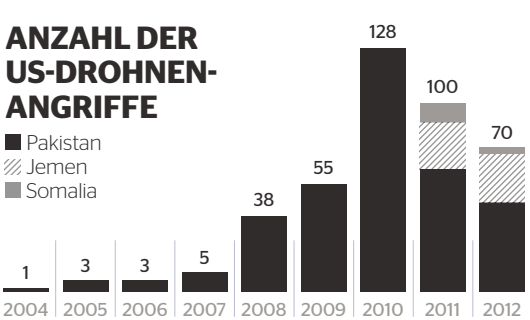
Die amerikanische Variante dieses Spiels ist längst viel weiter fortgeschritten und ungleich härter, die Regeln sind lockerer: Die US-Piloten steuern Killerdrohnen vom Typ MQ-1 Predator und MQ-9 Reaper, unter den Flügeln tödliche Hellfire-Missiles, sie brauchen dafür im Gegensatz zu deutschen Drohnenfliegern aber keine Pilotenlizenz. Sie sind die neuen Flieger-Asse der Generation Joystick, oft reicher an Erfahrung mit Playstation-Konsolen als mit realen Cockpits. Stationiert sind sie auf dem Stützpunkt Creech in der Wüste von Nevada, 12.000 Kilometer entfernt von den Schlachtfeldern in Kandahar und Südwasiristan, wo ihre Drohnen fliegen. Sie schlafen in komfortablen örtlichen Wohnquartieren, frühstücken im „Pancake House“ und töten tagsüber Taliban. Ihre Aufgabe: aus großer Entfernung feindliche Ziele orten, identifizieren, zerstören.

Der Einsatz dieser Joystick-Killer hat ethische Diskussionen angestoßen. Abstrakt wie ein Videospiel sei diese Art der Kriegsführung, sagen Kritiker, nur der Tod sei noch echt. Ein hoher Offizier der deutschen Luftwaffe widerspricht: Drohnenpiloten seien viel näher an den Folgen ihres Handelns dran als ein herkömmlicher Jetpilot, der mit Überschallgeschwindigkeit seine Bomben abwirft und dann abdreht. Über Tage, manchmal Wochen hinweg verfolgt der Drohnenpilot den Alltag eines Menschen. Er sieht, wie er Freunde begrüßt, seinen Hund streichelt, zur Arbeit fährt. „Es sind zum Teil sehr persönliche Beobachtungen“, sagt einer, „manchmal schauen wir am Ende sogar auf die Beerdigung. Abstrakt ist das nicht.“

Die Nähe und Genauigkeit sind zentrale Aspekte eines ganz anderen, viel weiter reichenden Moralproblems: Brauchten westliche Kriegsherren bisherigen Zuschnitts wie George W. Bush, die ganze Länder angriffen, noch beweiskräftige Argumente, parlamentarische Zustimmung und politische Unterstützung im Ausland, treffen die präzise an unbeteiligten Zivilisten vorbeisausenden Drohnengeschosse Barack Obamas heute lautlos im Verborgenen. Die Militäraktionen werden im Nebel der Geheimdienste vollzogen – ohne Kriegserklärung, ohne Staatsgrenzen, ohne Genfer Konventionen. Drohnen sind ein wichtiger Baustein dieser Strategie. Wie viele Tote sie bislang gefordert hat, ist Geheimsache. Der US-Senator Lindsey Graham spricht von bislang 4700 Todesopfern amerikanischer Drohnenangriffe. Tote, die nie groß öffentlich beklagt wurden. Wer möchte von der „saubersten“ Art der Kriegsführung, die nur mutmaßlich Schuldige trifft, schon die Schattenseiten sehen?

AUSWEITUNG DER KAMPFZONE

Nach Angaben der unabhängigen britischen Organisation Bureau of Investigative Journalism wurden seit 2004 weit über 3000 Menschen bei US-Drohnenangriffen getötet. Die USA setzen Killerdrohnen vor allem in Pakistan, Somalia und im Jemen ein, sie sollen aber weltweit (u. a. in Äthiopien, Niger) geheime Stützpunkte für unbemannte Flugzeuge betreiben. Während die USA lange als einzige Militärmacht über bewaffnete Drohnen verfügten, fällt dieses Monopol gerade: Staaten wie China, Indien und Pakistan entwickeln derzeit eigene Kampfdrohnen.

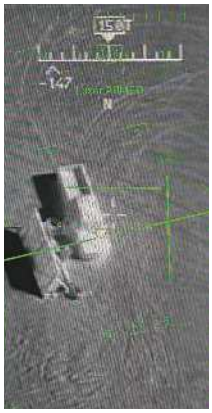


Quelle: Bureau of Investigative Journalism

FOTOS: PR (2)

Wenn Du auf die Jagd gehst,
trägst Du keine Flip-Flops.

Noch eine Stunde bis zum Zugriff, schätzt Bachmann. Auf dem Boden operieren die ISAF-Truppen, Soldaten verschiedener Nationalitäten. „Offiziell ist es ein Einsatz der Afghanen“, sagt Bachmann. Aber jeder hier weiß, dass die afghanischen Streitkräfte kaum in der Lage wären, eine solche Aktion allein zu leiten. Sie sind auf fremde Hilfe angewiesen, vor allem auf fremde Technik. Bachmann lässt die Heron am Himmel große Kreise ziehen, während am Boden der Einsatz läuft. Eine geheime Militäraktion, über die er keine Details verraten darf. Seine Aufgabe: Informationen liefern. Über die Zielperson, über mögliche Sprengfallen, über all das, was die Kameraden am Boden nicht sehen können. Er ist der große Bruder am Himmel. Ein mächtiger großer Bruder.



„ZIEL-IDENTIFIZIERUNG IST DIE HÄRTESTE AUFGABE FÜR UNS. SIE BEDEUTET SCHLIESSLICH DIE UNTERSCHEIDUNG ZWISCHEN FREUND UND FEIND UND DAMIT HÄUFIG ZWISCHEN LEBEN UND TOD“

Deutscher Rüstungsforscher, anonym

Sind solche Drohnen bewaffnet, kommt der Tod für die Opfer aus 15 Kilometer Höhe geräuschlos und ohne Vorwarnung. In abgelegenen Kampfgebieten wie Südwasiristan ist ohnehin schwer zu erkennen, wer geschossen hat. Dennoch arbeiten Ingenieure an einer neuen, noch perfekteren Generation der lautlosen Killer, an der X-47B Pegasus von Northrop Grumman zum Beispiel. Diese geheimnisumwitterte Drohne mit dem Aussehen eines Ufos wird im Auftrag der US-Navy entwickelt und zurzeit vor der syrischen Küste auf dem Flugzeugträger „USS-Truman“ getestet. Mit künstlicher Intelligenz kann sie vom Flugzeugträger starten und darauf landen. Ohne fernsteuernden Piloten. Völlig autonom.

Futuristisch sind aber vor allem die Tarntricks der Pegasus. Als erste US-Drohne hat sie eine Außenhaut aus Stealth-Material, Tarnkappen-Technologie, die sie fürs Radar unsichtbar macht. Zudem soll die Pegasus mit einer hochgeheimen optischen Beschichtung bezogen sein, die Videobilder vom Himmel über ihr auf ihre Unterseite projiziert. Diese Chamäleon-Technik – genannt „Optical Stealth“ – soll Flugzeuge für das menschliche Auge unsichtbar machen.

Doch die Wüstenkämpfer der Taliban und al-Qaida sind nicht ohne Antwort auf die High-Tech-Aufrüstung in der Luft. Auf einem Markt in Timbuktu, Mali, beobachteten Agenten jüngst islamistische Kämpfer beim Kauf von Gebetsteppichen. Sie interessierten sich nicht für Qualitätsware aus Wolle oder Synthetik. Sie kauften Billigmatten aus Wüstengras. 50 Stück. Es dauerte nicht lange, bis die Geheimdienstler den Grund dafür erkannten: In der Wüste legten die Kämpfer die Matten über ihre Fahrzeuge, zur Tarnung gegen die Drohnenaugen der Alliierten. Billig, aber wirksam. Zuletzt fiel dem französischen Geheimdienst DST in Mali ein Al-Qaida-Handbuch mit Täuschungstricks in die Hände. Wer keine Grasmatte habe, heißt es darin, könne seinen Pkw auch mit Schlamm beschmieren. Je weniger Wärme das Fahrzeug abstrahlt, desto schwerer kann die Drohne es erkennen, wenn nachts ihre Wärmebildkameras den Feind suchen. Aus Pappe werden Hausattrappen gebaut, mit Puppen Versammlungen im Freien vorgetäuscht. Einzelpersonen wird empfohlen, in Menschenmengen abzutauchen. Tarnen und täuschen, das alte Spiel in der Kriegskunst.

Luftaufnahmen von Drohnen, so beeindruckend ihre Qualität auch ist, sind daher nur ein Mosaikstein der Aufklärungsarbeit. Satellitenüberwachung, Bodensensoren, das Abhören von Telefon- und Internet-Verbindungen bleiben wichtig: „Zielidentifizierung ist die härteste Aufgabe für uns“, sagt ein deutscher Rüstungsforscher. „Sie bedeutet schließlich die Unterscheidung zwischen Freund und Feind und damit häufig zwischen Leben und Tod.“

Das gilt vor allem für die Kriege, die ohne Kriegserklärung seit Jahren im Geheimen ausgefochten werden. In denen Agenten im Vorbeifahren durch den Stadtverkehr Magnetbomben an die Fahrzeuge iranischer Atomforscher kleben. Oder über das Internet angreifen – mit Viren wie „Stuxnet“, der Dutzende iranischer Uranzentrifugen zerstörte, oder „Viper“, der den strategisch wichtigen Ölhafen Kharg monatelang außer Betrieb setzte. In einem Vorort Teherans wurde im November 2011 der wichtigste Raketenstützpunkt des Landes bei einer riesigen Explosion dem Erdboden gleichgemacht. 17 Forscher kamen ums Leben, unter ihnen Majorgeneral Hassan Moqaddam, zuständig für Raketenforschung bei der Revolutionären Garde. Bis heute ist nicht geklärt, woher der Sprengstoff kam und wer dahintersteckt. Drohneneinsätze zählen zu den wichtigsten Strategien dieser neuen Art von Kriegsführung.

Die Heron 1 von Fabrice Bachmann ist mittlerweile auf dem Rückflug. Der Oberleutnant hat den ersten Zugriff seiner Karriere erfolgreich absolviert. Auf der Landepiste von Masar-i-Scharif wird die Heron 1 von Bodentechnikern empfangen und wieder startklar gemacht werden. Am Ende seiner Schicht übergibt Bachmann das Schreibtisch-Cockpit dem nächsten Piloten, dann tritt er hinaus in die kühle Morgenluft. Stille liegt über dem Flughafen. Heute ist der Krieg weit weg. Mehrere hundert Kilometer. Und ein paar Mausklicks.

FOTO: GETTY IMAGES

sky

Ich seh was Besseres.

Und wenn Du Lust auf richtig gutes Fernsehen hast, schaust Du nicht irgendwas.

Sky. Du willst es doch auch.

sky.de

Fotos: © 2012 Columbia Pictures Industries, Inc. All rights reserved. | Marvel, and the names and distinctive likenesses of Spider-Man and all other Marvel characters: TM and © 2012 Marvel Entertainment, LLC & its subsidiaries. All rights reserved; © 2013 MRC II Distribution Company L.P.; © Tobis Film.

PLAYBOY

„Wenn man Sie als Show-Dino bezeichnet, empfinden Sie das als Kompliment oder als Beleidigung?“

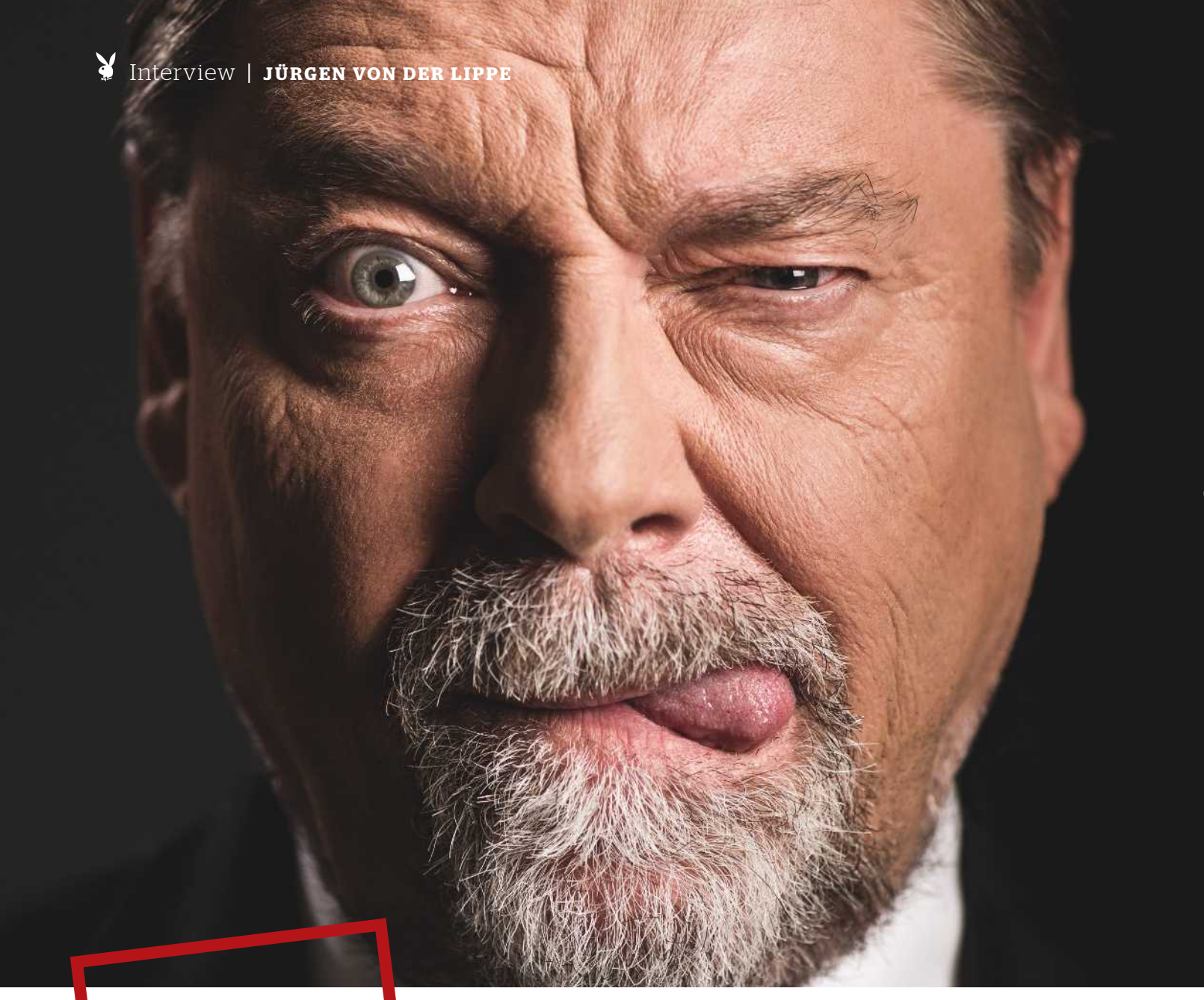
„Der Begriff ‚alter Hase‘ würde es vielleicht auch tun“

JÜRGEN VON DER LIPPE

TEXT
MAREIKE OPITZ
FOTOS
ANDRÉ KOWALSKI

Im Juni feiert Comedy-Altmeister **Jürgen von der Lippe** seinen 65. Geburtstag. Mit uns sprach der Bühnenroutinier über Gänsehautmomente und Bauchlandungen, seine Entjungferung durch die nette Nachbarin damals – und darüber, warum Joko und Klaas sich unbedingt trennen sollten

Hasen unter sich: Jürgen von der Lippe beim Puschel-Tausch mit Playmate Jessica Czakon



Etwas schriller hatte man ihn sich vorgestellt. Mit einem sehr bunten und sehr gemusterten Hemd, vielleicht mit einem krachenden Schenkelklopfer als Begrüßungsgag. Und einer hohen Herrenwitz-Dichte. Aber der Jürgen von der Lippe, der uns im Berliner Fotostudio seines Haus- und Hoffotografen zum Interview begrüßt, ist angenehmer, leiser, unaufgeregter. In Cordhose, Polo-Shirt und mit frischem Mallorca-Teint schaut er etwas oberstudienrätlich über den Rand seiner Brille hinweg. Der Rücken auf der Couch schnurgerade wie bei einem, dem der Physiotherapeut schon oft gesagt hat, dass er daran jetzt wirklich mal denken sollte. Kaffee, Eierschrippe dazu, kann losgehen.

Playboy: Herr von der Lippe, Ihr Vater war Barkeeper in einer Aachener Striptease-Bar …

von der Lippe: (*unterbricht*) … in Aachens bester Striptease-Bar!

Playboy: Was ist das Wichtigste, das Sie von ihm gelernt haben?

von der Lippe: Mein Vater war ein sehr harter Mann gegen sich selbst. Er kam morgens oft mit 40 Grad Fieber nach Hause, hat sich ins Bett gelegt und ist abends wieder zum Dienst gegangen. Er hat nie krankgefeiert. Und ich habe es immer genossen, wie ausgesucht höflich er selbst zu Kellnern war, wenn wir mal essen waren.

Playboy: Sie waren in Ihrer Jugend sehr gläubig. War Ihnen der Beruf Ihres Vaters da manchmal unangenehm?

von der Lippe: Die normative Kraft des Faktischen hilft ja über vieles hinweg.

Playboy: Heißt übersetzt?

von der Lippe: Das heißt, die Dinge waren so, wie sie waren. Meine Eltern haben das auch nie thematisiert. Sie selbst waren nicht religiös, mein Vater schon überhaupt nicht. Das ging von meinem Volksschullehrer aus

Spitze Zunge, scharfer Blick: Aus Alltagsbeobachtungen strickt von der Lippe seine Gags

– auch Stammgast meines Vaters übrigens, was ich aber damals nicht wusste. Den habe ich einfach gemocht. Ein begnadeter Pädagoge, der seine Schäfchen monatelang in seiner Freizeit auf die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium vorbereitet hat. Er war auch mein Religionslehrer, und das machte er sehr überzeugend.

Playboy: Der Glaube hatte bei Ihnen weit reichende Auswirkungen – aus religiösen Gründen lebten Sie lange enthaltsam. Stimmt es, dass Sie erst mit 20 das erste Mal Sex hatten?

Von der Lippe: Ja, das stimmt. Die frisch geschiedene Nachbarin von oben zitierte mich zu sich und sagte: „Mein Plattenspieler ist kaputt, kannst du mal gucken?“

ANZEIGE

8 Dinge,

DIE MANN BLOSS NICHT BEI GRAUEN HAAREN TUN SOLLTE

(Es sei denn, Sie sagen: Hey, graue Haare, cool, die wollte ich immer schon haben!)

1 BEHAUPTEN, JETZT WIE HOLLYWOODS SCHÖNSTER MANN AUSZUSEHEN

(Fragen Sie die erstbeste Frau und Sie erfahren die bittere Wahrheit.)

2 Jugendfotos ansehen und der eigenen Haarfarbe nachtrauern

(Holen Sie sich Ihre jugendliche Schönheit doch einfach zurück!)

3 DIE EX UM RAT FRAGEN

(Oder glauben Sie, hier bekommen Sie Tipps, wie Sie der Nachfolgerin besser gefallen?!)

4 Alles so lassen, wie es ist

(Na, dann viel Vergnügen beim Altwerden!)

5 DEN TIPP VON INSIDERN MISSACHTEN

(Also: Es gibt da so eine Creme, mit der Ihr eigener Farbton wieder zurückkommt.)

6 KOPF IN DEN SAND STECKEN

(Mann, Du probierst doch auch sonst alles aus! Also: 'Re-Nature' von Schwarzkopf.)

7 SICH LANGE DAMIT BESCHÄFTIGEN

(Schnell, schnell: 'Re-Nature' einfach ins Haar massieren, einwirken lassen, ausspülen, waschen, fertig!)

8 JETZT EINFACH WEITERBLÄTTERN

LIEBER DEN GUT SORTIERTEN FACHMARKT ODER EINZELHANDEL AUFSUCHEN...

Dabei bin ich nicht gerade technisch begabt. Dann hat sie mich zu meinem Glück eingeführt, das kann ich jedem nur wünschen. Also, wir reden hier von einer Zeit, in der wir absolut unterversorgt mit Informationen zum Thema Sexualität waren. Es wäre eine Katastrophe gewesen, wenn ich das erste Mal mit einem genauso unerfahrenen Mädchen rumgestochert hätte.

Playboy: Haben Sie es eigentlich in Ihrem Leben je bedauert, dass Frauen sich eher in Ihren Humor verliebt haben und nicht in Ihren Waschbrettbauch?

von der Lippe: Dazu sollten Sie wissen, dass ich, als ich von der Bundeswehr kam, 68 Kilo gewogen habe. Ich war ein Sonderangebotspaket aus Stahl, mit Haut bespannt! Da war nicht immer nur das Komische. Das erste Herz einer Frau habe ich im Alter von 13 oder 14 Jahren mit Singen gebrochen. Stimmlich habe ich wohl ganz gute Möglichkeiten. Es kommen jetzt nach meinen Lesungen auch immer öfter Frauen zu mir, die mich fragen (*raunt*): „Ich höre Ihre Hörbücher vor dem Einschlafen, ist das schlimm?“ Und das mit dem Waschbrettbauch – ich sage nur: Sophia Loren und Carlo Ponti.

> „Als ich von der Bundeswehr kam, habe ich 68 Kilo gewogen. Ich war ein Sonderangebotspaket aus Stahl, mit Haut bespannt“
>
> JÜRGEN VON DER LIPPE

Playboy: Was haben Sie bei der Bundeswehr gemacht?

von der Lippe: Ich hatte mich für drei Jahre verpflichtet, um das Geld fürs Studium zu verdienen. Ich war natürlich – darüber müssen wir nicht lange reden – als Offiziersanwärter eine Witzbesetzung.

Playboy: Aber Sie haben es trotzdem geschafft?

von der Lippe: Ich habe jeden Lehrgang bestanden, selbst den Einzelkämpfer, was im Nachhinein besonders lächerlich ist. Mein schauspielerisches Talent hat mir über diese unsägliche Zeit hinweggeholfen. Den harten Mann mimen, dafür hatte ich Talent.

Playboy: Und wofür eher nicht?

Von der Lippe: Es war vorgesehen, dass der angehende Offizier alle Führerscheine erwirbt. Als Erstes habe ich eine Maico an die Wand gesetzt. Dann kam der Laster mit dieser Onanierschaltung, da habe ich nur einmal drauf gesessen, und den Fahrlehrern war klar, dass das nichts wird. Der Unimog hatte eine Sperre vom zweiten in den dritten Gang, mit Zwischengas, daran bin ich auch gescheitert. Das Einzige, was mir richtig Spaß gemacht hat, war komischerweise Geländefahren. Wahrscheinlich, weil ich zu blöd war, das Risiko zu erkennen. Den Führerschein haben sie mir dann mehr oder weniger nachgeworfen, aber Autos sind bis heute nicht meine Welt.

Playboy: Sie haben keinen Spaß am Fahren?

von der Lippe: Im Gegensatz zu vielen anderen finde ich das nicht toll. Und das wird auch nicht mehr kommen. Ich bin ein ängstlicher und deshalb natürlich ein schlechter Fahrer. Ich kann auch nicht einparken.

Playboy: Vor 40 Jahren hatten Sie im Berliner Folklore-Club „Go In“ Ihren ersten Bühnenauftritt. Können Sie sich noch an die Gage erinnern?

von der Lippe: Der erste Auftritt war umsonst, das war ein Probeauftritt. Da das kein Desaster war, bekam ich danach Termine. Die erste Gage war dann fünf Mark und zwei Freibier.

Playboy: Wann war Ihr allerschönster Bühnenmoment?

von der Lippe: Das ist völlig unmöglich zu sagen. Wenn es den gäbe, hätten Sie irgendwann ja keine Lust mehr. Dann würde man denken, och, was soll's, komme ich doch nicht mehr dran. Natürlich gibt es viele tolle Momente, die aus irgendwelchen Gründen einzigartig waren. In Syke machte ich eine Udo-Lindenberg-Parodie, und die Leute tobten. Ich denke: „Boah, bist du gut heute.“ Guck mich um, steht da Rudi Carrell. Hat sich auf die Bühne geschlichen, der wohnte in Syke. Dann haben wir zehn Minuten improvisiert. Und irgendwann gab es mal einen Open-Air-Auftritt bei einer Benefiz-Geschichte in Gera: Wenn 20.000 Leute dreimal „Zugabe“ brüllen, dann kriegen Sie eine Gänsehaut, die werden Sie so schnell nicht mehr los.

Playboy: In all den Jahren – wie oft haben Sie da den „Liebesruf der Riesenmuschel“ gemacht? Auf YouTube erzielt er zurzeit 39 Suchergebnisse.

von der Lippe: Der „Liebesruf der Riesenmuschel“ war ein Gag, den ich in den frühen Achtzigern von einem meiner beiden amerikanischen Musiker bekommen habe. Die kamen mit dem Ding an, und ich habe es in einen Text über Baggersprüche eingebaut

Will nur spielen: Als „Donnerlippchen“-Moderator 1988 mit Hawaiihemd als Markenzeichen und 1977 mit Gitarre auf der Bühne

Lippe-Erkenntnisse

Wahrer Name: Hans-Jürgen Dohrenkamp. **Erster Erfolg:** „Kreuzberger Nächte“ sind lang mit den „Gebrüdern Blattschuss“. **Größter Hit:** Goldene Schallplatte für „Guten Morgen, liebe Sorgen“ (1987). **Erfolgreichste TV-Shows:** „So isses“ (1984–89), „Donnerlippchen“ (1986–88), „Geld oder Liebe“ (1989–2001). **Schlimmster Flop:** „Blind Dinner“ (2001). **Frauen:** Kurzehe mit Margarethe Schreinemakers (1986–88), danach Rückkehr zu seiner ersten Frau Anne Dohrenkamp

FOTOS: CINETEXT, ULLSTEIN BILD

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

– aus dem ich dann in meinem letzten Programm noch mal zitiert habe. Also 300-mal damals, 300-mal jetzt, ein paar Mal noch in Interviews zitiert, macht rund 700-mal.

Playboy: Eine große Ehre für die Riesenmuschel.

von der Lippe: Hin und wieder begrüßen mich auch die Leute damit auf der Straße. Nicht viele Witze haben so einen gestischen Aufhänger, deswegen ist das sehr gemeinschaftsstiftend. Es gibt Dinger, die sind einfach nicht totzukriegen, die hört man in Abwandlungen immer wieder. Carolin Kebekus hat einen anderen dieser Baggersprüche sogar in ihrem aktuellen Programm aufgegriffen: „Gnä' Frau, ich fürchte, es gibt Krieg, mein Säbel juckt." Und dann sagt sie – sehr schöne Weiterführung: „Dann solltest du den Säbel vielleicht mal waschen."

Playboy: Sie kommen bei Frauen sehr gut an, obwohl Sie manchmal Sprüche klopfen, gegen die Rainer Brüderle blass wirkt. Wurden Sie dafür nie kritisiert?

von der Lippe: Das stimmt ja nicht! Kein Komiker wird so blöd sein, den weiblichen, sprich größeren Anteil im Publikum gegen sich aufzubringen. Das ist auch der Teil, den Sie auf der Bühne besser hören. Dieses hochfrequente Lachen – Sie nehmen eigentlich fast nur Frauen wahr. Im Gegenzug arbeiten Sie dann für sie. Wenn ich so etwas mache wie diese Baggersprüche, die natürlich im Wesenskern sexistisch sind, dann ist das eine Parodie. Ich habe da als Macho und nicht als ich gesprochen

Playboy: Aber in Ihrem neuen Buch steht unter „Jürgens Lieblingswitze" der, in dem Gott bei der Schöpfung der Frau sagt: „Hirn ist alle, jetzt gibt's Titten."

von der Lippe: Richtig. Es ist aber auch der dabei, in dem Gott sagt: „Adam, komm mal her, ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für dich. Die gute: Du bekommst einen Penis und ein Gehirn. Und jetzt die schlechte: Du kannst nicht beides gleichzeitig gebrauchen." Das ist einfach eine Sammlung an Lieblingswitzen, die ist nicht weiter unterteilt. Es ist auch einfach so, dass Humor einem die Möglichkeit gibt, die überschwere Last kultureller Verpflichtungen mal kurz abzusetzen. Der Komiker ist praktisch der biblische Sündenbock, auf den das Fehlverhalten abgeleitet wird, und der als Stellvertreter den Dumpfdödel gibt. Das ist eine Geschichte von hoher kathartischer Effizienz.

Playboy: Sie meinen, es ist eigentlich selbstlos von Ihnen, wenn Sie über Frauen Witze machen?

von der Lippe: Ja! Endlich werde ich mal verstanden.

Playboy: Parallel zu Ihrer Bühnenkarriere waren Sie auch im Fernsehen unglaublich erfolgreich. In den 80er- und 90er-Jahren hatten Sie mit Samstagabend-Shows wie „Donnerlippchen" und „Geld oder Liebe" Einschaltquoten, von denen Fernsehverantwortliche heute träumen. Werden Sie sentimental, wenn Sie daran zurückdenken?

von der Lippe: Nein, gar nicht. Ein jegliches hat seine Zeit. Ich war damals in meinen besten Jahren. Und Fernsehen ist Arbeitsstress. Natürlich macht das Spaß, aber die Spannung ist eine andere. Sie wissen ja nie, ob es klappt, ob die Quote stimmt. Also, das ist schon eine Nerverei. Angebote gibt es nach wie vor reichlich, im Moment stehen vier oder fünf Sachen im Raum.

Playboy: Nach welchen Kriterien wählen Sie aus?

von der Lippe: Reizt es mich, oder reizt es mich nicht. Denn gemacht habe ich alles. Es gibt, glaube ich, außer der Wissenschaftsshow im Fernsehen keine Disziplin, die ich nicht bedient hätte.

Playboy: Wenn man Sie als Show-Dino bezeichnet, empfinden Sie das als Kompliment oder als Beleidigung?

von der Lippe: Och, das ist ein hübsches Wort. Aber es trifft insofern nicht zu, als Dinosaurier ausgestorben sind.

Playboy: Das wäre die beleidigende Komponente dieser Bezeichnung …

von der Lippe: Der Begriff „alter Hase" würde es vielleicht auch tun.

Playboy: Sie waren neulich bei Joko und Klaas in deren Show „Circus HalliGalli" zu Gast und hatten gemeinsam einen recht guten Lauf.

von der Lippe: Ja, ich finde die beiden toll. Mir macht es Spaß, denen zuzugucken. Wobei es sehr spannend ist: Irgendwann sind sie an dem Punkt, an dem der nächste logische Schritt die gegenseitige Hinrichtung ist.

Playboy: Das heißt, sie müssen sich trennen?

von der Lippe: Sie sollten. Ich würde dafür plädieren, dass sie sich trennen, bevor sie sich gegenseitig hinrichten. Denn das wäre sehr schade. Ich meine, allein ist es schon schwer genug, aber zu zweit ist es noch schwerer. Irgendwann kommt der Gedanke: „Ich mache hier die ganze Arbeit und der andere …" – solche Dinge sind vorprogrammiert.

Playboy: Im Moment gelten die beiden als unverwundbare Show-Siegfriede. Welchen Rat würden Sie ihnen sonst noch mit auf den Weg geben?

von der Lippe: Dass sie auf diesen Unsinn nicht hören und die Bodenhaftung behalten. Das ist mir auch passiert, dass ich dachte, ich bin unverwundbar, mir kann überhaupt nichts passieren. Und dann kommen die Fehler.

Playboy: Was ist dann passiert?

von der Lippe: Als ich 2001 vom WDR zu SAT.1 gewechselt bin, wollte ich mir noch mal einen anderen Wind um die Nase wehen lassen. Ich habe einfach nicht ernsthaft mit der Möglichkeit gerechnet, eine komplette Bauchlandung zu machen, wie ich sie dann mit „Blind Dinner" hatte. Ja, Shit happens, war mein Konzept, mein Prob-

> „Der Komiker ist praktisch der biblische Sündenbock, der als Stellvertreter den Dumpfdödel gibt"
>
> JÜRGEN VON DER LIPPE

> „Ich bin Freizeitklugscheißer. Aber Freizeit können Sie auch weglassen“
>
> JÜRGEN VON DER LIPPE

lem. Und fertig. Das sind einfach Dinge, die liegen in der Natur der Fernsehens. Da hat es auch gar keinen Sinn, sauer zu sein.

Playboy: Während Jungstars wie Joko und Klaas gefeiert werden, hat das deutsche TV-Publikum zu seinen Show-Veteranen wie Harald Schmidt oder Thomas Gottschalk momentan eher ein angespanntes Verhältnis …

von der Lippe: Das kann ich nicht unterschreiben. Ich glaube, das Publikum hat überhaupt kein gespanntes Verhältnis, das ist ein Teil der Presse, die sich einen Sport daraus macht. Man jazzt jemanden hoch, macht ihn zum Denkmal – und dann wird drangepisst. Aber eigentlich ist alles ganz normal, was da passiert ist. Von Harald bin ich Fan, aber er hat einfach eine Art, die nicht massentauglich ist. Das war immer klar. Deswegen war er in einem bisher nicht gekannten Ausmaß Lieblingskind des Feuilletons. Vor allem des Hoch-Feuilletons, das festes Quartier in seinem Rektum bezogen hatte. Irgendwann haben die gemerkt, mein Gott, der kocht ja auch nur mit Wasser.

Playboy: Und Thomas Gottschalk?

von der Lippe: Der hat das sinkende Schiff verlassen, völlig richtig. Und dann ist ihm was passiert, was mir auch passiert ist: Er hat sich verzockt mit einem Konzept, von dem er sicherlich ehrlich gedacht hat, das kann was werden. Und diese Werbescheiße da mit seinem Bruder, meine Güte. Wer frei ist von Schuld, werfe den ersten Stein. Ich bitte Sie. Das ist sowieso das Blödeste überhaupt, diese Diskussion um Schleichwerbung. Ich gucke Fußball und sehe diese Banden. Worüber reden wir! Das ist doch Kinderkacke.

Playboy: Herr von der Lippe, in Ihrer Archiv-Biografie findet sich eine auffällig lange Liste gesundheitlicher Leiden …

von der Lippe: Jetzt hören Sie aber auf! Nein, das können Sie nicht sagen.

Playboy: Doch, im Vergleich zu anderen Prominenten steht da recht viel: Meniskus-Probleme, neigt zu Geschwüren, Schlaflosigkeit, Allergien, erhöhter Cholesterinspiegel …

von der Lippe: Weil ich gern darüber gesprochen habe! Das ist Comedy pur. Sie machen den Leuten eine Freude, wenn Sie von solchen Sachen erzählen. Da denkt jeder: „Die arme Sau, Gott sei Dank hab ich das nicht.“ Das ist immer gut für die Stimmung.

Playboy: Ein weiteres chronisches Leiden ist nach Ihren eigenen Aussagen die Besserwisserei.

von der Lippe: Ja, ich bin Freizeitklugscheißer. Aber Freizeit können Sie auch weglassen.

Playboy: Ist das was, das mit dem Alter schlimmer oder besser wird?

von der Lippe: Na, besser auf keinen Fall. Denn die aktuelle Menge an Informationen, die man sammelt und sie dann verwendet, wird ja größer. Wenn die Neigung mal da ist, kann es eigentlich nur schlimmer werden.

Playboy: Das hört sich aber gar nicht gut an.

von der Lippe: Ach wieso, es ist ein probates Mittel, um damit zu arbeiten und Comedy daran aufzuhängen. Man nimmt sich ein Faktum aus der Medizin oder aus der Physik und hangelt sich daran entlang.

Playboy: Sie werden im Juni 65. Denken Sie eigentlich daran, bald in Comedy-Rente zu gehen? Oder zieht es Sie immer noch raus auf die Bühne?

von der Lippe: Ich muss im Grunde schon deshalb auf die Bühne, weil ich suchtkrank bin. Wir sind ja alle Junkies.

Playboy: Ohne Bühne halten Sie es nicht aus?

von der Lippe: Nee. Also, ich habe es ja bis jetzt nicht probieren müssen. Aber es würde immer unfreiwillig sein. Sie werden von mir mit einiger Sicherheit nicht den Satz hören: „Ich will nicht mehr.“ Vielleicht „Ich kann nicht mehr.“ Aber „Ich will nicht mehr“ kann ich mir nicht vorstellen.

Playboy: Aber mit den Hawaiihemden könnte doch mit 65 mal Schluss sein.

von der Lippe: Och, die Hawaiihemden sind ja keine Leidenschaft von mir. Das hat sich verselbstständigt, aus meiner Weigerung heraus, im Fernsehen Anzüge zu tragen. Ich wollte einfach etwas, das mich nicht beengt und gut waschbar ist, weil man immer in großer Hitze arbeitet. Einen Anzug können Sie nicht abends mal in die Wanne tun, beim Hemd geht das. Jeder, der einmal einem jahrelang tätigen Schaffner in seiner einzigen Uniformjacke zu nahe gekommen ist, weiß, wovon ich rede.

Playboy: Das heißt also, die Hawaiihemden sind lediglich Ihre Bühnenuniform?

von der Lippe: Ich werde im Supermarkt oft gefragt, warum ich gar kein Hawaiihemd trage. Aber der Metzger zieht nach dem Schlachten ja auch seine blutbefleckte Schürze aus.

Happy Birthday!

Wir haben schon mal vorgefeiert: Zu seinem 65. Geburtstag am 8. Juni überreichte Playmate Jessica Czakon Jürgen von der Lippe eine Bunny-Torte. In den Ruhestand will sich der Comedy-Meister trotz nahendem Rentenalter aber nicht verabschieden. Gerade erschien sein neues Buch „Der Krankentröster“ (gemeinsam mit Gaby Sonnenberg, Knaus). Auf der Bühne steht er mit Lesungen und seinem Programm „So geht's“ (*juergenvonderlippe.de*).

WIE SIE PLAYMATES BEEINDRUCKEN KÖNNEN, STEHT HIER:

GRIP –
Das Motormagazin.
Jetzt neu am Kiosk.

NEU
BEKANNT AUS DEM TV
3,50 Euro

X-BOW: FAHREN EXTREM

GIB GAS!

Kein Dach. Keine Scheibe. Die Fahrer eines **KTM X-Bow** sind die Helden des Asphalts. Aber leider ziemlich einsam. Denn welche Lady will schon einen Helm aufsetzen? Doch jetzt – Jungs, aufatmen! – gibt es: den **X-Bow GT.** Mit Scheibe. Und mit noch mehr Power. Aber das müsst ihr den Mädels ja nicht erzählen

TEXT UND FOTOS MICHAEL GÖRMANN

Wer den Wagen hat, braucht für den Schock nicht zu sorgen: Einmal ins Cockpit des X-Bow eingefädelt, zählen nur noch G-Kräfte und Adrenalin in hohen Dosen

Geht es eigentlich noch extremer? Wohl kaum. Bei welchem Auto muss man schon das Lenkrad abnehmen, um überhaupt einsteigen zu können? Oder einen Helm aufsetzen, weil man sonst den Kopf verliert? Wo verstellt man nicht den Sitz, sondern die Pedale? Wo hat der Fahrer frei stehende Vorräder im Blickfeld und Pushrod-Stoßdämpfer quer vor der Nase liegen? Der KTM X-Bow ist sicher eines der extremsten Automobile der Welt. Kein Dach, keine Windschutzscheibe. Die „Klimaanlage" ist eins zu eins ans Umgebungsklima gekoppelt. Wenn es kalt ist, wird dir kalt. Und wenn es regnet, wirst du nass. Ganz einfach.

Der Lohn ist Fahrspaß ganz nah am debilen Dauergrinsen. Bei Sonnenschein und warmem Asphalt ist der X-Bow (gesprochen: crossbow, dt.: Armbrust) der König aller Straßen. Mehr Rennkart als Auto. Mit allen Nachteilen, natürlich. So ist der Pilot meistens allein unterwegs. Denn welcher Beifahrer, geschweige denn welche Herzensdame sitzt schon gern mit Helm in einem Ungetüm, das so nur dem Fahrer Spaß macht.

Doch jetzt gibt es eine neue Version des X-Bow: den X-Bow GT. GT wie Gran Turismo, das Synonym für Reisewagen. Sicher, das ist vielleicht etwas übertrieben, angesichts von null (!) Litern Kofferraum, aber so viel steht fest: Der GT ist ein Auto, der normale X-Bow eine Waffe. Und das nur wegen einer Kleinigkeit: Der GT hat eine Scheibe.

Aha, eine Warmduscher-Version also? Weit gefehlt: Der GT ist sogar noch giftiger als sein älterer Bruder.

Warum aber kommt er so spät? Den X-Bow gibt es doch schon seit fünf Jahren. Nun, der österreichische Hersteller hat stets an einem Problem zu knabbern gehabt: Für ein Spaßauto braucht es Kunden, die Freude am Geldausgeben haben. Und der X-Bow kam leider zum denkbar schlechtesten Zeitpunkt auf den Markt. Als die Motorradmarke KTM 2008 plötzlich ein selbst entwickeltes Auto präsentierte, war die Fachwelt zwar begeistert. Doch: Die Kunden blieben aus. Denn in Zeiten der Wirtschaftskrise war ein Asphaltspielzeug für die sonnigsten Tage des Jahres so ziemlich das Vorletzte, was die Leute suchten. Nur Garagenfliesen aus echten Diamanten wurden noch seltener geordert. Um ein Haar wäre der KTM X-Bow daher als grandioser Misserfolg in der Versenkung verschwunden. Er hätte sich eingereiht in die illustre Riege jener Autos, die zwar überraschend und fantastisch, aber leider zur völlig falschen Zeit erschienen. Tucker Torpedo und NSU Ro 80 lassen grüßen.

KTM X-Bow GT

Länge: **3738 mm**
Breite: **1915 mm**
Höhe: **1202 mm**
Gewicht: **847 kg**
Sprint 0–100 km/h: **4,1 s**
V-Max: **235 km/h**
Zylinder: **4, Reihe**
Hubraum: **1984 ccm**
Leistung: **285 PS**
Drehmoment: **420 Nm**
Leistungsgewicht: **2,97 kg/PS**
Preis: **ab 87.340 Euro**

Doch für KTM kam alles anders. Mittlerweile steht den Autofreaks rund um den Globus wieder der Sinn nach unnützem Spielzeug. KTM ist nicht nur Europas größter Motorradhersteller geworden, sondern hat auch bereits 700 Exemplare seines Riesen-Gokarts verkauft. Für einen Nischenanbieter eine respektable Bilanz. Und KTM-Inhaber Stefan Pierer sieht noch jede Menge Potenzial.

Um sich mal wieder ins Autofahrer-Gedächtnis zu bringen, präsentierte KTM im März auf dem Genfer Autosalon die GT-Version des X-Bow. Mit überwältigendem Ergebnis: Schon nach kurzer Zeit stand die nächste Umsatzmillion in den Auftragsbüchern.

Denn der GT ist mehr als nur eine Spielart. Er ist eine Reaktion auf das Kunden-Feedback. Eines nämlich hörten die Österreicher immer wieder: „Ja mei, wollen würd ich ja schon mögen, aber dürfen darf ich nicht!" Der Grund: In vielen Fällen trifft die (Ehe-)Frau die finale Kaufentscheidung über das neue Spielzeug des Mannes. Und dabei fiel der kompromisslose X-Bow bisher allzu oft durch den Rost.

Das Hauptargument gegen den Wagen: Er ist immer offen. Windschutzscheibe oder Dach gab es nicht mal in der Zubehörliste. Wer den „crossbow" artgerecht bewegen wollte – also am Limit –, der musste einen Helm aufsetzen oder mit einem Gesicht voller Fliegen leben. Beides ist nicht unbedingt im Sinne der holden Weiblichkeit. Sie hatte die Wahl zwischen Pest und Cholera. Entweder wurde ihr vom Helm das Haupthaar ruiniert, oder ihr fielen beim Dinner die mitgebrachten Insekten in die Suppe.

Der GT hat nun eine Windschutzscheibe und zwei Seitenscheiben, die wie Flügeltüren hochschwenken. Ein Notverdeck schützt die Passagiere bei Regen. Und das Heck wurde optisch nachgeschärft. Mit dem Audi-TFSI-Motor kommt der Renner jetzt auf ein Drehmoment von 420 Nanometern. Das Plus von 20 Nanometern tut dem Kleinen gut, wie wir auf unserer Testfahrt schnell bemerken. Er ist ein Wiesel für winklige Kurse. Stefan Pierer, der mit seinem Firmenkonglomerat auch am VW-Leichtbauauto XL1 mitgearbeitet hat und das Kohlefaser-Monocoque des Bugatti Veyron sowie das Heck des Porsche 918 Spyder baut, hat mit dem X-Bow noch viel vor. Fast monatlich werden neue Absatzmärkte für das Auto erschlossen. Amerika und Russland sind noch weiße Flecken auf der Exportkarte.

Also steigen wir wieder ein. In die Kohlefasersitzschale einfädeln, das Lenkrad an der Lenksäule feststecken und den Startknopf in der Mittelkonsole drücken. Verheißungsvoll fragt das Display über dem Armaturenbrett: „Ready to race?"

Oh yes, we are!

Testfahrt auf den Spuren der Formel 1: Der X-Bow GT wartet in der Boxengasse von Barcelona auf seinen Einsatz. Auf dem Kurs kann das Wiesel seine Kurvenqualitäten voll ausspielen. Das Heck des GT ist gegenüber dem offenen X-Bow noch einmal deutlich nachgeschärft worden. Eingestiegen wird weiterhin, nachdem das Lenkrad aus dem Weg ist. Die Seitenscheiben am Kohlefaser-Monocoque öffnen sich wie Flügeltüren

Insignien der Kraft: große Lufteinlässe und Aufpreisräder, rote Streifen bis in die Scheinwerfer hinein

GOLF GTI

BESSER GOLFEN

Der Nachfahre des getunten Kompakten von einst ist ein famoser High-Tech-Renner. Der neue **VW Golf GTI** hat Features, die man sonst nur bei Sportwagen findet. Sie machen den extrem starken Fronttriebler zum überraschenden Kurvenräuber

TEXT UND FOTOS MICHAEL GÖRMANN

Na ja, es ist eben ein Golf … Das ist der erste Gedanke, wenn du einsteigst. Bei der siebten Generation des deutschen Ur-Kompakten genauso wie bei allen Vorgängern. Das ist an dieser Stelle überhaupt nicht despektierlich gemeint. Ganz im Gegenteil: Es ist ja eine hohe Kunst, dem Kunden genau das zu geben, was er erwartet. Wer im neuen GTI eincheckt, fühlt sich sofort zu Hause. Die Sitzposition stimmt, die Oberflächen sehen proper aus und fühlen sich gut an, alles im Blick, alles im Griff.

Verzeihung, wenn wir gähnen …

Denn wenn dich nichts überrascht, dann ist das natürlich – okay, jetzt aber despektierlich – auch ein kleines bisschen sterbensödlangweilig. So gesehen, unterscheidet sich der neue GTI allerdings deutlich. Denn er überrascht. Doch das dauert einen Moment.

Mach ihn an, und fahr los. Spätestens in der ersten schnellen Kurve merkst du: Irgendwas ist anders. Wieso scharrt die Karre nicht mit den Vorderhufen? Da sind doch mehr als 200 Pferde unter der Haube, die allein an der Vorderachse zerren. Jeder normale frontgetriebene Wagen müsste doch jetzt zum untersteuernden Kurven-

Aufregend unaufgeregt
Im Cockpit des Golf hat alles seinen gewohnten Platz, der Touchscreen reagiert auf Annäherung. Über das Menü kann man die sportlichen Parameter des Wagens individuell einstellen. Karomuster und Golfball-Knauf erinnern an den ersten GTI von 1976

Golf GTI Performance

Länge: **4268 mm**
Breite: **1799 mm**
Höhe: **1442 mm**
Gewicht: **1402 kg**
Sprint 0–100 km/h: **6,4 s**
V-Max: **250 km/h**
Zylinder: **4, Reihe**
Hubraum: **1984 ccm**
Leistung: **230 PS**
Drehmoment: **350 Nm**
Leistungsgewicht: **6,1 kg/PS**
Preis: **ab 29.475 Euro**

grenzgänger, zum Opfer seiner eigenen Kraft werden?

Doch der neue GTI zieht kraftvoll auf die Gerade. Er schiebt an wie ein Hecktriebler, nur dass der Arsch nicht kommt.

Der Grund: Elektronik, natürlich.

Denn der GTI hat eine Differenzialsperre an der Vorderachse. Die gibt, computerüberwacht, mehr Kraft auf das kurvenäußere Vorderrad, weil es in diesem Moment mehr Grip hat als sein Gegenüber. Im Unterschied zu anderen Traktionskontrollen wird also bei der Gefahr des Durchdrehens nicht einfach das kurveninnere Rad abgebremst, sondern stattdessen die volle Motorleistung genutzt, jedoch besser verteilt. Sie wird dorthin gelenkt, wo sie sich optimal in den Asphalt brennen kann.

Und brennen kann er gut, der GTI.

Es hat den Chefentwickler Karsten Schwebsdat und seine Jungs einiges an Gehirnschmalz gekostet, das System so überzeugend auf die Räder zu setzen. „Auf der Nordschleife bringt die Sperre acht Sekunden“, erzählt er entsprechend stolz. Und das ist tatsächlich ein enormer Wert.

Noch etwas überrascht: Die Progressivlenkung braucht nur etwas mehr als zwei Umdrehungen von Anschlag zu Anschlag. Beim Parken ist sie komfortabel, bei schneller Kurvenfahrt direkter. Die Folge: besseres Lenkgefühl, weniger Umgreifen.

Mit netten Details wie einem Golfball-Schaltknauf und karierten Sitzbezügen erinnert der Neue an seinen Uropa von 1976. Doch mit dem Dachkantenspoiler und 17-Zoll-Rädern (auf Wunsch sogar bis 19“) steht er viel satter auf der Straße.

Auch den roten Streifen am Kühlergrill hat er immer noch. Doch der reicht jetzt bis in die Scheinwerfer.

Auf Straßendeutsch heißt das so viel wie: „Schau mir in den Auspuff, Kleines!“

Flotter Dreier: Günter Wipfler hat nicht nur drei Söhne sondern auch drei Sitze

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten
und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen immer an dieser Stelle.**

MATRA MURENA S
FOLGE 36

Mein Schlitten & *Ich*

Der Heidelberger Urologe und Männerarzt Günter Wipfler sagt, mit Autos sei es im Lauf des Lebens wie mit guten Freunden und Frauen: Die Frauen gehen, die Freunde bleiben. Sein bester Kumpel – ein **Matra Murena S**

TEXT GÜNTER WIPFLER **FOTOS** ANDREAS HENN

Als der Talbot Murena Anfang der Achtziger herauskam, hatte ich gerade den Autoführerschein gemacht. Die Eltern eines Schulfreundes hatten ein Autohaus und einen Murena als Vorführwagen. Wir waren stolz wie Harry, dass uns der alte Herr damit regelmäßig zur Disco kurven ließ. Nicht selten chauffierten wir dann auch mal eine junge Dame auf dem mittleren der drei Sitze nach Hause. Das war der Hingucker schlechthin.

In den folgenden Jahren musste ich immer wieder an dieses Auto denken. Als ich dann 2011 auf der Retro Classics in Stuttgart einen Murena in der 2,2-l-Version entdeckte, nahm ich ihn für relativ wenig Geld gleich mit. Ich schenkte ihn meinem ältesten Sohn.

Der Talbot-Matra Murena ist ein dreisitziges Sportcoupé, das von Sommer 1980 bis Anfang 1984 produziert wurde. Er war der Nachfolger des Matra-Simca Bagheera und feierte 1980 auf dem Pariser Salon seine Weltpremiere. Allerdings blieb ihm keine lange Bauzeit vergönnt, da Matra zwischenzeitlich ein Abkommen mit Renault über den Bau des Espace getroffen hatte. Bei Renault betrachtete man den Murena offenbar als starken Konkurrenten des hauseigenen Sportcoupés Alpine und verlangte daher, die Fertigung des Murena

einzustellen. So lief die Produktion im Januar 1984 nach nur 10.680 Exemplaren endgültig aus.

Die letzten produzierten Murena waren eine sogenannte S-Version mit 142 PS, zwei Doppelvergasern, scharfer Nockenwelle und Aerodynamikpaket. Lediglich 480 Exemplare wurden gebaut.

Genau ein solcher Murena 2,2 S sollte es nun für mich selbst sein. So ging ich auf die Suche. Zunächst einmal meldete ich mich im Matra-Forum an. Unter dem Benutzernamen murenologe (was Besseres fiel mir gerade nicht ein – als Urologe auf der Suche nach einem Murena) tauschte ich mich mit zahlreichen Besitzern meines Traumwagens aus. Und wusste bald: Es ist fast unmöglich, einen Murena S zu finden.

Doch wenn ich mir etwas in den Kopf gesetzt habe, ziehe ich es auch durch. Auf Mobile.de hatte ich schließlich Glück. Ein knallgelber S stand zum Verkauf, tiefergelegt, mit Gotti-Felgen und Devil-Sportauspuff. Leistung: satte 165 PS. Alle Tuning-Extras waren eingetragen, und es gab eine Menge Belege, insbesondere über die Revision des Triebwerks durch einen bekannten Matra-Spezialisten. Also ab in den Flieger nach Hamburg und den Schlitten angucken. Wir wurden uns schnell handelseinig.

Viel Fahrspaß für wenig Geld: Der Murena macht mit seinem verzinkten Stahlchassis und der Kunststoffkarosserie wenig Ärger

Matra Murena 2,2 S

Länge: **4070 mm**
Breite: **1752 mm**
Höhe: **1050 mm (Serie: 1220)**
Gewicht: **1050 kg**
Sprint 0-100 km/h: **8,4 s**
V-Max: **215 km/h**
Zylinder: **R4**
Hubraum: **2155 ccm**
Leistung: **165 PS (Serie: 142)**
Drehmoment: **181 Nm**
Leistungsgewicht: **6,36 kg/PS**
Preis (1984): **30.165 DM**
Wert (Note 2): **12.000 Euro**
Wertermittlung: classic-car-tax.de

Das Einzige, was etwas gewöhnungsbedürftig ist an meinem neuen alten Murena, ist die Umlackierung auf Ferrari-Gelb (bzw. wohlklingender „Giallo Ferrari"). Doch das macht mir nichts aus. Denn in meiner feinen, kleinen Oldtimer- und Youngtimer-Sammlung befinden sich neben zwei Neunelfern auch zwei Ferraris: ein 328 GTS und ein Testarossa. An schrille Farben bin ich daher gewöhnt.

Wo die teuren Exoten nicht mithalten können, ist die Dreier-Sitzreihe des Murena. Die erntet noch immer verwunderte Blicke – auch wenn heute keine Disco-Bekanntschaft mehr darauf sitzt.

OBEN: Warten – in der Box herrscht vor dem Start gespannte Stille
UNTEN: Laborbedingungen – wenn die Formel-Wagen zusammengebaut werden, stört kein Staubkorn

OBEN: Belastbar – die Bremsscheibe besteht aus Kohlefaserverbundwerkstoff
UNTEN: Ambitioniert – Mercedes peilt mit Lewis Hamilton und Nico Rosberg den WM-Titel an

SIEGFAKTOR ZEIT

Wenn Männer über Technik reden, geht es entweder um **Autos oder Uhren.** Oder um beides. Kein Wunder, dass die Uhrenmarke IWC und der Formel-1-Rennstall Mercedes AMG Petronas zusammenarbeiten. Jeder lernt vom anderen

TEXT ROLAND LÖWISCH

Das Bild ist schon recht fremd: Da backt der Uhreningenieur aus der Schweiz, der normalerweise metallene Armbanduhrgehäuse herstellt, am Ofen des Mercedes-AMG-Petronas-Formel-1-Rennteams in Brackley den Carbon-Flügel für einen Rennwagen. Und der Tourbillon-Spezialist – der sich sonst um jenes filigrane System kümmert, das bei mechanischen Uhren die Ganggenauigkeit optimiert – macht ein Renngetriebe einsatzbereit.

Uhren und Autos – diese Kombination ist Männern durchaus geläufig. Aber Uhren und Formel-1-Boliden? Georges Kern, Chef der Schweizer Uhrenmanufaktur IWC Schaffhausen, zweifelte das nie an. „Wir haben die gleiche DNA“, sagt er, „es geht um sehr viele Emotionen, um ähnliche Entwicklungsarbeit, um ähnliche Materialien, um ähnliche Konzeptionen.“

Aus der seit dem Jahr 2004 bestehenden Kooperation mit Mercedes-AMG – in den werksgetunten, starken Straßenautos ticken bereits IWC-Uhren – ist nun eine Zusammenarbeit mit dem Mercedes-

OBEN: Konzentration – Uhrmacherin beim Zusammenbau eines IWC-Chronografen
UNTEN: Feinschliff – die Titangehäuse werden von Hand geglättet

OBEN: Prüfung – Teile der Uhrenfertigung erledigen Präzisionsmaschinen
UNTEN: Highlight – „IWC Ingenieur Doppelchronograph Titan"

AMG-Petronas-Rennstall geworden. Beide Seiten sehen in der Kooperation, die zunächst für drei Jahre gilt, allerdings wesentlich mehr als nur pures Sponsorship. Die Silberpfeile sind nicht einmal mit IWC-Logos bestückt.

Eine gute Uhr oder einen guten Formel-1-Wagen bauen können nur wenige. Denn die Produkte sind komplex. Ein Formel-1-Auto besteht aus rund 3200 Teilen, eine „Portugieser Sidérale Scafusia", die exklusivste IWC, aus immerhin 520.

„Zeit entscheidet bei uns beiden über Erfolg oder Misserfolg", sagt Teamchef Ross Brawn. „Wir müssen beide das Beste bauen, das wir können." Potenzial sieht er noch in der Miniaturisierung von Bauteilen: „Wir dürfen laut Reglement mit einem Formel-1-Wagen nur vier Stunden pro Jahr in den Windtunnel. Also brauchen wir für die Erforschung der Aerodynamik kleine Modelle – je exakter, desto besser." Je mehr Platz er am Ende für aerodynamische Hilfen hat, umso besser. Von IWC will er lernen, wie er noch kleinere Zahnräder im Getriebe entwickeln kann – denn mit Zahnrädern kennen sich die Schaffhauser aus. Was der Trend zur Miniaturisierung bringt, zeigt das Beispiel Hybridsystem: Wog es vor vier Jahren noch 107 Kilo, sind es heute nur noch 25 Kilo.

Das kleinste Teil eines Formel-1-Wagens sind die vier Millimeter langen Stifte im Getriebe. Das kann IWC unterbieten. Die kleinsten Einzelteile sind Saphirrollen von wenigen Zehntel Millimeter. Sie sperren bei der Minuten-Repetition die Drehrichtung eines Rades. Und höhere Toleranzen als drei Micron – also drei Tausendstel Millimeter – darf man sich bei einzelnen Funktionen einer hochwertigen Uhr nicht erlauben. Kein Wunder, dass das Rennteam die Schweizer Tüftler gern mit in den Stall nimmt.

Die Zeitexperten verwenden im Gegenzug erstmals Kohlefaser als Material für ein Uhrengehäuse der Ingenieur-Linie. Und sie erlernen den Leichtbau. Der Trend „je schwerer eine Uhr, desto hochwertiger und teurer" hat längst ausgedient. Heute sind auch besonders leichte Uhren gefragt.

Die Uhrenentwicklung dauert wesentlich länger als der Schritt zur nächsten Rennwagen-Evolutionsstufe. Auch wenn die zur Saison 2014 recht hoch wird, weil die FIA statt V8-Motoren nur V6-Turbos mit höchstens 1,6 Litern Hubraum erlaubt, was zum Umbau eines Großteils des Wagens führt. IWC braucht für manche Uhrwerke bis zu zehn Jahre.

GÖRMANNS MÄNNERSPIELZEUGE

Camera obscura

Alle Welt spricht von Retro. Unser **Technik-Nerd** bevorzugt Originale. Warum etwas Nachgemachtes nehmen, wenn man das Echte haben kann?

TEXT MICHAEL GÖRMANN

Als Fotograf verfluche ich manchmal die moderne Technik. Weil sie dieses Handwerk nicht nur zum Besseren verändert hat. Die Bildkomposition etwa rückt durch die Digitaltechnik in den Hintergrund.

Selbstverständlich ist es schön, wenn man sein Bild gleich nach der Aufnahme auf dem Display kontrollieren kann. Aber manche Profifotografen verbringen bereits mehr Zeit am Computer als hinter dem Sucher. Sie retuschieren und tunen, sie montieren Bilder aus diversen Einzelaufnahmen. Sie sind keine Fotografen mehr, sie sind digitale Maler.

Dann die Instagram- und Hipstamatic-Liga, die jedes noch so schrabbelige Handy-Foto mit Effektfiltern zum Kunstwerk hochzupimpen versucht. Jeder Blindgänger glaubt heute, er könne gute Fotos machen. Aber eine App macht nun mal kein gutes Auge.

In den analogen Zeiten schwenkten wir die Entwicklerdose und zitterten, ob die Dias vom lichtgewaltigen U2-Konzert überhaupt etwas geworden waren. Wir experimentierten in der Dunkelkammer, mussten abgesoffene Bildbereiche mit allerlei Fingerverrenkungen nachbelichten oder abwedeln. Immer und immer wieder. Nächtelang.

Doch dies soll kein Hohelied auf die vermeintlich gute alte Zeit werden. Der Boom der Lomografie zeigt ja, dass es auch heute noch Menschen gibt, die Spaß an der analogen Foto-Handarbeit haben.

Pentax A 110

Maße:	**100 × 55 × 30 mm**
Bauzeit:	**1979–1986**
Besonderheit:	**Spiegelreflex**
Neupreis (Set):	**1000 DM**
Preis heute:	**ca. 300 Euro**
Gesehen bei:	***Ebay***

Zwerg-Riese: Die Pentax ist kaum größer als eine Zündholzschachtel und doch eine echte Spiegelreflex

Allerdings lassen die sich mit Kameras abspeisen, die schon vom Prinzip her dritte Wahl sind: Sie kaufen sich Holgas und Dianas mit Plastiklinsen und zelebrieren damit angeblich das Mittelmaß, tatsächlich aber nur das Miese. Das mag alles super hip sein, ist aber letztlich sein Geld nicht wert.

Dabei gibt es eine charmante Alternative: alt, mittelmäßig, herrlich. Die Pentax A 110 sieht aus wie ein Spielzeug und hat es doch faustdick hinter den Linsen. Ende der 70er-Jahre versuchte Pentax, das Optimum aus dem 110er-Pocketfilm (13 × 17 mm Bildfläche) herauszuholen. Pocketkameras waren sozusagen die Handy-Kameras jener Zeit: ein Boom, aber technischer Murks. Die Pentax ging deshalb mit Spiegelreflextechnik ans Werk. Es gab Wechselobjektive, einen Motor und einen Blitz, dazu zahlreiche Filter und Linsen.

Heute wird die A 110 für ein paar Mücken bei Ebay gehandelt. Das Weitwinkelobjektiv passt in den Geldbeutel, die ganze Ausrüstung in einen Minikoffer. Und Filme gibt es auch wieder. Cool!

Die Ergebnisse sind erstaunlich und doch entzückend unvollkommen. Denn den Grundfehler des Pocketsystems vermochte selbst die Pentax nicht auszumerzen: Der Film lag in der Kassette nämlich nie wirklich plan, die Bilder konnten also gar nicht perfekt werden.

Dafür passen sie perfekt ins Heute.

Machen Sie sich ein Bild. Mit der Hand! Hier schreiben **Michael Görmann** und **Tobias Pütz**er abwechselnd über Technik für Playboys.

FOTO: MICHAEL GÖRMANN FÜR PLAYBOY

men's BRANDS
Die Test-Community von FOCUS

SEAT

„SEAT sucht Testfahrer für den neuen SEAT Leon SC."

Männer, aufgepasst. Men's Brands, die Premium-Test-Community, sucht drei Testfahrer für den neuen SEAT Leon SC.

Entdecken Sie Fahrspaß in einer neuen Dimension und testen Sie drei Wochen lang den neuen SEAT Leon SC!* Jetzt bewerben unter www.mensbrands.de

Unvergleichlicher Fahrspaß hat einen neuen Namen: Leon SC. Das beeindruckende dreitürige Sport Coupé von SEAT glänzt mit atemberaubendem Design, herausragenden Proportionen und der Agilität eines Leistungssportlers. Zudem steckt die neue Design-Ikone innen wie außen voller, teils optionaler Technologie, u.a. SEAT Easy Connect[1], Fahrassistenzsysteme, Doppelkupplungsgetriebe[2] (DSG) und ein perfekt abgestimmtes Fahrwerk. Viele kleine Details, die sich zu einem großen Ganzen zusammenfügen und den Leon SC zu einem großartigen Vertreter der SEAT Philosophie „Enjoyneering" machen – der perfekten Verbindung von deutscher Technologie und spanischer Lebensfreude. Überzeugen Sie sich selbst davon und testen Sie das temperamentvolle Kompaktmodell jetzt ganze drei Wochen lang – inklusive Spritgeld in Höhe von 333 €. Sie wollen gleich durchstarten? Dann bewerben Sie sich vom 15.05.2013 bis 23.06.2013 für einen der drei Testplätze unter **www.mensbrands.de**

*Kraftstoffverbrauch SEAT Leon SC: kombiniert 5,9–3,8 l/100 km; CO_2-Emissionen: kombiniert 137–99 g/km.

Abbildungen zeigen Sonderausstattungen. 1) Serienmäßig ab Ausstattungsvariante Reference 2) Optional erhältlich.

AUCH ÜBER: SEAT.DE

PLAYMATE DES MONATS | MISS JUNI

MEIN TRAUM URLAUBSFLIRT

PRODUKTION KATHRIN STADLER
FOTOS WILFRIED WULFF

Taucher, Segler und Liebhaber lockt die Ägäis – mit ihrer Unterwasserwelt, mit Inseln voller Sonne und unendlichem Blau. Doch als Juni-Playmate ***Verena Stangl*** *auftauchte, entdeckte unser Fotograf: Das Schönste liegt immer noch vor ihm*

FOTOASSISTENZ: BENJAMIN WERNER. HAARE & MAKE-UP: MELANIE-MARIE KANIA C/O AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MAC.
VIELEN DANK AN CARSTEN SCHMIDT. *WWW.GREEKLUXURYVILLAS.COM*

Miss Juni

Playboys Playmate des Monats

Maße: *87-60-89*
Geburtsdatum: *4. August 1990*
Wohnort: *Weiden*
Größe: *165 cm*
Gewicht: *48 kg*
Was ich mag: *Hasen, Selbstironie und Männer, die kochen können*
Was ich nicht mag: *FKK-Strände, Ja-Sager*
Freizeit: *verbringe ich am liebsten beim Sport oder an der Staffelei*
Mein größter Traum: *die Tauchgebiete Malaysias erkunden*
Meine Zukunftspläne: *mein Studium in Regensburg abschließen und wieder in meine Heimat Weiden zurückkehren*
Wo kann man mich treffen: *beim Sonnenbaden am Murner See oder im Biergarten „Alte Linde" in Regensburg.*

Freches Früchtchen

Das Lieblingsmenü unserer **Juni-Playmate Verena Stangl:** erst exotische Früchte – anschließend ein dominanter Mann

Beim Shooting in Griechenland präsentierte uns Juni-Playmate Verena Stangl ihren Körper in seiner ganzen Pracht und verkündete stolz: „An mir ist alles echt." Ihr Schönheitsgeheimnis: Sport. Bereits mit zehn Jahren erkämpfte sich die 22-Jährige den braunen Gürtel im Karate. Außerdem spielt sie Tennis und ist begeisterte Leichtathletin. Wer sie nicht aus den Augen verlieren möchte, wenn er ihr hinterherläuft, sollte einen Halbmarathon in unter zwei Stunden packen. Schaffen Sie nicht? Dann trumpfen Sie dafür hoffentlich am Herd mit Bestleistungen auf: „Ich kann leider nicht so gut kochen. Deswegen finde ich Männer, die mich bekochen können, wirklich sexy", gesteht Verena. Kleiner Tipp: Am besten ködert man die brünette Feinschmeckerin mit einem Dessert aus exotischen Früchten.

Ansonsten sollte unter der Kochschürze ein Mann stecken, der auch wirklich ein ganzer Kerl ist: erfahren, ein naturgebräunter Sportler mit trainierten Unterarmen – und dominant soll er sein, im Bett wie draußen. Denn die Pfälzerin vergnügt sich gern spontan in der Natur. „Ich warte nicht gern auf Sachen, auf die ich mich freue", sagt sie. Absolut verboten sind dagegen: übermäßiges Muskelpumpen und Sonnenstudio-Bräune. Ganz natürlich soll, bitte schön, auch er aussehen – und was im Köpfchen muss er haben, wenn er mit Verena auf Augenhöhe reden will. Denn das Sport-Ass aus Weiden studiert in Regensburg Sport und Germanistik und beschäftigt sich in ihrer Freizeit mit Kunst.

Wenn Sie jetzt schon geistig das Handtuch werfen, haben wir einen kleinen Trost für Sie: Sie können Verena auch so bald ganz eng an sich drücken. Demnächst wird sie auf der T-Shirt-Kollektion eines internationalen Sportartikelherstellers zu sehen sein. Aber beschweren Sie sich dann nicht, wenn sie dann plötzlich schmachtende Blicke von männlichen Passanten zugeworfen bekommen …

Erstellen Sie sich Ihr exklusives „Playmate-Fotobuch" mit den schönsten Fotos der aktuellen Playmate! Der Clou: Sie können aus drei Titelmotiven wählen. Infos unter *www.playboy.de*

Die schönsten Playmates der drei letzten Jahre präsentieren freitags bis sonntags um 20.15 Uhr auf dem Männerkanal AXN den Blockbuster des Abends (Infos unter *axntv.de*).

Noch mehr Bilder von Playmate Verena gibt's nur im Cyberclub!

Jetzt im CYBER CLUB

Werden Sie jetzt Mitglied im Playboy-Cyberclub.
Melden Sie sich ganz einfach auf **www.playboy.de/cyberclub** an, und klicken Sie sich durch viele **zusätzliche und unveröffentlichte Bilder** von Verena!

Diese und viele weitere heiße Bilder von Verena finden Sie unter *www.playboy.de/cyberclub*

NEU! Sicheres Bezahlen mit PayPal

Zusätzliche Cyberclub-Vorteile auf einen Blick:

- über 140.000 Bilder und Videos
- Woche für Woche 300 neue Bilder
- bisher unveröffentlichte Fotos von Stars
- Movies in Spielfilmlänge

Sie wollen Playmate werden? So funktioniert's:

Wir freuen uns auf Ihre Post. Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf. **Wichtig:** Postanschrift und Telefonnummer.
Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Alice Petros, Arabellastraße 23, 81925 München. **E-Mail:** *kontakt@playmatecasting.de*. Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

Drei Männer unterhalten sich über die Dummheit ihrer Frauen. Der erste: „Meine Frau ist so dumm, dass sie sich für 20.000 Euro eine Küche gekauft hat. Dabei kann sie nicht einmal kochen." Der zweite: „Meine Frau ist so dumm, dass sie sich für 40.000 Euro ein Auto gekauft hat. Dabei hat sie gar keinen Führerschein." Der dritte: „Das ist noch gar nix. Meine Frau hat sich für ihren Kegelausflug nach Mallorca 50 Kondome gekauft. Saublöd, sie hat doch gar keinen Penis."

Der Witwer *sagt zum Pfarrer: „Ich möchte meine Frau auf dem Bauch liegend begraben lassen." – „Warum denn das, mein Sohn?" – „Wenn sie nur scheintot ist, gräbt sie sich nach unten."*

Am Tag nach der Hochzeit stellt das Paar die Regeln auf. Sie: „Wenn ich den Scheitel links trage, habe ich Kopfschmerzen. Wenn ich ihn rechts trage, habe ich meine Tage. Bei Mittelscheitel kannst du mal anfragen." Er: „Ich trinke zum Frühstück zwei Schnäpse. Zum Mittag vier Schnäpse. Und am Abend den Rest der Flasche. Und dann ist mir egal, wo du deinen Scheitel trägst!"

Die Gattin *des Top-Managers: „Stell dir vor, Liebling, wie aufmerksam die in dem Hotel sind, in dem du während deiner letzten Geschäftsverhandlungen gewohnt hast. Sie haben mir ein zauberhaftes Nachthemd geschickt!"*

Ein Mann möchte mit seinen drei Kumpels wie jedes Jahr am ersten Juniwochenende zum Fischen fahren. Zwei Tage bevor es losgehen soll, wirft seine Frau ihm den Sado-maso-Erotik-Schmöker „Fifty Shades of Grey" an den Kopf und keift: „Ich lese hier über aufregenden Sex, und was machst du?! Statt mit mir ins Bett zu springen, willst du angeln gehen!" Der Mann nimmt das Buch mit zur Arbeit und kommt abends mit einem viel sagenden Lächeln zur Tür herein: „Ich habe es gelesen …" Seine Frau flüstert sofort freudig erregt: „Und was wirst du jetzt mit mir tun?" Er: „Leg dich aufs Bett. Ich fessele dich!" Sie: „Ja, ja, jaaa! Und was wirst du jetzt mit mir tun?!" Er überprüft die Knoten und antwortet: „Jetzt gehe ich fischen."

Ein Gast *geht Abend für Abend in eine Bar und bestellt sich zwei Whisky. Nach ein paar Wochen fragt ihn der Barman: „Sorry, Sir, Sie sind uns ein sehr lieber Gast, aber warum jeden Abend zwei Whisky?" – „Die Antwort ist sehr einfach, mein Lieber. Einen Whisky auf mich und einen Whisky auf einen guten Freund, der jetzt in den USA lebt." Nach weiteren zwei Wochen bestellt der Gast plötzlich nur noch einen Whisky. Fragt der Barman: „Sorry Sir, ist Ihr Freund in den USA verstorben?" – „Nein, dem geht's gut, aber ich habe mir das Trinken abgewöhnt."*

Ein Mann mit einer Pistole stürmt in eine Bar und schreit: „Wer zum Teufel hat mit meiner Schwester geschlafen?" Eine Stimme aus dem Hintergrund antwortet: „Dafür hast du nicht genug Kugeln!"

Im Sauna-Ruheraum *klingelt ein Handy, ein Mann geht ran: „Ja?" Kleine Pause, er hört zu. Dann er: „Ja, Schatz, kauf dir ruhig die Halskette, du musst dir auch mal was gönnen. 12.000 Euro sind völlig in Ordnung!" Wieder Pause, er hört wieder zu: „Na ja, Schatz, 24.000 Euro für einen Pelzmantel ist viel, aber warum nicht, wenn er dir so gefällt." Wieder Pause, er hört wieder zu und holt tief Luft: „80.000 Euro für eine chinesische Vase? Das ist echt happig, aber ich habe genug verdient im letzten Jahr. Wir können uns das leisten. Einverstanden." Der Mann legt das Handy wieder weg und fragt in die Runde: „Weiß jemand, wem das Handy hier gehört?"*

Welche vier Worte ruinieren das Ego eines jeden Mannes auf der Stelle? „Bist du schon drin?" Und welche vier Worte ruinieren das Ego jeder Frau auf der Stelle? „Ich weiß es nicht."

Der Sohn *fragt seinen Vater: „Darf ich auf die Party?" Der Vater: „Ja. Aber sei um zehn wieder zu Hause." Sohn. „Okay. Soll ich Brötchen mitbringen?"*

„Mein Penis war schon einmal im **Guinness Buch der Rekorde!** *Aber dann hat mich jemand aus der Bibliothek geworfen."*

Ein Viertklässler kommt nach Hause und sagt zu seinen Eltern: „Heute in der Schule hat ein Junge zu mir gesagt, dass ich schwul bin." Darauf antwortet der Vater: „Morgen gehst du in der Pause zu diesem Jungen und gibst ihm eins auf die Nase." Der Sohn überlegt kurz und sagt: „Muss das sein? Er ist wirklich süß!"

Humor wird belohnt …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Wein & Vinos als Dankeschön ein 3er-Set Torreblanca Cava mit je einem Brut, Brut Rosé und Extra Brut Reserva. Torreblanca gehört zu den tonangebenden Cava-Erzeugern Spaniens und ist vor allem in der Top-Gastronomie Barcelonas zu Hause. Kostenloser Versand innerhalb Deutschlands, zu bestellen unter *www.vinos.de*.

Unsere Anschrift:
Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ Mehr Witze unter *www.playboy.de*

CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

Alle Playboy-Cartoons von Ully Arndt jetzt auch im App-Store „**SEXY CARTOONS**“ für nur 1,79 Euro

lastofus.com

PlayStation Network

SONY

"PlayStation", "PS3" and "△○×□" are registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc. "SONY" is a registered trademark of Sony Corporation."make.believe" is a trademark of the same company. The Last of Us™ ©2012 Sony Computer Entertainment America LLC. Published by Sony Computer Entertainment Europe. Created and developed by Naughty Dog, Inc. "The Last of Us" is a trademark of Sony Computer Entertainment America LLC. All rights reserved.

Sony PlayStation® ist offizieller Partner der

PLAYBOY CLUB-TOUR

14. JUNI 2013

THE LAST OF US™

Packshotabbildung vorbehaltlich.

PS3 PlayStation®3

SONY make.believe

STIL

ALLES, WAS SIE DIESEN MONAT BESSER AUSSEHEN LÄSST

ESSENTIAL DES MONATS

DESERT BOOT

Er ist die Allzweckwaffe für den Fuß. In den 60er-Jahren der Schuh der Revoluzzer, tat ihm der Marsch durch die Instanzen gut: Heute passt er zum Anzug wie zu Jeans und T-Shirt

Bogner, ca. 230 Euro

Barbour, ca. 139 Euro

Marc O'Polo, ca. 120 Euro

Cinque, ca. 130 Euro

Floris van Bommel, ca. 230 Euro

Der Schnitt:
Der Desert Boot hat sich seit seinen ersten Gehversuchen in den 50ern wenig verändert. Der Halbstiefel aus Wildleder gewährt durch seine Kreppsohle guten Grip. Ein Schuh wie der von Barbour bietet zudem durch die gewachste Baumwolle an der Ferse mehr Standfestigkeit.

Die Kombi:
Seiner abgerundeten Form verdankt der Desert Boot modische Vielseitigkeit. Er wirkt leger zum Anzug und verleiht Jeans und T-Shirt mehr Klasse. Wer sich für Modelle in Grün, Gelb oder Rot entscheidet, sollte vor allem bei der Hosenwahl Zurückhaltung walten lassen.

Die Träger:
Er war der passende Schuh zur Revolte: Die 68er gingen mit ihm auf die Barrikaden, die Mods auf die Bühne. Noch heute umgibt ihn die Aura des kultivierten Rebellen. Eine elegante Variante wie die von Bogner aus Nappaleder lässt Studenten wie Bürochefs mit gewisser Nonchalance auftreten.

FOTO: ANDREAS ACHMANN FÜR PLAYBOY

ANZÜGE

LEICHTER STOFF

Steigende Temperaturen sind der natürliche Feind der Arbeit. Mit unseren **vier Anzug-Modellen** können Sie das Büro auch gern verlassen. Überallhin. Sagen Sie, Sie hätten einen Außentermin

ANZUG: *Windsor, ca. 1300 Euro.* HEMD: *Jacques Britt, ca. 80 Euro.* KRAWATTE: *Windsor, ca. 70 Euro.* SCHNÜRER: *Navyboot, ca. 230 Euro*

DAS LEICHTGEWICHT: MODERN

Der Sommer ist nichts für Leute in Weiße-Kragen-Berufen? Unsinn. Wer saisonal passenden Ersatz für seine schweren Flanellanzüge besitzt, dem lacht die Sonne. Zum Beispiel auf einen Anzug aus Wollmischgewebe mit hohem Leinenanteil – der Star unter den leichten Sommerstoffen. Ein unaufdringliches Karomuster strahlt Seriosität und Klasse, aber auch die nötige Lässigkeit aus, um damit am Nachmittag in den nächsten Biergarten zu verschwinden.

DIE ZWEITE REIHE: EXTRAVAGANT

Der Zweireiher hat sich in den vergangenen Jahren aus den verstaubten hinteren Ecken von Opas Kleiderschrank wieder zurückgekämpft ans Tageslicht der Business-Welt. Und er hat sich neu definiert: Die Schulterpolster sind weg, die Jacke ist nun eng und tailliert geschnitten, und sie hört am Hosenbund auf. Arbeitstauglich ist dieser Anzug aber eher in der Chefetage als darunter. Und wer so extravagant aus dem Büro verduftet, hat vermutlich einen Theater- oder Vernissage-Besuch vor sich.

ANZUG: *Strellson, ca. 450 Euro.* HEMD: *van Laack, ca. 140 Euro.* KRAWATTE: *Windsor, ca. 70 Euro.* EINSTECKTUCH: *Ermenegildo Zegna, ca. 80 Euro.* BRILLE: *Lunettes, ca. 260 Euro.* UHR: *Cartier, ca. 6500 Euro.* SCHNÜRER: *Hugo Boss, ca. 250 Euro*

ANZUG: *Boss, ca. 580 Euro.* HEMD: *Eton, ca. 110 Euro.* KRAWATTE: *Ermenegildo Zegna, ca. 110 Euro.* GÜRTEL: *Ermenegildo Zegna, ca. 210 Euro.* TASCHE: *Ermenegildo Zegna, ca. 1750 Euro.* SCHNÜRER: *Floris van Bommel, ca. 230 Euro*

DER DREITEILER: ZEITLOS

Der klassische Anzug besteht aus Jacke, Hose, Weste. Nur so galt er bis ins frühe 20. Jahrhundert als kompletter Anzug. Die Sitten haben sich bekanntlich gelockert. Doch wer deshalb die Weste verbannt, vergibt seine Chance, einen wirklich zeitlosen, vollständigen Anzug zu tragen. Ob im etwas förmlicheren Meeting oder in den Abendstunden an der Bar auf einen Wein und eine Zigarre – bei leichten Modellen wie diesem hier fällt auch an warmen Tagen die zusätzliche Stoffschicht nicht ins Gewicht.

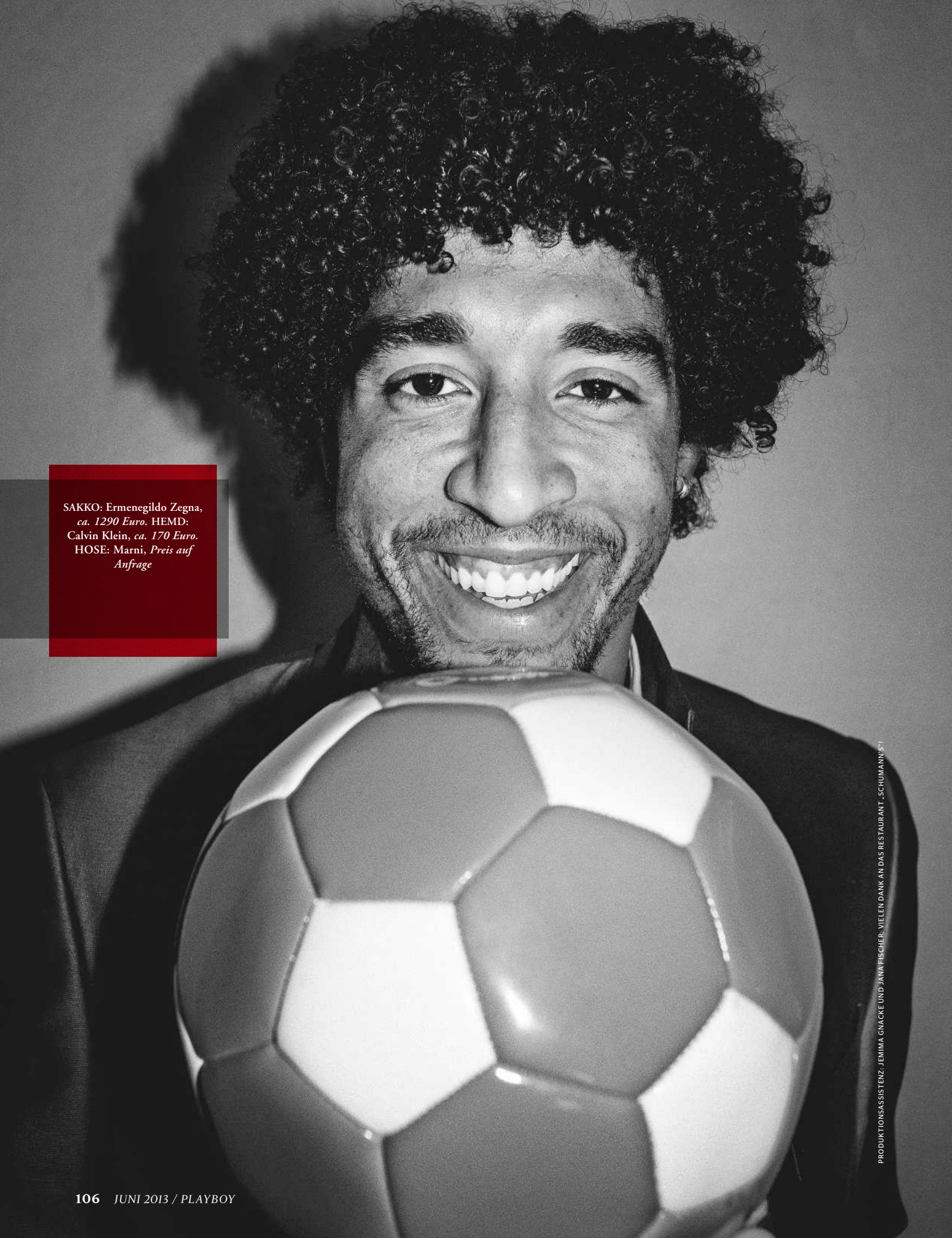
DER ALLESKÖNNER: UNGEZWUNGEN

Der einknöpfige Einreiher ist so etwas wie der George Clooney unter den Anzügen: ein formvollendeter Gentleman, den gleichzeitig alle lässig finden. Es gibt kaum einen Anlass, zu dem er unpassend aussähe. Wir schlagen für den Sommer einen hellgrauen Einreiher aus Schurwolle und Seide vor. Die leichten und atmungsaktiven Stoffe sorgen für die nötige Leichtigkeit des Seins, die einen Gentleman stets entspannt dastehen lässt – egal, wie heiß es hergeht.

ANZUG: *Joop!, ca. 600 Euro.* HEMD: *Seidensticker, ca. 50 Euro.* EINSTECKTUCH: *Jacques Britt, ca. 30 Euro.* UHR: *Cartier, ca. 5950 Euro.* SCHNÜRER: *Sperry Topsider, ca. 120 Euro*

PRODUKTION JEMIMA GNACKE
FOTOS FABIAN FRINZEL

STYLING-ASSISTENZ: TATJANA PECO, FOTO-ASSISTENZ: HUBERT VON HAJEK, MAKE-UP: BEN MAYER@PHOENIX, MODEL: ELIAS RÖHM



SAKKO: Ermenegildo Zegna, *ca. 1290 Euro.* HEMD: Calvin Klein, *ca. 170 Euro.* HOSE: Marni, *Preis auf Anfrage*

PRODUKTIONSASSISTENZ: JEMIMA GNACKE UND JANA FISCHER. VIELEN DANK AN DAS RESTAURANT „SCHUMANN'S"!

CHAMPION MIT CHARAKTER

»ICH HATTE NIE VIEL – ABER IMMER EIN LÄCHELN IM GESICHT«

Keiner verteidigt besser, und keiner sieht dabei lässiger aus. Bayerns Abwehrchef **Dante** über brasilianischen Stil, deutsche Eigenarten und die wirklich wichtigen Dinge im Leben: Fußball, Musik und die richtige Hemdenwahl

INTERVIEW
ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE
PRODUKTION
SAMIRA FRICKE
FOTOS
ARMIN SMAILOVIC

Mag sein, dass der FC Bayern im Frühjahr 2013 ganz München in einen kollektiven Fußballrausch versetzt hat, aber die routinierten Promi-Ignorierer, die mittags das „Schumann's" bevölkern, lassen sich auch von einem Dante – immerhin Abwehrchef, Publikumsliebling und Träger eines unverkennbaren Afros – nicht aus der Ruhe bringen. Scheinbar unbemerkt geht er an der Bar vorbei, tänzelt die Treppe in den für uns reservierten ersten Stock hoch und grinst die nächsten anderthalb Stunden lang, als wäre der Champions-League-Sieg schon eingetütet. Wie so viele Fußballer wirkt er schmaler als im Fernsehen – und wie so wenige Fußballer versteckt er sich im Gespräch nicht hinter langweiligen Branchenfloskeln.

Playboy: Sie sind in Brasilien in sehr einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Können Sie sich noch daran erinnern, wann Sie zum ersten Mal 100 Euro für ein Paar Schuhe ausgegeben haben?

Dante: Das war, als ich 2009 nach Mönchengladbach kam. Ein schönes Paar Lederschuhe. Ich komme aus einer sehr armen Familie, wir hatten nicht das Geld, uns so etwas zu leisten.

Playboy: Sie zogen schon mit 15 Jahren von zu Hause aus und tingelten dann zwei Jahre lang auf der Suche nach einem Verein durch Brasilien.

Dante: Ja, das war eine sehr schwierige Zeit. Du weißt nie, was morgen kommt, hast null Stabilität. Du schläfst heute hier, morgen da, und übermorgen musst du vielleicht schon wieder woandershin. Weiter zum nächsten Verein.

Playboy: Sie absolvierten ein Probetraining nach dem anderen, und keiner wollte Sie?

Dante: Normalerweise war ich zwei, drei Wochen bei einem Club und trainierte mit. Dann hieß es: Nein, das klappt hier nicht, du musst weg. Ich habe es zwei Jahre lang versucht, ich war bei Clubs in Rio, in São Paulo und anderswo. Bis es dann endlich bei Juventude geklappt hat, einem Club aus Caxias do Sul, das ist 2000 Kilometer entfernt von meiner Heimatstadt Salvador de Bahia.

Playboy: Klingt hart …

Dante: Das war es auch. Besonders in den letzten paar Monaten, bevor ich schließlich zu Juventude kam, und während meiner Anfangszeit dort. Drei Monate lang bekam ich überhaupt kein Geld. Null.

Playboy: Wovon haben Sie gelebt?

Dante: Sie gaben mir einen Platz zum Schlafen und etwas zu essen, das war's. Ich konnte mir teilweise nicht mal alltägliche Dinge wie Shampoo kaufen. Dazu kam, dass meine Verwandten und Freunde von zu Hause anriefen und fragten: „Wie geht's, alles gut?" Und ich musste lügen: „Ja, ja, alles bestens." Sonst hätten sie ja gesagt: „Komm zurück nach Hause, mach etwas anderes als Fußball." Das war die schwierigste Zeit in meinem Leben. Als ich später nach Frankreich wechselte, war es am Anfang auch nicht leicht, aber …

Playboy: … Sie wechselten als 20-Jähriger zum französischen Erstligisten OSC Lille – und kamen anfangs kaum zum Einsatz …

Dante: Ja, aber ich war im Kopf schon viel weiter und stärker. Ich wusste: Egal, was kommt, ich schaffe es.

Playboy: Nach zwei Jahren bei Lille wechselten Sie in die belgische Liga. Es sah nicht gerade nach einer Weltkarriere für Sie aus. Wenn man Ihnen damals gesagt hätte: In fünf Jahren wirst du mit dem FC Bayern Deutscher Meister, spielst um die Champions League und bist brasilianischer Nationalspieler, was hätten Sie geantwortet?

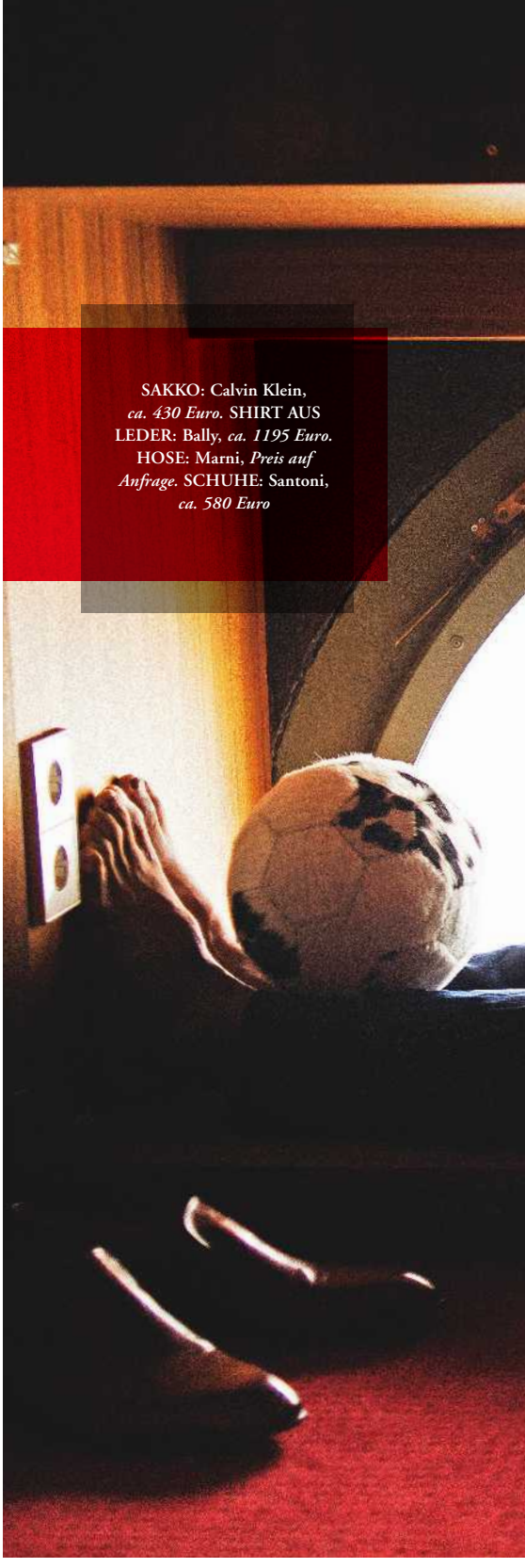
Dante: Ich hätte gesagt: Kann sein, aber noch ist das nur ein Traum. Ganz ehrlich: Auch als ich noch bei Standard Lüttich war, habe ich immer positiv gedacht. Mein erklärtes Ziel war, in einer europäischen Spitzenmannschaft und im Nationalteam zu spielen. Ich bin überglücklich, dass das nicht nur ein Traum geblieben ist.

Playboy: Als Abwehrspieler bei Bayern versuchen Sie, jedes Risiko zu vermeiden. Wie risikofreudig sind Sie in Sachen Mode?

Dante: Sehr! Ich probiere gern Dinge aus. Ich mag es, manchmal ein bisschen verrückt zu sein, und trage gern ausgefallene Sachen. Ich schränke mich auch stilmäßig nicht ein, Hauptsache, es gefällt mir.

Playboy: Ihre größte Modesünde bisher?

Dante: Ziemlich schlimm war ein buntes Hemd, das ich mal einen Abend lang aus irgendeinem Grund gut fand. Es war beige und rot, dazu ein paar komplizierte Muster. Wirklich sehr, sehr speziell … Zum Glück trug ich es nur einen Abend lang. Als ich mich am nächsten Tag auf ein paar Fotos sah, wusste ich: Das ist grauenhaft. Ich habe es dann meinem Cousin geschenkt mit einer Bedingung: Du musst es behalten!



SAKKO: Calvin Klein, *ca. 430 Euro.* SHIRT AUS LEDER: Bally, *ca. 1195 Euro.* HOSE: Marni, *Preis auf Anfrage.* SCHUHE: Santoni, *ca. 580 Euro*

»TEILWEISE HATTE ICH NICHT EINMAL GENUG GELD, UM MIR SHAMPOO ZU KAUFEN«

Playboy: Frauen, Autos, Mode: Was sind die Hauptthemen in der Bayern-Kabine?

Dante: Frauen sind kaum ein Thema, viele von uns sind ja in einer Beziehung. Über Autos wird schon manchmal gesprochen, aber viel mehr reden wir über Kleidung. Und da sagen wir uns auch die Meinung: Das sieht gut aus, das geht gar nicht …

Playboy: Welcher Ihrer Kollegen ist immer besonders gut angezogen?

Dante: Bastian Schweinsteiger ist immer ziemlich gut gekleidet. Claudio Pizarro auch. Und Mario Gomez. Die drei sind auf jeden Fall vorn dabei.

Playboy: Was tragen Sie im Urlaub in Brasilien am liebsten?

Dante: Ich fahre immer in meine Heimatstadt Salvador de Bahia. Da ist es immer warm und sonnig, also trage ich viel Farbe. Gerne ein etwas schickeres T-Shirt, dazu Jeans-Shorts und Flip-Flops. Ein bisschen cool, ein bisschen lässig.

Playboy: Wie erklären Sie eigentlich einem Friseur Ihren Haarschnitt?

Dante: Ich sage nur: Bitte die Spitzen schneiden. Und zwar langsam. Das betone ich immer: gaaanz langsam und vorsichtig! Einmal war ich in Belgien beim Friseur, ich sagte ihm gleich am Anfang ganz klar, dass er bitte nur ein bisschen – ein bisschen! – kürzen soll. Und er? Schneidet einfach drauflos. Es war viel zu kurz, furchtbar. Seitdem lasse ich mir nur noch in Brasilien die Haare schneiden, da habe ich einen Friseur, dem ich vertraue.

Playboy: Das heißt, Sie gehen nur zweimal im Jahr zum Friseur?

Dante: Nein, nur einmal.

Playboy: Wer hat den besseren Modegeschmack: Brasilianer oder Deutsche?

Dante: Hm, die Brasilianer sehen schon gut aus. Die Deutschen auch! Aber ich denke, die Brasilianer noch einen Tick besser …

Playboy: Wenn Sie in diesem Jahr nicht zum besten Bayern-Spieler gewählt werden, dann zumindest zum Lässigsten. Was ist das Geheimnis von Dantes Coolness?

Dante: Ach, ich bin einfach ein zufriedener, glücklicher Mensch. Ich war als Kind schon so. Ich hatte nie viel, aber immer ein Lächeln im Gesicht. So ist es geblieben, auch wenn ich mal schwierige Phasen hatte im Leben. Das ist der eine Teil des Geheimnisses. Der zweite ist: Ich begegne allen Menschen mit Respekt. Fans, Freunden, den Leuten, mit denen ich arbeite. Vielleicht ist das sogar das wichtigste Geheimnis: mein Respekt vor Menschen, egal, vor wem.

Playboy: Und warum hat sich Jupp Heynckes in Sie verliebt?

Dante: Ich denke, ihm gefällt, wie hart ich und die gesamte Mannschaft arbeiten. Wenn ich morgens aufstehe, danke ich Gott, dass ich gesund bin – und dann gebe ich hundert Prozent bei der Arbeit. Egal, ob ich spiele oder nicht, ich will immer alles geben und dem Kollektiv helfen. Und genau so denkt auch die gesamte Mannschaft. Das macht uns so stark.

Playboy: Sie scheinen auch innerhalb des Teams sehr großen Respekt zu genießen, obwohl Sie erst seit einem Jahr in München sind. Wie haben Sie das angestellt?

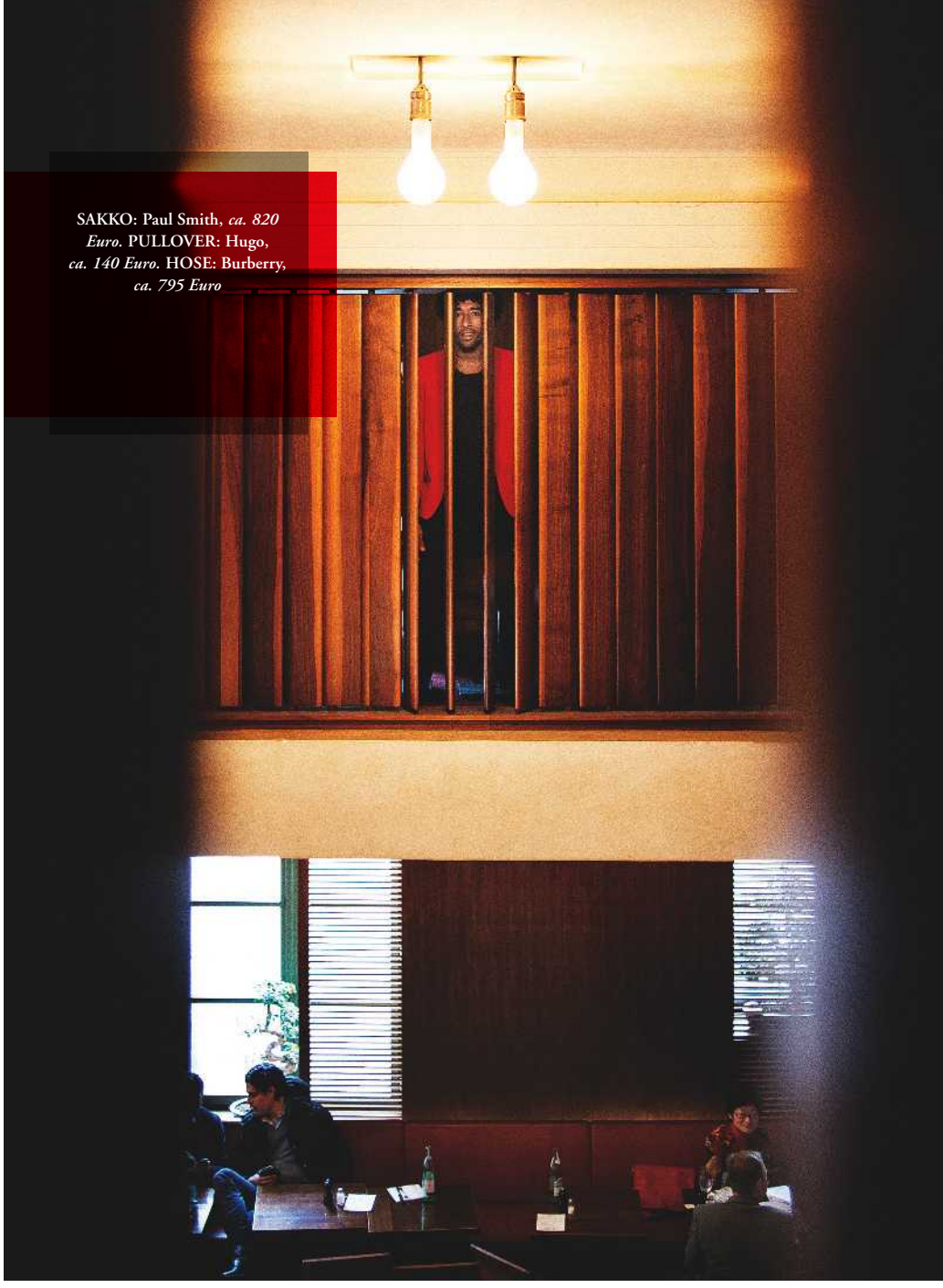
Dante: Den wichtigsten Schritt hat zunächst einmal die Mannschaft gemacht: Sie hat mich sehr gut aufgenommen. Die Führungsspieler Lahm, Schweinsteiger, Ribéry, Neuer haben mir von Anfang an das Gefühl gegeben, dass sie glücklich darüber sind, dass ich da bin. Und dann tut man natürlich alles dafür, um dem Team etwas zurückzugeben. Es freut mich, dass alle zufrieden sind mit meiner Leistung. Aber den wichtigsten Schritt hat das Team gemacht, dafür muss ich mich bedanken.

Playboy: Wie übersetzen Sie einem Brasilianer „Mia san mia“?

Dante: Wenn man das wörtlich übersetzt, kommt es bei Brasilianern ein bisschen komisch an, so, als halte man sich für den König. Ich versuche, das dann immer ein bisschen zu erklären …

Playboy: Klingt es arrogant für brasilianische Ohren?

Dante: Nein, nicht arrogant, nur sehr, sehr selbstbewusst. Aber wenn du als Fußballer



SAKKO: Paul Smith, *ca. 820 Euro.* PULLOVER: Hugo, *ca. 140 Euro.* HOSE: Burberry, *ca. 795 Euro*

»DU SOLLTEST NICHT ZU SELBSTBEWUSST SEIN, ABER SELBSTBEWUSST GENUG«

FOTO: IMAGO

spitze sein willst, brauchst du das auch. Du solltest nicht zu selbstbewusst sein – aber selbstbewusst genug. Wenn du Selbstbewusstsein hast, aber gleichzeitig auch Respekt, dann ist das eine gute Kombination.

Playboy: Sollten Sie bei der WM in Brasilien mit der Seleção auf Deutschland treffen, vor welchem deutschen Spieler würden Sie Ihr Team am meisten warnen?

Dante: Bastian Schweinsteiger in Top-Form ist überragend. Er nimmt eine enorm wichtige Position ein – der Spielaufbau läuft immer über seine Station – und macht das sehr gut. Wenn wir es schaffen, ihn zu neutralisieren, wäre schon viel erreicht.

Playboy: Es gibt ja viele Klischees über Brasilianer. Wir wüssten gern von Ihnen, was Sie über einige davon denken. Zum Beispiel: Brasilianer kommen grundsätzlich zu spät zurück aus dem Urlaub.

Dante: Na ja, nicht alle. Ich komme immer pünktlich! Aber ich weiß, was bei diesen Spielern im Kopf vor sich geht.

Playboy: Erklären Sie es uns.

Dante: Wir stehen unserer Familie einfach wahnsinnig nahe, aber wir sehen sie nur ein paar Wochen im Jahr. Und wenn wir dann am Ende des Urlaubs wieder wegmüssen, ist das wirklich nicht so einfach. Ich bin nun schon seit fast zehn Jahren in Europa. Aber als ich vorigen Sommer am letzten Urlaubstag am Flughafen stand, war da meine Mutter und weinte. Die Kinder fingen auch an … Ich stieg dann trotzdem in den Flieger, aber gut fühlte ich mich dabei nicht. Wenn brasilianische Spieler zu spät aus dem Urlaub zurückkommen, dann liegt es vor allem daran, dass sie ihre Familie einfach brauchen.

Playboy: Das nächste Klischee: Brasilianer hören den ganzen Tag Samba.

Dante: Stimmt. Aber nur zu 80 Prozent. Denn wir hören auch andere Musikstile, zum Beispiel HipHop oder Reggae. Wir hören wirklich viel Reggae! Mein Vater ist ein Rasta, er hat Dreadlocks wie Bob Marley, bis zum Po. Und mein Bruder hat welche bis zur Schulter, er hört den ganzen Tag Reggae und surft.

Playboy: Klingt nach einer lustigen Familie!

Dante: Oh ja, wenn wir zusammensitzen, wird es richtig laut. Da ist super Stimmung! Die Leute in meiner Heimatregion Bahia sind überhaupt dafür bekannt, dass sie fröhlich sind und offen. Ich denke, man muss sich im Leben darüber klar werden, was einem wichtig ist, was einen glücklich und zufrieden macht. Und bei mir ist es das: eine lebhafte, laute Familie, gute Laune, viel Gelächter.

Playboy: Letztes Klischee: Brasilianer stehen auf Frauen, die beim Schönheitschirurgen ein wenig haben nachhelfen lassen.

Dante: Stimmt. Nicht jeder Brasilianer steht darauf, aber viele. Brasilien ist ein Land, in dem es immer warm ist, also tragen wir wenig Kleidung und zeigen viel von unseren Körpern. Darum gehen die Leute viel in den Kraftraum oder laufen. Und wenn das allein nicht reicht, muss man eben auch mal nachhelfen. Aber die Tatsache, dass das so viele machen, liegt auch daran, dass es heute so einfach ist: Es gibt viele Ärzte, die das anbieten. Und es ist auch eine Art Mode im Moment.

Playboy: Was denken Sie selbst darüber?

Dante: Wenn es einen guten Grund für eine Schönheits-OP gibt, dann ist es okay. Wenn eine Frau zum Beispiel mit ihrem Körper arbeiten muss, beispielsweise weil sie Model ist, dann ist es in Ordnung. Aber man muss auch vorsichtig sein, es gibt ja auch größere OPs, die gar nicht so ungefährlich sind. Also, ein bisschen was machen zu lassen ist okay. Aber nicht viel.

Playboy: Es gibt ja auch immer mehr Männer, die sich unters Messer legen …

Dante: Nichts für mich …

Playboy: Gibt es ein Klischee über die Deutschen, das tatsächlich wahr ist?

Dante: Ich sage immer: In Deutschland ist alles geradeaus und eindeutig. Es gibt da kein Rechts oder Links. Wenn hier etwas gesagt wird, dann gilt das. Punkt. Wenn du zum Beispiel jemandem die Hand auf etwas gibst, dann gilt diese Abmachung auch. Diese Kultur gefällt mir sehr, alles ist korrekt und verlässlich. Bei uns ist das anders. Wenn etwas gesagt wird, dann muss es nicht immer dabei bleiben, es gibt weniger Schwarz und Weiß, aber dafür … hm …

Playboy: Viele Schattierungen von Grau?

Dante: Ja, so ungefähr. Aber in Deutschland ist das auch extrem, unglaublich! Und nicht nur beim Fußball, sondern im ganzen Land. Wenn irgendwo eine 30er-Zone ist, dann musst du 30 fahren. Und zwar jeder. Ohne Ausnahme. Wenn die Polizei mich im Auto anhält, dann sagen die nicht: Oh, hallo Dante, fahr weiter, kein Problem. Sondern dann heißt es auch bei mir: Führerschein, Fahrzeugschein, wie bei jedem anderen auch. Das gefällt mir sehr.

Playboy: Aber nach Ihrem Karriereende gehen Sie trotzdem zurück nach Brasilien?

Dante: Auf jeden Fall. Ich konnte in den vergangenen Jahren sehr wenig Zeit mit meiner Familie verbringen, und ich vermisse sie sehr. Wissen Sie, wenn ich zu Hause in Salvador ankomme, ist immer Karneval! Alle kommen vorbei – und nicht weil Dante ein Fußballspieler ist, sondern einfach, weil Dante da ist. Natürlich werde ich auch irgendetwas arbeiten, aber ich will mehr Zeit mit meiner Familie haben. So sehe ich das jedenfalls heute. Aber wer weiß? Vielleicht kommt ja alles ganz anders. Vielleicht werde ich irgendwann Trainer von Bayern München? Im Leben kann alles passieren.

Der Überraschungs-Boss

Als Dante Bonfim Costa Santos, 29, im Sommer 2012 von Gladbach zu Bayern wechselte, sagten ihm viele einen Stammplatz auf der Reservebank voraus. Doch der Spätstarter aus Brasilien wurde quasi über Nacht zum Chef der stabilsten Abwehr der Bundesliga-Geschichte – und durfte sich kürzlich über seine erste Berufung in Brasiliens Nationalelf freuen. Dass er seit zwölf Jahren keinen Karneval in Brasilien feiern konnte, vermiest ihm manchmal die Laune, aber seine Frau und seine zwei Kinder spenden gern Trost.

VERSACE »EROS«

Die olfaktorische Architektur aus Minze, Apfel und Zitrone verleiht dem Duft ein vitales Timbre, das etwas frech im Vordergrund spielt. „Eros" tragen Männer, die ihr Hemd nicht bis zum Hals zuknöpfen.
100 ml, ca. 80 Euro

SALVATORE FERRAGAMO »ACQUA ESSENZIALE«

Erinnern Sie sich an Ihren letzten Urlaub? Und an den Moment, in dem Sie – nach Monaten harter Arbeit – endlich ins Meer eintauchten? Ja? Sehr gut. Denn nun wissen Sie, wie „Acqua Essenziale" riecht.
100 ml, ca. 80 Euro

GIVENCHY »GENTLEMEN ONLY«

1975 stellte Givenchy sein erstes Herrenodeur „Gentleman" vor. Der holzige Duft sollte alle maskulinen Züge des Trägers unterstreichen. Das schafft auch die Neuauflage mit Patschuli- und Zedernote perfekt.
100 ml, ca. 80 Euro

COMME DES GARÇONS »BLUE CEDRAT«

Ein Gentleman-Aroma, das eine angenehm zurückhaltende Coolness verströmt. Die holzige Zedernote gehört zu Typen, die sich nicht vordrängeln müssen, um aufzufallen.
100 ml, ca. 90 Euro

DAVIDOFF »COOL WATER INTO THE OCEAN«

Der Duft-Dauerbrenner verzückt seit 1988 den Geruchssinn der gesamten Frauenwelt. Grund genug, dieses Jahr die Sommer-Variante „Into the Ocean" aufzulegen – mit einem Mix aus Mandarine und Grapefruit. 100 ml, ca. 45 Euro

ISSEY MIYAKE »L'EAU D'ISSEY«

Der Klassiker ist ein Charakterkopf unter den frischen Parfüms: ein stolzer Duft, der offensiv Platz beansprucht. Deshalb sollten Sie ihn besonders sparsam dosieren – sonst wird er zu auffällig. 75 ml, ca. 60 Euro

JAMES BOND »OCEAN ROYALE«

Bond ist überall zu Hause. Dafür steht ein Duft, der an Ferne erinnert und tropisches Flair ausstrahlt: Ein Parfüm voller frisch-würziger Noten wie Limette und Anis. 75 ml, ca. 40 Euro

CALVIN KLEIN »ETERNITY FOR MEN SUMMER«

Der richtige Duft fürs Date am lauen Sommerabend. Mit dem Bukett aus Estragon, Bergamotte und Orangenblüte kommen Sie jeder Frau entgegen. Der subversive Unterton aus Patschuli und Moschus strahlt eine souveräne Dominanz aus. 100 ml, ca. 50 Euro

ERFRISCHUNG GEFÄLLIG?

Machen Sie den Ladys die Wahl nicht so schwer – und nehmen Sie's leicht. Das gilt im Sommer auch für Düfte: **Coolness siegt.** Hier ein paar Kostproben

FOTO ATTILA HARTWIG
PRODUKTION THORSTEN OSTERBERGER

DIE GRÖSSTEN STILHELDEN
DER PLAYBOY STILCLUB
ALLER ZEITEN

Exot: So außergewöhnlich wie Depp selbst sind auch seine Filmfiguren. Anfang August kommt er als schräger Indianer Tonto im Film „Lone Ranger“ in die Kinos

WAGEMUTIG

DER FREIBEUTER

*Seine Rollen legt **Johnny Depp** so anarchisch an wie seine Outfits – und zeigt: Übermut und Spielfreude sind nie verkehrt, wenn man groß abräumen will*

Status: Desperado, Freigeist, Selbst- und Charakterdarsteller mit riesiger Gefolgschaft, Kettenraucher und -träger, Rockmusiker, Anti-Travolta, der „eher eine Tüte Haare äße“, als Tanzeinlagen zu liefern – außer für Rollen, die der bald 50-Jährige (9. Juni) gern bis an die Grenzen des Anarchischen interpretiert. Einer von Hollywoods Top-Verdienern, Ehrenindianer der Komantschen.

Frauen: 1983–85 verheiratet mit Visagistin Lori Allison, bis 1989 gab es Jennifer Grey und Sherilyn Fenn, von 1989 bis 1993 Winona Ryder, 1994 bis 1998 Kate Moss, bis 2012 Vanessa Paradis, mit der er zwei Kinder hat. Mit Amber Heard war im Januar 2013 Schluss.

Herausragende Leistung: spielte mit 48 Filmen knapp acht Milliarden Dollar ein, erhielt für den teuflischen Barbier „Sweeny Todd“ den Golden Globe. Seine Paraderolle aber ist der Pirat Jack Sparrow (in „meiner Mischung aus Keith Richards, Sir Francis Drake und John Barrymore“). Depp gibt ihn 2015 zum fünften Mal – für 100 Millionen Dollar Gage. Sparrow würde sagen: „Alles klar so weit?“

Und das können wir von ihm lernen: Wahnsinn wagen. Obwohl Depp viele Flops produzierte, verleiht er seinen Rollen stets lieber mehr als weniger Extravaganz, bis an die Grenze zur Absurdität – so wie er es im echten Leben mit seiner Klamotten-Auswahl tut. Mit einem Mix aus Ketten, Hüten, abgewetzten Hosen zeigt hier einer: Versteck deine Spleens nicht. Lebe sie. Dafür liebt man dich.

Aussehen wie Mr. Depp? Anzugwesten gibt’s bei Hugo Boss oder Cinque, coole Ketten und Ringe bei Patrik Muff und Schals in Knitteroptik bei Bugatti

REDAKTION: MORITZ PONTANI

FOTO: PICTURE ALLIANCE/AP IMAGES; ILLUSTRATION: FRANK NIKOL FÜR PLAYBOY

ANZEIGE

ARQUEONAUTAS

Sind Sie bereit für das große Abenteuer?

Gehen Sie bis an Ihre Grenzen und bewerben Sie sich für die Expedition in Mosambik – mit dem Fashion-Label Arqueonautas!

ECHTE HELDEN

Arqueonautas-Taucher gehen den Dingen auf den Grund. Werden Sie – wie Kevin Costner – ein Teil des Teams

IHR EINSATZ

Zur Sache, Schätzchen: Sie sind seefest, körperlich absolut fit und taucherfahren? Sie sprechen Englisch? Zweimal „ja" – dann sind Sie unser Mann. Bewerben Sie sich mit einer Begleitperson bis zum 14.07.2013, um vom 04.–11.08.2013 vor der Küste Mosambiks auf Schatzsuche zu gehen. Flug, Unterkunft, Verpflegung, Tauchgänge und ein Besuch in der Artefaktestation sind inklusive.

DRESS-CODE

Wann immer Sie einen Schatz suchen – mit der maritimen Fashion-Kollektion werden Sie modisch erfolgreich sein. Mehr dazu auf www.arqueonautas.de

Jetzt bewerben auf www.arqueonautas.de/expedition

Besser unterwegs

WIE BLEIBT DER ANZUG GLATT?

*Windsor-Stilexperte **Matthias Mey** klärt alle Fragen rund ums gepflegte Reisen*

Ein Zweiknopf aus hochgedrehter Wolle ist elegant und knittert nicht

Vor allem Bewegungsfreiheit ist auf Reisen wichtig. Die bietet ein Zweischlitz eher als ein Anzug ohne oder mit nur einem Schlitz. Er ist auch bei Männern mit starkem Gesäß vorteilhafter, und er wirkt hochwertiger. Den idealen Schnitt zum Reisen weist der Zweiknopf auf, weil das Revers etwas tiefer fällt und dadurch weniger einengt. Grundsätzlich empfehle ich in der Businesswear hochgedrehte Wollqualitäten oder Mohairmischungen, da diese weniger knitteranfällig sind. Ein Stretchanteil beträgt üblicherweise drei bis fünf Prozent und bietet erhöhten Tragekomfort – auch bei figurbetonten Schnitten. Im Sommer sind Blautöne ein großes Thema. Um herauszufinden, wie die Materialzusammensetzung ist, fragen Sie den Fachmann im Geschäft oder werfen einen Blick in die Innentasche des Sakkos. Die Travel Collection von *windsor.men* ist zum Beispiel speziell gekennzeichnet, sodass man erkennen kann, welche Teile mit besonderen Eigenschaften ausgestattet sind – achten Sie auf Leichtigkeit und Knitterarmut.

Matthias Mey ist Brand Managing Director von Windsor Men und weiß, wie man stilvoll reist

Non-Denim Levi's 501 gibt's in True Chino, Chalk Blue, Ivy Green und Mineral Red

BLAU-PAUSE

*Die **Levi's 501** wechselt die Farbe – ein buntes Programm zum 140. Geburtstag des größten Jeans-Klassikers*

Die Hose mit der berühmten Produktionsnummer 501 des fränkischen Auswanderers Levi Strauss erscheint 140 Jahre nach ihrer Erfindung in neuer Optik. Zu den herkömmlichen Indigos gesellen sich ein neuer Blauton, ein Hellbraun-, Grün- und ein Rotton. Traditionsbruch? Einerseits ja, weil überzeugte 501-Liebhaber damit ein bisschen wie Chino-Träger aussehen. Andererseits, warum sollten sie nicht? Immerhin waren die ersten Hosen des Hauses Strauss braun: strapazierfähiges Segeltuch für Kaliforniens Goldgräber, wie es die Seeleute in Genua zu tragen pflegten, nach denen die ersten „Gênes" (sprich: „Jeans") benannt waren. Indigoblauen Stoff verwendete Strauss ab 1860, ein mit Nieten verstärktes Denim-Modell brachte er 1973 heraus: die wenig später so bezeichnete 501. Die neuen Non-Denim-Modelle heute erinnern durch ihre dezenten Nähte und eine weiche Stoffmischung also nicht nur an Chinos, sondern auch ans farbliche Laissez faire der Ur-Levi's. Als die Hose noch nicht blau sein musste. Nur stabil. Und von Levi Strauss. Über *levi.com*

CHAPEAU!

***Brionis Panamahut:** ein Sommer-Allrounder*

Sie sind dem Basecap-Alter entwachsen, wollen beim zeitgemäßen Umstieg auf den Strohhut aber nicht wie ein Pauschaltourist oder eine Bruno-Mars-Parodie aussehen? Brioni bietet den zurzeit elegantesten Ausweg an, lässig und staatsmännisch zugleich: Den Panamahut machten Haudegen wie Ernest Hemingway und Regierungshäupter wie Winston Churchill berühmt. Er stammt aus Ecuador, eroberte aber über Panama die Welt und war stets ein Flechtkunstwerk mit gewissem Preis. Dafür passt er immer, am Strand wie zum Anzug. Ein Allrounder von Welt – genau wie Sie. Über *brioni.com*

REDAKTION: JEMIMA GNACKE & MORITZ PONTANI

ILLUSTARION: JOE MCKENDRY

Erleben Sie Motorsport **online** auf Motorsport-Total.com!

Available on the App Store

Google play

WEB:
Wer es „traditionell" mag:
www.Motorsport-Total.com

WAP:
Zu finden unter:
mobile.Motorsport-Total.com

APP:
Suchen Sie im AppStore
nach „motorsport total"

*Quelle: AGOF internet facts 2012-10

Deutschlands führendes Motorsport-Portal*

facebook.com/motorsporttotal – Werden Sie Fan!

twitter.com/mst_formel1 – Folgen Sie uns!

MOTORSPORT TOTAL.COM

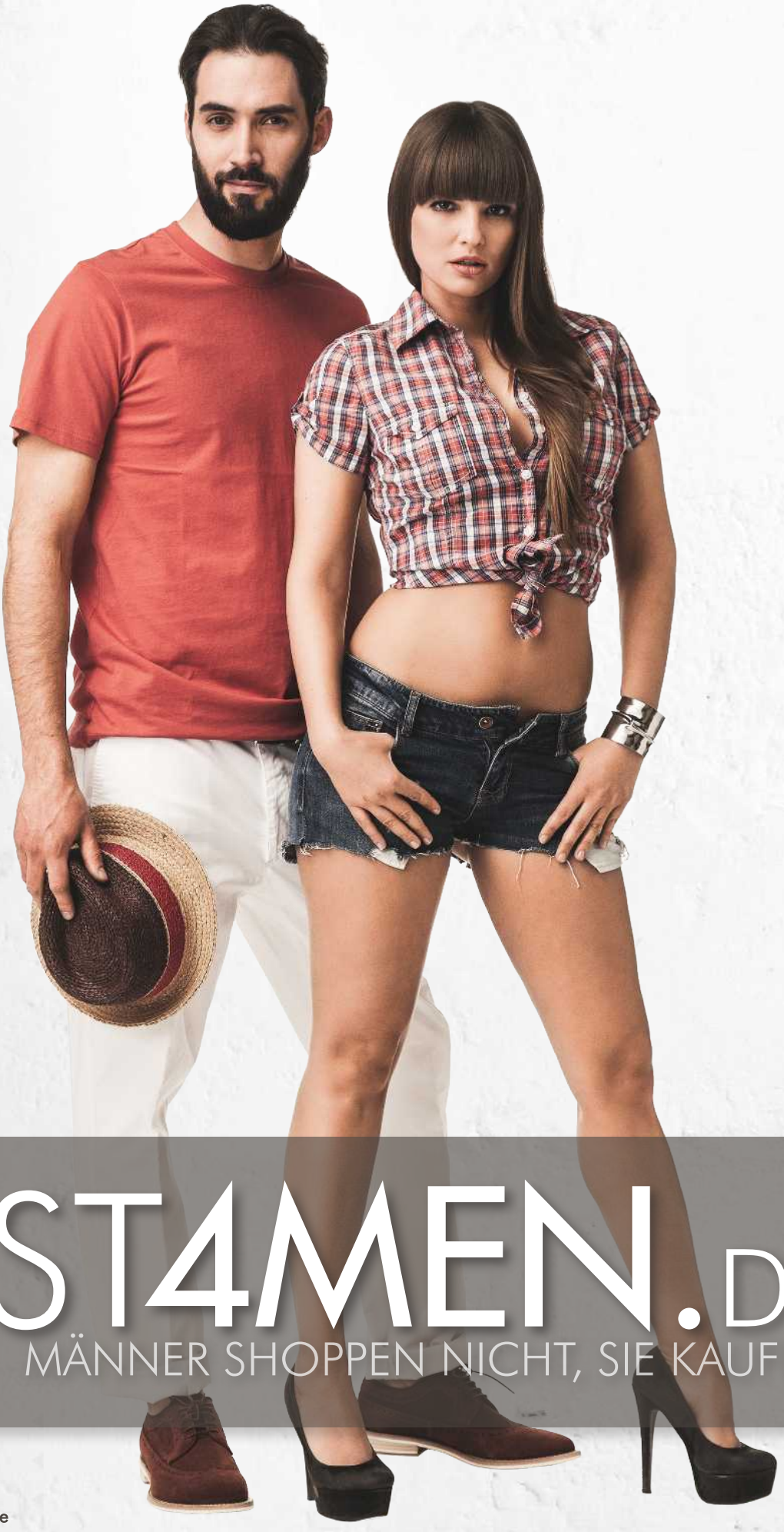
ANZEIGE

T-SHIRT
Fred Perry
153940
35 Euro

HOSE
Tommy Hilfiger Tailored
150943
99,90 Euro

SCHUHE
Hugo Boss Orange
153751
179,95 Euro

HUT
Bugatti
150779
44,95 Euro



JUST4MEN.DE
MÄNNER SHOPPEN NICHT, SIE KAUFEN.

powered by herrenausstatter.de

T-SHIRT
Hugo Boss Orange
156100
49,95 Euro

T-SHIRT
Ben Sherman
151191
25 Euro

HUT
Bugatti
150775
125 Euro

BERMUDA
Campus
158173
44,90 Euro

SCHUHE
Sebago
158996
139,90 Euro

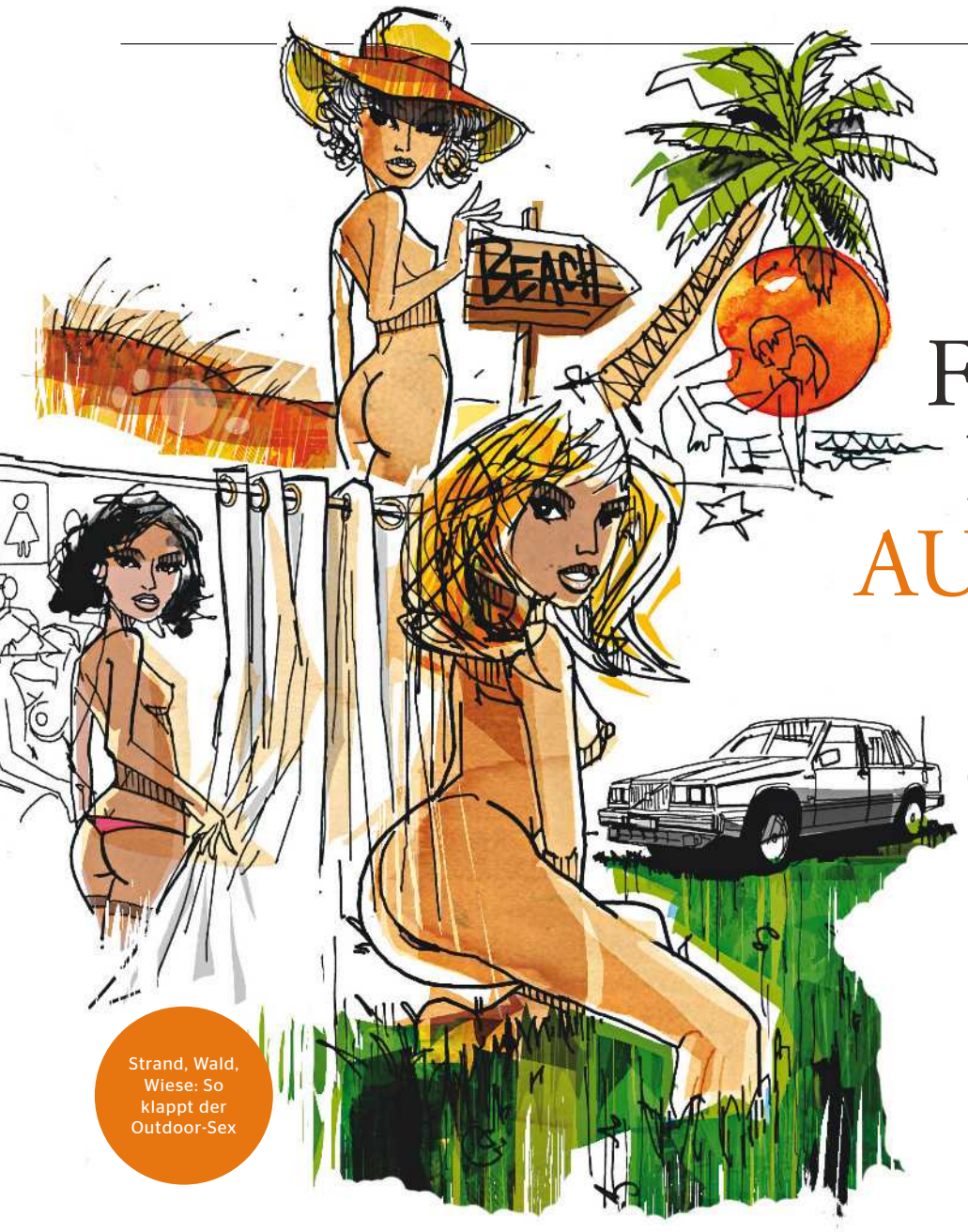
SCHUHE
Wolverine
158798
129 Euro

Der Männershop im Internet:
- 220 Top-Marken
- Versand und Retoure kostenlos
- 30 Tage Rückgaberecht

10 Euro Gutschein*

Gutscheincode: PBk1211pJ4M
www.just4men.de
oder Tel. 0 18 03-55 10 55

*gültig bis 31.12.2013, Mindest-Kaufbetrag 60 Euro, Gutschein gültig für das gesamte Sortiment.
Alle Gutscheinbedingungen finden Sie unter www.just4men.de/magazin/aktion



Strand, Wald, Wiese: So klappt der Outdoor-Sex

OUTDOOR-SEX

10 TIPPS FÜR DAS HEISSE AUSWÄRTS-SPIEL

Wie Sie sich als Genießer in freier Natur gegen Bären und Spanner wehren, warum Sie unbedingt einen Volvo brauchen und wieso Sie mit Frauen öfter in den Wald gehen sollten: das **Playboy-Dossier** über wahre Naturfreuden

TEXT KATRIN WINKLMAIER, SEBASTIAN TROMM UND MAXIMILIAN REICH **ILLUSTRATIONEN** TIM MÖLLER-KAYA

Ich gehe nicht extra raus, um Sex zu haben. Es spricht zu viel dagegen. Sand im Getriebe. Ein Hintern voller Ameisen, Tannennadeln oder Kaninchenköttel. Nein, wenn man zu Hause ist, dann legt man sich schön ins Bett. Trotzdem hatte ich bereits tollen Sex am Strand, auf einer Wiese und nachts auf einem Spielplatz. Weil ich nun mal gerade da war, als es passierte: Wir knutschten rum, und plötzlich schob er seine Hand unter meinen Rock. Normalerweise bäumt sich da der Verstand kurz auf, ich packe die Hand und rufe empört: „Ich muss doch bitten, nicht hier in der Öffentlichkeit!“ Der Mann hat dann zwei Möglichkeiten: mit zitternden Fingern den Autoschlüssel rauskramen, nach Hause fahren und dort versuchen, seinen beleidigten Penis wieder aufzupäppeln. Oder ihr einfach so lange in die Augen sehen, bis sie die Hand los- und sich einlässt auf das Abenteuer. Ich persönlich habe nur Männer getroffen, die sich für Letzteres entschieden haben. Zumindest kann ich mich an die anderen nicht erinnern.

ICH HATTE TOLLEN SEX AM STRAND

Unsere Autorin **Helena Ducenko** mag's gemütlich. Das heißt aber nicht, dass sie sich nicht gern zum Naturspiel überreden lässt …

FOTO: GETTY IMAGES

IST SIE DIE RICHTIGE?

Haben Sie die passende Kandidatin an der Hand fürs Outdoor-Vergnügen? Je häufiger Sie mit **JA** antworten, desto wahrscheinlicher ist es, dass Ihre Partnerin für ein kleines Freiluftabenteuer zu haben ist

JA	Wir haben uns an einem FKK-Strand auf Amrum kennengelernt.	NEIN
JA	Sie schubst mich nicht rücklings ins Bett. Sondern oft daneben.	NEIN
JA	Sie ist obdachlos.	NEIN
JA	… aber wenigstens ist sie gegen Heuschnupfen geimpft.	NEIN
JA	Auf Partys steht sie gern im Mittelpunkt.	NEIN
JA	Zum Entspannen hört sie abends oft CDs mit Meeresrauschen und Walgesängen.	NEIN
JA	Gegen sie laufen aktuell drei Anzeigen wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses.	NEIN
JA	Sie ist auf einem Bauernhof aufgewachsen.	NEIN
JA	Sie findet, wenn „Ein Bett im Kornfeld“ läuft, Jürgen Drews gut.	NEIN
JA	Beim Waldspaziergang umarmt sie Bäume.	NEIN

0- bis 4-mal JA

Auweia! Wenn Sie nett fragen, öffnet sie vielleicht mal das Schlafzimmerfenster beim Sex.

5- bis 7-mal JA

Noch ein bisschen Überzeugungsarbeit, und der nächste Ausflug wird besonders schön.

mehr als 7-mal JA

Nichts für ungut, aber kann es sein, dass mit Ihrem Bett etwas nicht stimmt?

§183A STGB

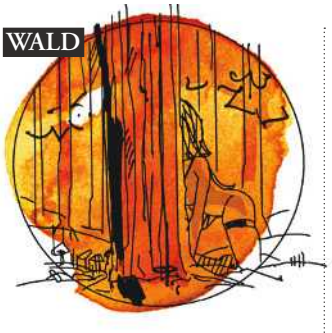
„WER ÖFFENTLICH SEXUELLE HANDLUNGEN VORNIMMT UND DADURCH ABSICHTLICH ODER WISSENTLICH EIN ÄRGERNIS ERREGT, WIRD MIT FREIHEITSSTRAFE BIS ZU EINEM JAHR ODER MIT GELDSTRAFE BESTRAFT, WENN DIE TAT NICHT IN §183 MIT STRAFE BEDROHT IST“

Übersetzung ins Deutsche:
Legen Sie ihr den Finger auf die Lippen. Lustschreie sind kontraproduktiv. Zudem gilt: in der Umkleide, ja. An der Kasse, nein. Im Auto, ja. In der Tram, nein. Prinzip verstanden? §183 betrifft nur Exhibitionisten.

SEX ON THE BEACH IST WENIG BEKÖMMLICH

Orte ohne Sand – ihre Stärken und Schwächen

WALD



⊕ *Eine Lichtung, Moos, die Blätter rauschen im Wind – Frauen finden so etwas romantisch.*
⊖ *Höchstwahrscheinlich liegen Sie gerade auf einem Ameisenhaufen.*

FREIBAD

⊕ *Im Wasser sind schwere Dinge leichter (Archimedisches Prinzip).*
⊖ *Ein paar hundert Kinder üben links und rechts von Ihnen die Arschbombe.*

UMKLEIDEKABINE

⊕ *Die Gefahr ist groß, dass Sie dabei erwischt werden.*
⊖ *Die Gefahr ist groß, dass Sie dabei erwischt werden.*

BALKON

⊕ *Die Dusche und das bequeme Bett fürs Nachspiel stehen gleich nebenan.*
⊖ *Der Nachbar.*

„ICH LIEBE SEX IM AUTO! …

… Wenn ich wirklich scharf wäre und etwas Verrücktes und Außergewöhnliches machen wollte, wäre der Rücksitz der richtige Ort.“

SCHÜTZEN SIE SICH! DRAUSSEN LAUERN MEHR GEFAHREN ALS IM SCHLAFZIMMER

SCHÜRFWUNDE

LÖSUNG: Idealerweise haben Sie ein Handtuch dabei. Nein? Dann betten Sie die Dame wenigstens auf Moos. Schürft sie sich trotzdem auf: Die Wunde auswaschen und so bald wie möglich desinfizieren.

BLITZSCHLAG

LÖSUNG: „Buchen sollst du suchen …“ – falsch! Zieht ein Unwetter auf, machen Sie am besten im Auto weiter. Sonst: Hocken Sie sich in eine Erdkuhle und stellen Sie die Füße aneinander.

KNÖLLCHEN

LÖSUNG: Solange Sie abgelegene Gegenden aufsuchen und nicht auf belebten Parkplätzen kopulieren, wird kein Gesetzeshüter ein Interesse daran haben, Sie aufs Revier zu fahren.

SPANNER

LÖSUNG: Verziehen Sie sich ins Gebüsch, oder warten Sie, bis es dunkel wird. Schaut Ihnen trotzdem jemand zu: eine gute Figur machen und den Herrn überzeugen, das Video nicht ins Internet zu stellen.

EIN WILDES TIER GREIFT AN

LÖSUNG: Bleiben Sie ruhig, machen Sie sich groß (Arme in die Luft strecken), und gehen Sie langsam und geräuschvoll auf Abstand. Dabei nie dem Tier den Rücken zudrehen. Greift es dennoch an: zuerst zubeißen.

FÜR DIE AUFNAHME IN DEN MILES HIGH CLUB IST ES NOTWENDIG, DASS SIE MINDESTENS 1852 METER ÜBER DEM BODEN SEX HABEN

FOTOS: DDP IMAGES, THOMAS FIEDLER FÜR PLAYBOY

KAUFEN SIE SICH EINEN VOLVO 740!

Darin soll man – laut Umfrage eines Autoversicherers – am **meisten Spaß** mit der Beifahrerin haben. Dahinter liegen:

2 MERCEDES SPRINTER
Fünfeinhalb Quadratmeter Ladefläche. Zwei Meter Deckenhöhe. Da würden auch zwei oder drei Damen Platz finden.

3 VW-CAMPINGBUS
Allzeit bereit: Mit zwei Handgriffen wird die Rückbank zum Doppelbett.

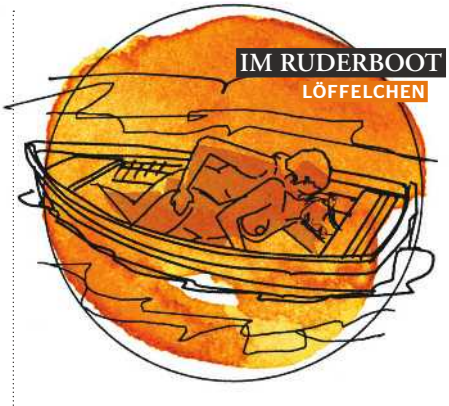
4 BMW 320SI
Sein agiles M-Fahrwerk lässt Sie jeden Stoß spüren. Von innen und von außen.

5 FORD ESCORT
Warum, verstehen wir auch nicht. Vielleicht weil bei 20 Millionen verkauften Modellen schon so viele darin Sex hatten?
(Quelle: yesinsurance.co.uk)

DIE BESTEN STELLUNGEN

Der Vorteil: Sie können sich schnell und unauffällig trennen, wenn die Tür aufgeht und der Chef dazustößt

Sie lehnen sich entspannt zurück und überlassen der Frau die Kontrolle, wenn sie schon nicht ans Steuer darf



Eine ruhige Stellung ist auf einem wackeligen Boot immer noch am besten. Außerdem kann Sie so niemand vom Ufer aus sehen

WO IN DER ÖFFENTLICHKEIT HABEN SIE ES BEREITS GEMACHT?

SCHWIMMBAD 26%
WALD 63%
FLUGZEUG 1%
PARK 38%
STRAND 35%
AUTO 58%
UMKLEIDE 23%

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT mafo.de

DIE PLAYBOY-UMFRAGE DES MONATS

60%

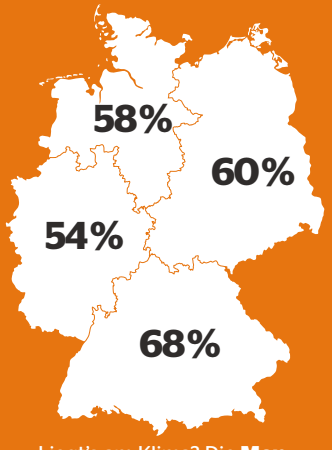
ALLER MÄNNER UND FRAUEN IN DEUTSCHLAND ...

… HATTEN SCHON MAL SEX IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Lust auf Liebe im Freien? Das Meinungsforschungsinstitut Mafo.de fragte für uns 2000 Männer und Frauen, ob sie schon einmal **Sex im öffentlichen Raum** hatten. Das Ergebnis: für unsere klimatischen Breiten erstaunlich. Weit über die Hälfte der Interviewten bejahten die Frage. Interessant auch: Frauen haben offenbar mehr Erfahrung in auswärtigen Liebesspielen (66 Prozent) als Männer (56 Prozent). Und wer einmal auf den Geschmack gekommen ist, will immer wieder an die frische Luft: 89 Prozent derjenigen, die bereits Sex im Freien hatten, würden es erneut tun.

DER SÜDEN IM FREILUFT-FIEBER

Anteil derjenigen, die bereits draußen Sex hatten



Liegt's am Klima? Die **Menschen im Süden** Deutschlands haben am meisten Erfahrung mit heißen Auswärtsspielen

Luft raus? Nix da! Spontaneität ist der Hauptgrund für solche Radtour-Stopps

WAS REIZT SIE AM SEX DRAUSSEN?

die Spontaneität	43%
die Abwechslung zum Sexleben in den eigenen vier Wänden	28%
das Gefühl, etwas Verbotenes zu tun	10%
der Kick, entdeckt zu werden	8%
die Nähe zur Natur	8%
Zuschauer beim Sex zu haben	1%
anderes	2%

FOTO: GLOW IMAGES; ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA

CINEMAXX

MÄNNERABEND

2 Bier bekommen, nur 1 zahlen!

Diesen Coupon abgeben und zu zweit 4 Euro* beim Männerabend sparen

„Hangover 3“

Vorpremiere am

Mittwoch, 29. Mai

Mit Unterstützung von:

PLAYBOY

cinemaxx.de /cinemaxx

* beim Kauf von zwei Tickets. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

CINEMAXX
MEHR ALS KINO

Europa deine Frauen

LIEBESERKLÄRUNG AN: DIE HOLLÄNDERIN

Seit 20 Jahren vereint – zum Jubiläum wollen wir von einer Krise der EU nichts wissen. Wir lieben unsere Nachbarn. Vor allem die weiblichen. 2013 ist unser **Jahr der Europäerinnen:** zwölf Monate, zwölf Liebeserklärungen

TEXT BEN BERGNER

SERIE TEIL 5

Liebe Engländerinnen, Französinnen, Italienerinnen: Es tut mir sehr leid, aber heute müsst ihr den Thron räumen. Verneigt euch vor der wahren Königin Europas: der Holländerin. Seit ich mit meiner Nuki den Bund der Ehe geschlossen habe, bin ich überzeugt: „Nederlandse meisjes“ sind die besten Frauen der Welt. Okay, auf den ersten Blick sind Holländerinnen ein einziger Marketing-Gag. Meine Nuki trägt niemals so eine Tracht wie Frau Antje, raucht nur ab und zu eine Tüte, und Zöpfe macht sie sich nur, wenn ich die Schulmädchen-Nummer will. Beim Thema Erotik sind Frau Antje & Co. allen anderen Europäerinnen aber weit voraus.

SYLVIE VAN DER VAART

Eine Holländerin schockiert beim Thema Sex gar nichts – auch keine argen Turbulenzen auf dem Spielerfrauen-Transfermarkt

Holländerinnen gehen mit Sex so unbedarft und unverfänglich um, dass es manchmal schon wehtut. Vor allem wenn man Sylvie van der Vaart heißt, deren beste Freundin Sabia ja bekanntermaßen einfach mal Sylvies Noch-Ehemann Rafael übernahm. Das ist sogar für holländische Verhältnisse übertrieben tolerant – und hier ist man einiges gewohnt. Der Mega-Bestseller der vergangenen Jahre in den Niederlanden, „Mitten ins Gesicht“ von Raymond Kluun, handelt von einem Mann, der sehr detailreich beschreibt, wie er seine junge Frau betrügt, während sie im Sterben liegt. Das Werk hat sich eine halbe Million Mal verkauft, was auf den deutschen Markt mit seinen 80 Millionen Einwohnern hochgerechnet ca. 2,5 Millionen Exemplaren entspricht. Das schaffte nicht mal Charlotte Roche. Über deren „Vochtige Streken“ („Feuchtgebiete“) haben die Holländerinnen dagegen nur sehr gelacht, denn nach einhelliger Meinung war das Werk für die Niederlande nicht schockierend genug.

Aber was will man auch von einem Land erwarten, in dem eine der bekanntesten Schriftstellerinnen ein Buch der Trockenheit ihrer Vagina widmet? Es regt sich in den Niederlanden auch keine Frau über die allgemeine Sexualisierung auf, weil das in unserem Nachbarland immer schon ein beherrschendes Thema war. Und natürlich stört sich keine Holländerin daran, dass der Pharma-Riese GlaxoSmithKline ein Hygieneprodukt für den Intimbereich von Frauen im Fernsehen auf recht ausgefallene Weise bewirbt – und zwar aus der Vaginalperspektive. Die Kamera scheint direkt zwischen den Schenkeln der Frau installiert zu sein. Der Zuschauer sieht alles, was die potenzielle Kundin so macht: Slip anziehen, duschen, tanzen, Toilette besuchen, Tampon einführen. Tenor: Man hat als Vagina ein wirklich hartes Leben und bedarf deswegen besonderer Pflege.

Die Niederlande sind auch das einzige Land in Europa, in denen Service-Magazine im Fernsehen „Spuiten en Slikken“ heißen. „Spritzen und schlucken“ läuft im dritten staatlichen Programm. Gebührenfinanziert und zur besten Sendezeit. Ein megablondes, groß gewachsenes Supermodel und eine kleine dunkelhäutige Schönheit treten als Moderatorinnen auf. Bei Nicolette und Zarayda dreht sich alles um Sex und Drogen. Nicht nur die neuesten „tongvibrators“ (Zungenvibratoren) werden vorgestellt und ausprobiert, sondern auch der Wirkstoffgehalt von Marihuana unterschiedlicher Coffeeshops in Amsterdam getestet. Nicolette macht auch mal einen Selbstversuch mit kleinen blauen Pillen, wobei sie feststellt, dass die Wirkung schneller eintritt als vom Coffeeshop-Besitzer behauptet. Sie sieht sehr glücklich aus.

Das alles darf ich natürlich nicht nur im TV, sondern auch privat erleben, seit ich mit einer Holländerin verheiratet bin. Na gut, nicht alles. Die beste Freundin von Nuki hat mir noch keine Avancen gemacht. Aber trotzdem sind Holländerinnen die perfekte Symbiose aus bestem Buddy und zügellosem Sex-Vamp. Und deshalb die Königinnen Europas.

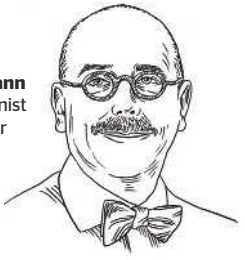
Ben Bergner, 39, trabt beim Kicken fast so lässig über den Platz wie Rafael van der Vaart. Seine Frau will er aber nicht verlassen – schließlich hat er sogar ein Buch über sie geschrieben: „Ich heirate Frau Antje ihre Familie“ (Langen Müller, 12,99 Euro).

FOTOS: PRIVAT, RTL

Eine Frage der Etikette – Folge 12

WENN SIE ÜBER JEMANDEN SCHIMPFEN, DER UNBEMERKT MITHÖRT

Wie kommen Sie aus der Nummer stilsicher wieder heraus? ***Unser Psychologe*** *weiß Rat*



DER EXPERTE:
Prof. Horst Beuermann
Unser Etikette-Kolumnist erklärt Ihnen an dieser Stelle jeden Monat, wie Sie brenzlige Situationen mit Anstand meistern

Sie kennen die Situation? *Die Büroküche ist nicht zum Tee-, sondern zum Gerüchtekochen da. Die Kollegin fragt Sie: „Hast du auch schon gehört: Der Chef nimmt die Meier am Wochenende mit nach Paris." Sie sind zwar nur mäßig interessiert, aber nicht auf den Mund gefallen. „Ach so, ich dachte, sie sei sexuell schon auf der Vorstandsebene angekommen" – sagen es und blicken in die wutstarren Augen von Assistentin Meier, die unbemerkt dazugetreten ist.*

So schnell kann ein belangloser Spaß in Ernst umschlagen. Und die drückende Stille in der Küche ist nicht dazu angetan, Ihnen weitere saloppe Bemerkungen zu entlocken. Das ist auch ganz gut so, denn Schrecksekunden dienen dazu, Situationen neu zu erfassen und Strategien abzurufen. Merken Sie sich für solche Momente des Erschreckens über eigenes Fehlverhalten: Zurückrudern geht nicht, es gibt nur einen korrigierenden Vorwärtsgang. Also: keine Ausflüchte, Entschuldigungen, kein Gestammel, kein Rumeiern. Sie müssen am einmal Gesagten oder Getanen anknüpfen. Es ist raus und lässt sich nicht rückgängig machen. Um Druck aus der Situation zu nehmen, holen Sie also am besten aktiv Reaktionen auf Ihren Fauxpas ein: Was möchten betroffene Anwesende dazu sagen? Wie immer die Reaktionen ausfallen – Sie gewinnen dadurch Zeit und mindestens einen neuen Anknüpfungsaspekt für die weitere Kommunikation. In Fällen wie dem mit Frau Meier haben Sie zudem die Möglichkeit, sich selbst von Ihrer Bemerkung zu distanzieren: Was sagt sie dazu, dass solche Gerüchte in der Firma kursieren? Halten Sie diese Frage offen, fragen Sie nicht nach dem Wahrheitsgehalt des Gerüchts. Offene Fragen (W-Fragen mit was, wer, warum) geben Kontrahenten die beste Möglichkeit, in alle erdenklichen Richtungen Dampf abzulassen. Nicht nur in Ihre …

SO MACHT ER'S

Ruft laut „Haaalt!" und sprintet mit einem Sixpack Bier unterm Arm zu seinem falsch geparkten Auto zurück

Erklärt, dass er nur schnell in die Apotheke gesprungen sei, um ein Medikament für seine kranke Frau abzuholen

Schmeißt das Knöllchen wütend auf die Straße und fuchtelt wild mit den Armen

Verlangt den Ausweis des Polizisten, um sich bei dessen Vorgesetzten beschweren zu können

Verstößt grinsend gegen Paragraf 185 StGB, als der Polizist ihn bittet zu blasen

Wird in Handschellen aufs Polizeirevier gefahren

DER KLEINE UNTERSCHIED

Folge 8

MIT DER POLIZEI VERHANDELN

Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch lange nicht dasselbe. Vor allem nicht bei Männern und Frauen.

SO MACHT SIE'S

Ist sich ganz sicher, dass das Verbotsschild vor 15 Minuten noch nicht dort stand

Fängt an zu schluchzen. Funktioniert bei den Männern sonst ja auch immer

Merkt, dass der Polizist anscheinend ein gefühlloser Grobian ist, den weinende Frauen kalt lassen

Wechselt zu Plan B: verführerisch lächeln, neckisch eine Haarsträhne um den Zeigefinger zwirbeln und den Kopf schieflegen

Weigert sich, ihren Ausweis herzuzeigen

Fühlt sich alt, weil ihre Flirtversuche nicht wirken

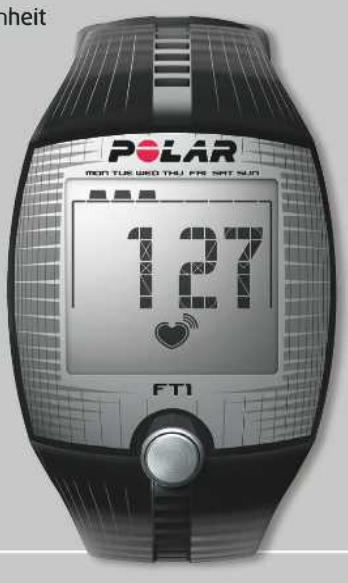
Fährt zum nächsten Kosmetikstudio

ILLUSTRATIONEN: FRANK NIKOL FÜR PLAYBOY, ULI OESTERLE

Freuen Sie sich auf den Sommer und Ihr Freund auf hübsche Frauen.

Polar FT1 Trainingscomputer

- extra große Anzeige der EKG-genauen Herzfrequenz sowie der Trainingszeit
- manuell einstellbare Zielzone mit Alarm
- OwnCode® - schließt Störungen zwischen Trainingscomputer aus
- abrufbare Trainingseinheit
- integrierte Uhr
- Displaybeleuchtung



Gutscheine zur Wahl

- wählen Sie zwischen folgenden Gutscheinen: Intersport, Obi, Runners Point und Hornbach
- Gutscheinwert: 40 €

powered by BONAGO

40 € Verrechnungsscheck

- kaufen Sie, was Sie wollen
- einlösbar bei Ihrer Hausbank
- Wert: 40 €

Denver Outdoor-Docking-lautsprecher

- Dockingstation mit Wiedergabe- und Ladefunktion, digitale Lautstärkeregelung, AUX-Eingang, 2 x 2 Watt RMS, Stromversorgung: über Stecker-Netzteil (inkl.) oder 6 x AA Batterien (exklusive)
- Maße: ca. 26,5 x 16 x 15 cm

iPhone nicht im Lieferumfang enthalten

12 x Playboy empfehlen & Geschenk sichern

PLAYBOY

Schlauchboot

- Sportboot 230er bis 160 kg
- Material: widerstandsfähiges PVC
- inkl. Blasebalg, 2 Kunststoff-Paddel und Reparatur-Kit
- Maße ca. B 110 x H 36 x L 218 cm (aufgeblasen)
- Gewicht: ca. 6 kg
- Farbe: gelb/blau
- Zuzahlung: 9 €

Vorteile des Geworbenen:

+ 10% Rabatt im Playboy-Shop
+ exklusives Star-Cover
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag
+ Tablet Edition gratis unter: www.playboy.de/tablet

Ausschneiden und einsenden an:
PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:
www.playboy.de/abo
Tel.: 0 18 05/55 61 77*
Fax: 0 18 05/91 00 70*
@ E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH
Arabellastraße 23 • 81925 München • Amtsgericht München
HRB 136790 • USt-ID-Nr. DE 813 485 798
Geschäftsführer: Burkhard Graßmann, Andreas Mayer

◯ Ja, ich bin geworben worden und möchte PLAYBOY testen.

◯ Ja, ich habe den Abonnenten geworben und erhalte das Geschenk.

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 5,50 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 66,00 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto Auslandskonditionen unter Tel. +49/1805/55 61 77 *). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

ABONNIEREN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

◯ Ich bezahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.

1x kostenlos

BEZAHLEN

Geldinstitut
BLZ
Kto.-Nr.
Datum / Unterschrift des neuen Lesers

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung.

◯ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die Burda Direkt Services GmbH schriftlich, telefonisch oder per E-Mail auf interessante Medien- und Finanzangebote hinweist und hierzu meine Kontakt- und Vertragsdaten erhält und verwendet. Mein Einverständnis kann ich jederzeit unter playboy-abo.de/datenschutz abrufen und jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen (z. B. per E-Mail an meine-daten@burda.com).

EMPFEHLEN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

◯ Polar FT1 Trainingscomputer (E577)

◯ 40 € Verrechnungsscheck (1017)

Gutscheine im Wert von 40,- € zur Wahl

◯ Intersport (G540)
◯ Obi (E663)
◯ Runners Point (G541)
◯ Hornbach (B832)

◯ Denver Outdoor-Docking-lautsprecher (G538)

◯ Schlauchboot (G537) Zuzahlung: 9 €

Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Hinweis: Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein. Lieferung des Geschenks nur solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. Die Prämienlieferung mit Zuzahlung erfolgt per Nachnahme.

Aktions-Nr.: 635809F06

Playmate Januar 1989
Elisabeth Brezina

Mit 15 schmiss Liz die Schule und haute von zu Hause ab. Ihr Traum: Model werden – für Seiden-Dessous. Als das Angebot kam, Playmate zu werden, verzichtete sie aber liebend gern auf Unterwäsche: „Mich stört es nicht, wenn Männer beim Betrachten der Fotos scharf werden."

WAS 1989 SONST NOCH PASSIERTE: *Am 1. Januar geht* **ProSieben** *auf Sendung • Der Maler* **Salvador Dalí** *stirbt am 23. Januar • Am 1. Juli findet in Berlin die erste* **Love Parade** *statt • Steffi Graf gewinnt am 9. Juli in* **Wimbledon.** *Nur wenige Stunden später siegt Boris Becker beim wichtigsten Tennisturnier der Welt • Am 9. November fällt die* **Berliner Mauer.** *Knapp acht Millionen ostdeutsche Männer müssen jetzt den Playboy nicht mehr heimlich lesen • Die erste Folge der* **Simpsons** *wird am 17. Dezember in den USA ausgestrahlt • Arved Fuchs und Reinhold Messner erreichen am 31. Dezember zu Fuß und auf Skiern den* **Südpol.**

Mehr von Elisabeth Brezina sehen Sie unter **www.playboy.de/cyberclub**

FOTO: PETER BAUMANN FÜR PLAYBOY

Sind bereit, Sie im „Zenzakan“ in Frankfurt zu verwöhnen. Kulinarisch natürlich, oder was hatten Sie gedacht …?

PLAYBOY DINNER

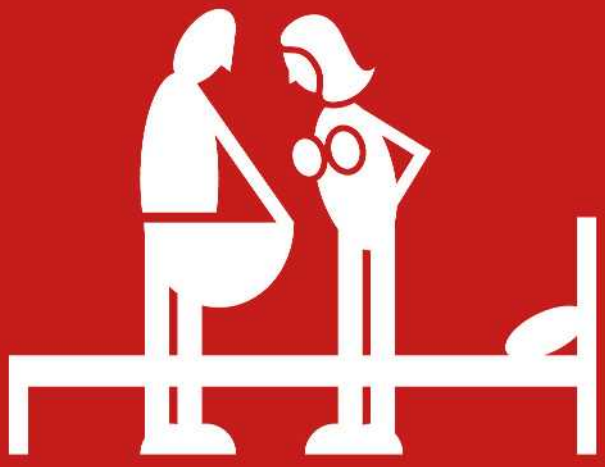
HASEN AM GRILL

Unsere Bunnys bitten zu Tisch: bei einem exklusiven **BBQ-Abend** *in Frankfurt*

Woran erkennt man, dass ein Restaurant zu den besten Deutschlands gehört? Wenn der Playboy es zum zweiten Mal als Location für sein Playboy Dinner auswählt. Nach der ersten Auflage im März kehren unsere Playmates am 29. Mai ins „Zenzakan“ nach Frankfurt zurück. Bei der „Summer Special BBQ Edition“ wird Ihnen der Duft von Yakitori-Spießen, Steaks in Senf-Bier-Marinade und der legendären „Zenzakan“-Currywurst in die Nase steigen. Das Team von Christian Mook, der vom „Schlemmer Atlas“ zum „Gastronom des Jahres 2013“ gewählt wurde, steht für Sie am Grill – und unsere bezaubernden Bunnys bringen Ihnen das Fleisch direkt an den Tisch. Los geht es um 18.30 Uhr. Um 23 Uhr wird abgeräumt für den Party-Teil des Abends. Auf den Geschmack gekommen? Die begehrten Plätze können Sie sich über *party@zenzakan.de* für 59,95 Euro sichern. Dresscode: sommerlich elegant. Weitere Informationen und ein Blick in die ganze Speisekarte unter *www.playboy.de/dinner.*

FOTOS: NIKITA KULIKOV

Jeder 5.
ist betroffen.



Vorzeitiger Samenerguss
ist behandelbar.

Der Sex vieler Paare ist durch einen vorzeitigen Samenerguss oft viel zu schnell vorbei. Was viele nicht wissen: Hinter dem „zu früh kommen“ steckt meistens eine körperliche Störung. Knapp 4 Millionen Männer und deren Partnerinnen sind davon allein in Deutschland betroffen. Jetzt gibt es Hilfe, um die Liebe länger zu genießen.

Lassen Sie sich von einem Arzt beraten.

Mehr Informationen unter
www.späterkommen.de

Ob im zünftigen Haupthaus (links) oder in den edlen Spa-Suiten (rechts): Auf „Gut Ising“ residiert man geschmackssicher

DIE BESTEN QUARTIERE DER WELT

„GUT ISING“ AM CHIEMSEE

NACH GUTSHERRENART

Land:	**Deutschland**
Gesamtgröße:	**170 ha**
Größe der Spa-Suiten:	**100 m²**
Whirlpool-Düsen pro Suite:	**19**
Pferde-Boxen im Stall:	**60**
Polo-Plätze:	**2**
Fesselballon-Landeplätze:	**1**
Weinpositionen im Keller:	**160**
Preis:	**DZ ab 170 Euro**

Die alpenländische Gastkultur der gehobenen Klasse beschränkt sich leider nicht selten auf krachlederne Kaminstuben-Jodelromantik. Wem das zu schrill ist, der findet in dem rund 1200 Jahre alten „Gut Ising“ ein Hideaway, in dem man zwischen zwei Massagen den Tag lang faul im Whirlpool liegen kann. Aber nicht muss. Denn hier gibt es einiges zu tun. Reiten? Den Gästen stehen zwölf Pferde zur Verfügung (wenn man zufällig gerade kein eigenes dabeihat). Polo spielen? Klar, wenn man eine Mannschaft zusammenbringt. Der Fesselballon landet vor der Tür, und zu besteigende Berge stehen auch genug herum. Dank eigenem Seegrundstück finden Pool-Verächter eine natürliche Alternative. Am schönsten jedoch ist der echt bayerische Charme, der einem das Gefühl vermittelt: Hier bin ich daheim. www.gut-ising.de

Das Fazit:

Hoher Wohlfühlfaktor. Die Spa-Suiten sind architektonisch gelungen, kulinarisch performt man (vier Restaurants) bodenständig, jedoch hoch ambitioniert. Nette Geste: Die Erfrischungsgetränke in der Minibar sind gratis. Genau so behandelt man Freunde!

Geht kaum romantischer: das eigene Badehaus am Chiemsee

REDAKTION: KLAUS MERGEL

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

Auf dieser Seite befindet sich in der gedruckten Ausgabe ein Werbe-Beihefter. Aus technischen Gründen ist dieser leider nicht darstellbar.

Wir bitten um Verständnis.

DAS PLAYBOY-GRILL-SPEZIAL

LICENSE TO GRILL

Fleisch über offenem Feuer zubereiten – ganz klar Männersache. Doch wahre **MEISTERSCHAFT AM ROST** *verlangt auch Wissen: Alles über Bratwürste, US-Barbecues, Bier und wie Sie die heißeste Grillparty des Jahres gewinnen können*

TEXT KLAUS MERGEL

INHALT

Wurstkunde: Die besten Bratwürste **S. 140**

Schwein vs. Rind: Ein Expertenstreit **S. 142**

Neue Hardware: Neuigkeiten am Rost **S. 144**

Interview: Grillchef Jamie Purviance **S. 146**

Der beste Begleiter: Fakten über Bier **S. 147**

Deutschland-Speisekarte: Die besten Fleischtempel **S. 148**

Männerküche: Holger Strombergs Spareribs **S. 150**

Gewinnspiel: Die perfekte Grillparty **S. 151**

Prima Männer-werkzeugkasten: der neue Master Touch GBS von Weber

FOTO: WWW.WEBER.COM/AUS DEM MAGAZIN „ORIGINAL" VON WEBER-STEPHEN DEUTSCHLAND GMBH

GRILLGUT

JETZT GEHT'S UM DIE WURST!

Oft unterschätzt als Appetithappen: Die **BRATWURST** *ist nicht nur ein praktischer Kamerad auf dem Feuer. Es gibt sie in vielen geschmacklichen Varianten – aus edelsten Zutaten*

FOTO SCHÖTTGER

1 IBERICO-BRATWURST

Wer spanischen Serrano-Schinken kennt, weiß, wo es hier langgeht: Bratwürste vom Iberico-Schwein haben ein typisch nussiges Aroma und eine saftige Konsistenz. Alles reine Natur.
Preis: *ca. 10 Euro/500 g,* www.gourmondo.de

2 SALSICCIA

Die klassische rohe Bratwurst aus Italien. Aus Schweinefleisch, typisch mit Fenchel oder Chili. Sehr aromatisch. Tipp: die Wurst vor dem Grillen längs in der Mitte teilen, damit sie nicht platzt.
Preis: *ca. 8 Euro/500 g,* www.genusshandwerker.de

3 LIMONENBLÄTTER/KALB

Die Kalbsbratwurst mit Limonenblättern ist eine Spezialkreation des Kölner Traditionsmetzgers Hennes. Feinstes Kalbsbrät mit fruchtigem Pfiff.
Preis: *ca.10 Euro/500 g,* www.naturmetzgerei-hennes.de

4 BLACK ANGUS

Warum nicht den Genuss eines tollen Rindersteaks mit dem einer Bratwurst kombinieren? Edles Black-Angus-Rind plus Schweinefleisch im Naturdarm, gelingt auch Steak-Novizen.
Preis: *ca. 8 Euro/500 g,* www.gourmondo.de

5 KNUTHENLUNDER LAMM

Lammfleisch vom dänischen Biobauern, veredelt mit getrockneten Tomaten und Basilikum. Rustikal grob, trotz des norddeutschen Namens eher mediterran.
Preis: *ca. 21 Euro/500 g,* www.otto-gourmet.de

6 CHORIZO FRESCO

Viele Spanienfreunde kennen die Chorizo als luftgetrocknete Dauerwurst mit dem typischen Paprikageschmack. Es gibt sie auch als rohe Bratwurst vom Hersteller El Bordón (Navarra). Deftig, am besten mit einem trockenen Rotwein.
Preis: *8 Euro/500 g,* www.spanien-shop.com

7 AMERICAN BEEF

Wer den typischen Burger-Geschmack aus den USA schätzt, ist hier richtig. Aus dem Mittleren Westen der USA, mittelgrob. Besonders saftig als dicke Wurst, eher knackig als Mini-Bratwurst.
Preis: *ca. 11 Euro/500 g,* www.otto-gourmet. de

8 MERGUEZ

Elsässische Spezialität, die eigentlich aus Nordafrika stammt. Der Münchner Kultmetzger Magnus Bauch stellt eine vorzügliche Rinder-Merguez her. Tipp: mit niedrigerer Temperatur grillen, vorher anstechen. Perfekt mit der Würzpaste Harissa.
Preis: *ca. 10 Euro/500 g,* www.mbwassonst.de

9 HOFER BRATWURST

Die oberfränkische Alternative zur Nürnberger und zur Thüringer: Unbedingt auf den Holzkohlegrill, gern rustikal mit Kruste. Klassisch isst man sie auf dem Brötchen mit „Siebenstern"-Senf.
Preis: *5,25 Euro/500 g,* www.max-metzger.de

10 WAGYU-BRATWURST

Für Puristen mag es Sünde sein, es ist aber ein Genuss, das wohl beste Steakfleisch der Welt als Bratwurst zu essen. Dank Marmorierung sicher kein Diätessen, aber geschmacksintensiv.
Preis: *ca. 21 Euro/500 g,* www.otto-gourmet.de

11 TXISTORRA

Traditionelle Wurst des Baskenlands (sprich „Chistorra"), hergestellt in Navarra. Dank Knoblauch und Paprika geschmacksintensiv.
Preis: *ca. 8 Euro/500 g,* www.spanien-shop.com

PRODUKTION: LEA SCHMITT

FLEISCHSTREIT

SCHWEIN ODER RIND?

Der Disput um die Frauenquote, den Afghanistan-Einsatz oder die Euro-Rettung ist nichts gegen die wahrhaft wichtige Frage: **WELCHE FLEISCHSORTE** *kommt auf den Grill? Eine Diskussion unter Experten*

Einfach Sauglück haben

Ein Mann muss wissen, wo er herkommt. Sonst verliert er den Boden unter den Füßen. Ob einer nun die Bergwerksfunzel seines Vaters, den Geruch des Holzherds in Omas Bauernstube oder die Enge einer Mietskaserne im Hinterkopf hat, ist egal: Trotz allem Komfort, den man sich erarbeitet hat, sind diese Erinnerungen unser emotionaler Ofen.

So ist es auch mit dem Schwein. In Deutschland wurden nun mal keine riesigen Rinderherden herumgetrieben. Daher gab es Schweinebraten statt Sirloin. Buletten statt Beef. Rippchen statt Rumpsteak. Ehrliche Kost, die uns heute noch durch die gewissenhafte Zubereitung – unter Zuhilfenahme geheimer Familienrezepte – zu wahren Geschmacksorgasmen verhilft. „Saugut", wie man sagt. Von „rindsgeil" habe ich noch nie gehört.

Keine Frage, wenn man sich heute an den Grill begibt, sollte man wissen, was man drauflegt. Iberico aus Spanien, gefüttert mit Eicheln; das geschmacksintensive Mangalitza aus Ungarn; Pietrain-Spanferkel aus Frankreich, so zart, dass es auf der Zunge zergeht: Nur Dummköpfe sparen beim Einkauf. Aber auch der fröhliche Grunzer vom Biobauern macht uns froh – das haben uns die Fleischskandale gelehrt. Apropos: Waren das nicht Rinder, das mit dem Wahnsinn?

Brutzelt das Kotelett endlich auf dem Feuer, können wir uns zurücklehnen. Kein hektisches Wenden und Temperaturmessen. Dieses Fleisch ist geduldig – und weil das unsrige nun mal schwach ist, machen wir uns einstweilen ein Bier auf. Oder essen zwischendurch eine Bratwurst. Vom Schwein, versteht sich.

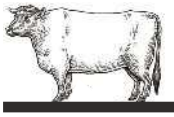
Bei den Hörnern packen

Ribeye, Flanksteak, Striploin, Tomahawk, New York Cut, Rumpsteak, Bone-in-Filet … Das ist sie, die Liste des Glücks für jeden Hobbygriller, das Namedropping der Erhabenheit. Anglizismen, die unsere Sinne benebeln im Rauch des BBQ. Und diese wundervollen Begriffe beschreiben alle eines: Beef, also Rind. Kein Schwein dabei, nicht mal ein Schweineohr. Richtig grillen bedeutet Beef. Automatisch. Weil die Zubereitung von Rind so komplex ist wie die Restaurierung eines Getriebes einer Alfa Giulia, so anspruchsvoll wie ein Kontertor gegen eine Serie-A-Mannschaft. Männerarbeit, die Expertentum verlangt.

Carpaccio, Tatar, Dry Aging, Surf & Turf – das alles gibt's nur beim Rind. Rindfleisch braucht eine eigene Nomenklatur wie jede Wissenschaft. Warum? Weil es sich lohnt. Mett ist nett, Tatar ist Kunst! Beim Schwein braucht man keine Worte des Erklärens. Da braucht man Marinade. Und Bier zum Löschen. Beim Rindfleisch wird nicht gelöscht, da wird entfacht. Mindestens die Geschmacksnerven und der Geist, und wenn der Grill heiß genug ist, auch der Fettrand für ein paar Sekunden. Schweinefleischgrillen ist T-Shirt-Brutzeln-am-Holzkohlegestell. Rindfleischgrillen ist große Küche, nur draußen.

Aber keine Regel ohne Ausnahme. Beim Schwein heißt sie Pulled Pork. Dieses Schweinefleischgericht mit Smoke-Aromen, bei dem aus Nacken oder Schulter feinstes Fleisch wird, kann es geschmacklich aufnehmen mit Beef. Pulled Pork macht aus einer Sau für einen kurzen Moment einen Ochsen: mächtig, intensiv, vielschichtig. Aber damit hat es sich schon wieder ausgegrunzt.

Bereit zu jeder feinen Schweinerei: Klaus Mergel, 44, beim Playboy fürs Essen und Trinken zuständig



Will ein Rind von dir: Jan Spielhagen, 47, Chefredakteur des Genießermagazins „Beef"

FOTOS: JENS MAURITZ FÜR PLAYBOY, ISTOCKPHOTO (2)

Heute ein Werk vollendet.
Heute ein König.
KönigPilsener
DAS KÖNIG DER BIERE
www.koenig.de

SCHARFMACHER:
Ein Messer muss scharf, haltbar und schön sein. Wie das „Soul" aus der Messermanufaktur Nesmuk: bester Solinger Stahl und ein Olivenholzgriff. Zum Einklappen. **PREIS:** *490 Euro, im Fachhandel*

ALARMANLAGE:
Das Kernthermometer „SteakChamp" gibt uns per LED-Lichtsignal Bescheid, ob unser Fleisch die richtige Temperatur erreicht hat. Fünf Gargrade (von „Rare" bis „Welldone"). **PREIS:** *79 Euro, im Fachhandel*

EQUIPMENT

ALLES, WAS **GRILLER** BRAUCHEN

Je schöner die Ausstattung, desto besser das Barbecue: **EDLES ZUBEHÖR,** *das uns beim Fleischrösten hilft. Und das Auge erfreut*

WEISSES GOLD:
Ein gutes Steak braucht kaum Würze – aber ein edles Salz. Salzkristalle aus Zypern mit Chipotle (geräucherte Jalapeños) sorgen für Schärfe und Exotik. **PREIS:** *ca. 7 Euro, im Einzelhandel*

RAUCHWARE:
Die meisten Grillsaucen sind leider Müll. „Smoky Dave's" dagegen ist rauchig, lecker und ohne Geschmacksverstärker. Aber den Kick macht wohl der Schuss Rock 'n' Roll aus: Erfunden hat sie David Gappa, einst Rockmusiker, heute Anwalt. **PREIS:** *5,99 Euro,* www.smoky-daves.de

DOPPELFEUER:
Der Rundgrill „Puntana" von Kingstone kann mehr als nur grillen: Wenn alle satt sind, einfach weg mit dem Rost, Holzscheite rein – und das Ding verwandelt sich in eine Feuerschale. **PREIS:** *199 Euro,* www.bauhaus.info

camel active
Casablanca to the Sahara a roadtrip
MENSWEAR | SHOES | WATCHES | BAGS
ACCESSORIES | LEATHERWEAR | UNDERWEAR
WWW.CAMELACTIVE.DE

GRILL-EXPERTE

»DEN **BURGER** VERDANKEN WIR EUCH«

Playboy: Viele Amerikaner behaupten, in ihrer Heimat sei das Grillen erfunden worden. Sie glauben das nicht auch, oder?

Jamie Purviance: Irgendwie schon. Klar, der Mensch bereitet seit Urzeiten Nahrung über dem Feuer zu, mindestens seit 40.000 Jahren. Man kann sagen, das war eine Art von Grillen. Aber war das auch Barbecue? Als US-Patriot, in dessen Adern Barbecue-Sauce fließt, muss ich das leider verneinen.

Playboy: Was genau macht ein Barbecue aus?

Purviance: Wenn man nach den Geschichtsbüchern geht, stammt das Barbecue aus der Karibik. Der spanische Schreiber Gonzalo Fernández de Oviedo berichtet im 16. Jahrhundert von den Taíno-Indianern, die Fleisch und Fisch auf einem Holzgerüst über einem rauchigen Feuer zubereiteten: Die nannten das „barbacoa". Die ersten Siedler im Süden der USA entwickelten dann spezielle Grills, sogenannte Smokers, mit denen man große Stücke Fleisch über einem niedrigen Feuer langsam zubereitet. Und das macht eben den Unterschied aus: Beim europäischen Grillen werden meist eher kleine Stücke schnell bei großer Hitze gebraten.

Playboy: Das ist alles?

Purviance: Na ja, es ist nicht nur die Methode. Seit den Tagen der Siedler wurden von den Cowboys große Herden in den Staaten umhergetrieben und entsprechend große Stücke Fleisch über dem Feuer zubereitet. Das wurden die sozialen Events in unseren Dörfern und Städten, enorm wichtig für den Zusammenhalt. Dann, nach dem Zweiten Weltkrieg, kamen die Soldaten zurück und verwirklichten ihren Traum vom Eigenheim in der Vorstadt. Mit einem Garten, wo sie grillten. Der Geruch eines rauchenden Barbecues ist ein wichtiger Bestandteil unserer nationalen Identität.

Playboy: Was ist das Lieblingsgericht der Amerikaner vom Grill?

Purviance: Keine Frage: der Hamburger. Da kommt einfach nichts ran. Ich weiß schon:

Nirgends sind sich Deutsche und Amerikaner so nah wie am Rost.
JAMIE PURVIANCE, *Autor der „Weber's Grillbibel", über die wahre deutsch-amerikanische Freundschaft*

Bestgriller: Der Amerikaner Jamie Purviance, 50, ist Barbecue-Spezialist und half schon vielen Männern bei Grillproblemen

Den verdanken wir eigentlich euch Deutschen. Im späten 19. Jahrhundert verstand man darunter eine Hackfleischfrikadelle zwischen zwei Brotscheiben, die die Auswanderer an den Hamburger Docks aßen, als sie auf ihre Schiffe warteten. Und das Gericht brachten sie auch mit nach New York. Die Kompaktheit des Burgers, sein „mobiles Design" und die Unkompliziertheit kamen in der neuen Heimat gut an. Das gefiel den Leuten, das entsprach dem amerikanischen Lebensgefühl. Und bis heute ist es eben unser typisches Essen.

Playboy: Ihr spezieller Tipp bei der Zubereitung eines Hamburgers?

Purviance: Achtet auf die magische Kombination von der Dicke des Burgers – etwa zwei bis drei Zentimeter – und der Temperatur: etwa 200 Grad. Dann wird er außen knusprig braun, innen gar, aber bleibt trotzdem noch saftig. Aber bitte immer mit geschlossenem Deckel arbeiten.

Playboy: Und bei einem Steak?

Purviance: Holt die Steaks 20 bis 30 Minuten, bevor Ihr sie auf den Grill werft, aus dem Kühlschrank. Kalte Steaks brauchen länger. Je länger sie auf dem Grill liegen, umso mehr trocknen sie aus.

Playboy: Und bei Bratwürsten?

Purviance: Das kann nun wirklich jeder. Gebt den Würsten nur nicht zu viel Hitze, sonst platzen sie auf.

Playboy: Eine Glaubensfrage: Gas oder Holzkohle? Zu welcher Fraktion gehören Sie?

Purviance: Natürlich hat Gas seine Vorzüge: Es ist perfekt kontrollierbar, geht schnell und ist eine saubere Angelegenheit. Aber Holzkohle eröffnet uns großartige Erfahrungen. Das ist archaischer, geht einfach mehr nach Gefühl und nicht auf Knopfdruck. Wir können rauchige Aromen ins Fleisch bringen, ohne auch nur einen Tropfen Sauce dranzugeben. Jeder, der ein bisschen Geschmack hat, wird die besondere Note erkennen, die einfach nur Holzkohle schaffen kann.

Playboy: In Deutschland stehen die Männer am Grill. Wie ist das in den USA?

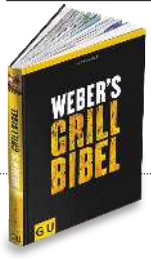
Purviance: Da sind es ebenso die Männer.

Playboy: Wie erklären Sie sich das?

Purviance: Eigentlich waren ja in der Menschheitsgeschichte die Frauen die Hüterinnen des Feuers. Aber alles, was draußen, außerhalb der Höhle passierte, war der Job der Männer. Ich glaube, dass das tief in unserer DNA steckt: Wenn wir das Knistern des Feuers hören und die glühenden Kohlen sehen, fühlen wir uns mit unseren Urvätern verbunden. Das ist ein ziemlich befriedigendes Gefühl.

TABLET

Wie grillt man ein perfektes Steak? Jamie Purviance zeigt es in einem Schritt-für-Schritt-Video in unserer Tablet-Edition unter *www.playboy.de/tablet*



Weltbestseller: Die „Weber's Grillbibel (GU, 24,99 Euro) wurde bislang eine Million Mal verkauft. Jamie Purviances neuestes Werk: „Weber's Burger" (GU, 14,99 Euro)

FOTOS: GRÄFE UND UNZER VERLAG (2)

Gemeinsam löschen: Die Röstaromen von Grillfleisch passen perfekt zum Hopfentee

FOTOS: ACTION PRESS, GETTY IMAGES (2), ISTOCKPHOTO, PR (2)

FAKTEN

DAS **BIERGEFÜHL** STÄRKEN

Kein Grillfest ohne **DAS BESTE GETRÄNK DER WELT**. *Hopfensaft ist der perfekte Begleiter des Steaks – und noch vieles mehr: warum Bier uns hilft, besser zuzuhören. Wann es dem Sex dient. Und wie es am schnellsten den Durst löscht*

Das Edelbier Duckstein hat als Marke die längste Tradition in Deutschland: Erstmals **1640** erwähnt, pichelte es schon der Preußenkönig Friedrich Wihelm I. mit seinen Kumpels in seinem berühmten Tabakskollegium.

4,2

Liter Bier pro Woche senken laut einer amerikanischen Studie das Risiko alters-bedingter Schwerhörigkeit um fast 40 Prozent.

»Wählt mich. Das war's, haut euch noch ein Bier rein«

Peer Steinbrück, SPD-Kanzlerkandidat, beim politischen Aschermittwoch 2013 in Vilshofen

Aus **WEIZENBIERGLÄSERN** trinkt man um **60 PROZENT** schneller als aus normalen Krügen.

1/2 LITER ...

... Bier ist nach Ansicht der Deutschen Gesellschaft für Ernährung das tägliche Limit für einen Mann: Bei einer höheren Dosis soll bei regelmäßigem Konsum die Potenz leiden. Schöntrinken funktioniert allerdings darüber hinaus prächtig – sonst wäre die Menschheit wohl schon ausgestorben.

57 %

Alkohol hat das derzeit stärkste Bier der Welt: der „Schorschbock 57" vom Schorschbräu im mittelfränkischen Gunzenhausen.

AUSGEHEN

FLEISCH-KARTE

Nicht immer hat man Zeit, Platz und Muße, sein Fleisch selbst zuzubereiten. In diesem Fall: grillen lassen! Sechs deutsche **GRILL-RESTAURANTS,** *in denen es praktisch nur um die Fleischeslust geht*

MEATERY, HAMBURG

Die besten Steaks aus Argentinien, den USA und Europa gibt es hier frisch vom Grill. Toll fürs Auge: In einer gläsernen Dry-Aging-Box kann man ganzen Rinderhälften beim Reifen zusehen. Drehbahn 49, ***www.meatery.de***

GRILL ROYAL, BERLIN

Szenegrill mit Kultcharakter am Spreeufer: Hier hat die Karte vom australischen Wagyu bis zum kanadischen Bison alles, was ein Steak hergibt. Aber auch das gute alte Kalbskotelett aus Deutschland. Friedrichstraße 105 b, ***www.grillroyal.de***

HOHOFFS 800 GRAD, DORTMUND

Architektonisch ausgefallene Location mitten im Ruhrgebiet: Der Name „800 Grad" rührt vom High-Tech-Ofen her. An langen Tafeln speist man Angus-Steaks aus Nebraska. Deusener Straße 215, 44369 Dortmund-Deusen, ***www.hohoffs.de***

SURF 'N' TURF, FRANKFURT

Ein echtes amerikanisches Steakhaus im Frankfurter Westend: In gediegen-entspanntem Ambiente werden beste Steaks serviert. Spezialität des Hauses: das zarte Butterknife-Filet. Grüneburgweg 95, ***www.mook-group.de***

MEATERY, STUTTGART

Die hanseatische Steak-Institution gibt es jetzt auch in der Schwabenmetropole. Neben Luxussteaks (etwa vom Europäischen Weiderind) trägt man hier auch hausgemachte Bratwürste und Burger an die Tische. Kronprinzstraße 24, ***www.meatery.de***

ZUM GOLDENEN KALB, MÜNCHEN

Szenelokal, das auch gern von Münchner Promis frequentiert wird. Vom Galloway bis zum Simmentaler Rind gibt es hier praktisch alles – medium rare, versteht sich. Utzschneiderstraße 1, ***www.zum-goldenen-kalb.de***

FOTOS: GETTY IMAGES, LEPKOWSKI STUDIO BERLIN, PR (5)

ANZEIGE

EIN BIER für die Sinne

Braukunstwerk: mit Saphir-Hopfen veredelt.

Riecht gut, schmeckt gut, sieht gut aus – die limitierte **Duckstein Braumeister Edition N°03** überzeugt anspruchsvolle Feinschmecker mit aromatischem Tiefgang und stilvollen Inhalten. Edler Saphir-Hopfen und sommerfrischer Grasgeruch sorgen für einmalige Genussmomente.

Hopfen und Malz sind seine Leidenschaft. Andreas Polster, Braumeister der Traditionsmarke Duckstein, ist ein Meister seines Handwerks. Zum dritten Mal in Folge kreierte Polster ein Edelbier in limitierter Auflage – die Duckstein Braumeister Edition N°03. Jedes Jahr im Sommer erinnert Duckstein zur Feier der Braumeister-Saison mit einer neuen Bierkreation an die Anfänge des Hauses vor mehr als 400 Jahren. Damals signierte ein Braumeister in Königslutter am Elm das erste Fass Duckstein.

Perfekter Genuss

Heute bürgt Andreas Polster mit seiner Unterschrift auf dem Etikett am Flaschenhals für höchste Qualität. Auch **bei der Duckstein Braumeister Edition** N°03: „Dank hochwertiger Ingredienzen **ist uns wieder eine außergewöhnliche Bierspezialität gelungen.“ Für die diesjährige Braumeister Edition wählte er erneut Saphir-Hopfen aus der bayerischen Hallertau. Polster: „Dieser besondere** Aromahopfen bietet umfangreiche **Geschmacksvariationen, die wir weiter ausschöpfen wollten.“ Mit Erfolg. Durch die Verwendung eines speziellen** Brauverfahrens ist ein noch leichteres Bier entstanden. Bei der Kalthopfung wird nach zweimaliger Hopfengabe **während der Würzekochung des Bieres nochmals Aromahopfen im Reifetank hinzugefügt. So kann sich das fruchtig-florale Bouquet der Braumeister Edition** N°03 intensiv ausbilden. Das goldfarbene **obergärige Braukunstwerk duftet** nach Zitrus, frischem Gras und Gewürznoten. **Von Mai bis September ist** das limitierte Edelbier im Handel erhältlich sowie im Duckstein Online-**Shop unter www.duckstein.de**

GEWINNSPIEL

Duckstein verlost 5 Genießer-Sets der Braumeister Edition N°03. Senden Sie eine Postkarte unter dem Stichwort BRAUMEISTER EDITION an JDB MEDIA GmbH, Schanzenstraße 70, 20357 Hamburg, oder senden Sie eine E-Mail an duckstein@jdb.de. Einsendeschluss: 14. Juni 2013

WWW.DUCKSTEIN.DE

DER PLAYBOY-KOCH

KNOCHEN-JOB

Zu einem echten Barbecue gehören **SPARERIBS.** *Damit man von denen auch satt wird, muss man ein paar Kleinigkeiten beachten. Das kriegt ihr hin, versprochen!*

VON HOLGER STROMBERG

Beim Grillen gibt es drei Dinge, an denen ein Mann nicht einfach vorbeikommt. Erstens: am Steak. Zweitens: an der Wurst. Und drittens: an einem ordentlichen Satz Spareribs. Manche stehen ja nicht so auf die Rippen, weil sie sagen: Ey, das kriegt man nicht vom Knochen, da ist doch nix dran! Geht es euch auch so? Ich sag euch was: Das muss nicht sein. Gute Spareribs sind so zart, dass das Fleisch butterweich vom Knochen geht.

Ich erkläre euch jetzt hier mal, wie das funktioniert. Das große Geheimnis: Man muss die Rippen einfach im Ofen vorgaren. Anders geht's nicht, sorry. Für die Grillaktion in der Wildnis sind Spareribs also nicht wirklich geeignet – es sei denn, man stellt sich am Abend zuvor an den Herd.

Zuerst müssen wir die Spareribs eine Viertelstunde mit Power im Backofen brutzeln, damit sie ordentlich Farbe bekommen. Und dann noch etwa zwei Stunden bei 120 Grad im Ofen lassen.

In dieser Zeit habt ihr nämlich genügend Muße, die Sauce vorzubereiten. Denn diese Schmiere ist das Zweitwichtigste: Sie muss schön würzig sein, etwas süß, so typisch amerikanisch eben. Ich habe mal Spareribs in den USA gegessen, die waren unheimlich geschmackvoll, und ich dachte mir: Das bau ich nach. Ich denke, ich hab's ganz ordentlich hinbekommen. Und euch, meinen verehrten Lesern, verrate ich hier im Rezept, wie diese Sauce geht.

Einfach die Zutaten im Rezept rechts vermischen, und wenn unsere Rippchen gegart sind, damit einstreichen. Klar, oder?

Dann steckt ihr sie wieder in den Grill – entweder im Backofen mit Grillfunktion oder in einen Holzkohlegrill mit Deckel. Mit einem Gasgrill oder einem amerikanischen Smokergrill geht das übrigens auch sehr gut.

Die Einstreicherei wiederholt ihr mehrmals. Dreht die Rippen auch ruhig mal um dabei: Sie sollen ja von oben und von unten Hitze kriegen. Das macht ihr so lange, bis die Rippenstücke schön glasig glänzen.

Und dann? Dann müsst ihr sie nur noch in Portionen trennen. Servieren. Essen. Eure Jungs werden begeistert sein. Eins noch: Servietten nicht vergessen! Für Rippchen braucht man nämlich die Finger.

Mehr Rezepte von Starkoch Stromberg lesen Sie auf **www.derberater.de**

Das Rezept:
SPARERIBS

2 kg	Schweinerippchen
300 g	Tomatenketchup
50 g	Sojasauce
70 g	Honig
30 g	Senf
15 g	Tomatenmark
1 EL	Worcestersauce
1/2 TL	Curry
1/2 TL	Paprikapulver
1 TL	Kräuter der Provence,
+	etwas gehackter Knoblauch, etwas gehackter Chili, Rapsöl, Meersalz, frisch gemahlener Pfeffer

Gericht für: 4 Personen
Dauer: etwa 150 Minuten

Zubereitung: Rippchen mit Meersalz und Pfeffer würzen und mit Rapsöl einstreichen. Auf ein Blech geben, mit etwas Wasser angießen. Mit Alufolie abdecken und erst eine Viertelstunde bei 200 Grad Oberhitze braten. Dann bei 120 Grad ca. 2 Stunden garen. Für die Sauce alle Zutaten gut verrühren und ggf. mit Meersalz abschmecken. Rippchen aus dem Ofen nehmen und mit der Sauce kräftig einstreichen. Anschließen den Ofen auf Grillfunktion stellen bzw. Grill (mit Deckel!) anheizen. Spareribs grillen und immer wieder mit Sauce einstreichen. So lange verfahren, bis die Rippchen einen glänzenden Überzug haben. Portionsweise abtrennen und servieren.

STROMBERG-KNIFF:
Gebackene Zwiebelringe dazu sind eine Wucht!

IM NÄCHSTEN HEFT: THUNFISCHSTEAK

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOS: CHRISTIAN KAUFMANN FÜR PLAYBOY, MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY

BAUHAUS

WERDEN SIE GRILLHELD 2013!

Die beste Ausrüstung und eine heiße Fee für Ihre Grillparty zu Hause:
PLAYBOY *und* **BAUHAUS** *suchen den* **GRILLHELDEN 2013**

Für eine gelungene Grillparty nehme man: erstens gut gelaunte Gäste. Zweitens Talent und Können bei der Fleischzubereitung. Drittens die richtige Hardware plus Software – sprich Grill, Fleisch und Bier. Für die ersten beiden Komponenten ist der Partymacher selbst zuständig. Bei der dritten jedoch können wir helfen: Playboy und BAUHAUS suchen den Grillhelden 2013! Der Hauptgewinner bekommt nicht nur die luxuriöse Gasgrillküche „Fuego“ von Kingstone (BAUHAUS). Neben einer Bierzeltgarnitur, Grillzubehör und einem Pavillon – falls es Petrus nicht so gut mit uns meint – sorgen wir obendrein für Bier und Fleisch. Der Clou: Eine unserer bezaubernden Playmates wird Ihnen vor Ort ordentlich einheizen! Wer da nicht gleich Feuer und Flamme ist …

Bald Gast auf Ihrer Grillparty?
Kathrin Göppert, Miss Oktober 2012

HAUPTGEWINN:
EINE GRILLPARTY FÜR ZEHN LEUTE

Eine Kingstone-Gasgrillküche „Fuego“ (15,5 kW/h, Wert: 699 Euro) inkl. Zubehör und Gasflasche. Plus Grillbesteck, Bierbankgarnitur, Zeltpavillon sowie Catering-Gutschein über 500 Euro. Eine Playmate des Monats wird dem Gewinner und seinen Gästen Gesellschaft leisten.

2. PREIS: GASKUGELGRILL „COLIMA“

von Kingstone. Gasgrill mit zwei getrennten Grillflächen, 5,3 kW/h, mit Fettauffangbehälter (ohne Gasflasche). **WERT: 245 Euro**

3. PREIS: HOLZKOHLEGRILL „SPRINGFIELD“

von Kingstone. Robustes Gerät mit Deckel, Thermometer und Aschebehälter. **WERT: 89 Euro**

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

Wenn Sie Grillheld 2013 werden wollen, gehen Sie auf ***www.playboy.de/grillheld*** und schreiben Sie uns, warum Sie der richtige Mann sind. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2013. Die Gewinner werden unter allen Einsendern ausgelost. Mitarbeiter der Playboy Deutschland Publishing GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.

PRODUKTION: LEA SCHMITT; FOTOS: JENS MAURITZ (3)

PLAYBOY SONDERSENDUNG TEIL 2 – ACHTUNG: RADIO-AKTIV!

Wir schalten ZURÜCK INS FUNKHAUS …

FOTOS FLORIAN LOHMANN
PRODUKTION KATHRIN STADLER UND ALICE PETROS
INTERVIEWS TIM GEYER UND MAXIMILIAN REICH

SARAH BERG
RADIO RPR1 LUDWIGSHAFEN

Geboren 1980 in Hamburg, moderiert die Tochter des verstorbenen Schauspielers Wolf-Dietrich Berg samstags ab 14 Uhr „Die Samstags2!“ und sonntags um 12 Uhr „4 Pfötchen und Co.“ – oder zeigt sich im TV („Küstenwache“, „Der Landarzt“…)

5 FRAGEN AN SARAH BERG

»Und wir dachten immer, zum Radio geht nur, wer zu unattraktiv fürs TV ist …«

Sarah Berg: Das ist totaler Quatsch. Außerdem komme ich sogar vom Fernsehen. Ich habe 1999 angefangen, als Schauspielerin in mehreren Serien mitzuspielen. Als dann aber mein Vater starb, brauchte ich erst mal Abstand davon und fing in einer Event-Agentur an. Zum Radio kam ich dann über ein Casting von Radio Hamburg. Die Schauspielerei ist mir aber nach wie vor sehr wichtig.

Playboy: Sie haben mal mit einem Wirbelbruch vom Krankenbett aus moderiert. Sind Sie hart im Nehmen?

Berg: Ja. Einerseits hat mich der Verlust meines Vaters abgehärtet, andererseits bin ich auch extrem sensibel und emotional. Wenn mir zum Weinen ist, dann weine ich. Mir ist egal, was andere über mich denken.

Playboy: Radiomoderatoren müssen sehr viel reden. Wann waren Sie zuletzt sprachlos?

Berg: Oh Gott, da muss ich nachdenken. Ich bin selten sprachlos. Ich muss meine 200.000 Wörter am Tag verbrauchen. Und wenn ich das nicht während der Arbeit schaffe, dann spätestens danach am Telefon mit Freunden. Ich liebe es zu erzählen.

Playboy: Sie hatten mal eine Morningshow. Was wollen Männer morgens im Bett hören?

Berg: Bei Hörern unterscheide ich nicht zwischen Männern und Frauen. Wichtig ist, dass man schlagfertig ist. Und wenn man das beherrscht, kann das auch sexy sein.

Playboy: Gut, dann an Stelle einer fünften Frage ein Schlagfertigkeitstest: Was denken sie bei folgenden Begriffen: Radio.

Berg: Gute Laune.

Playboy: Sex.

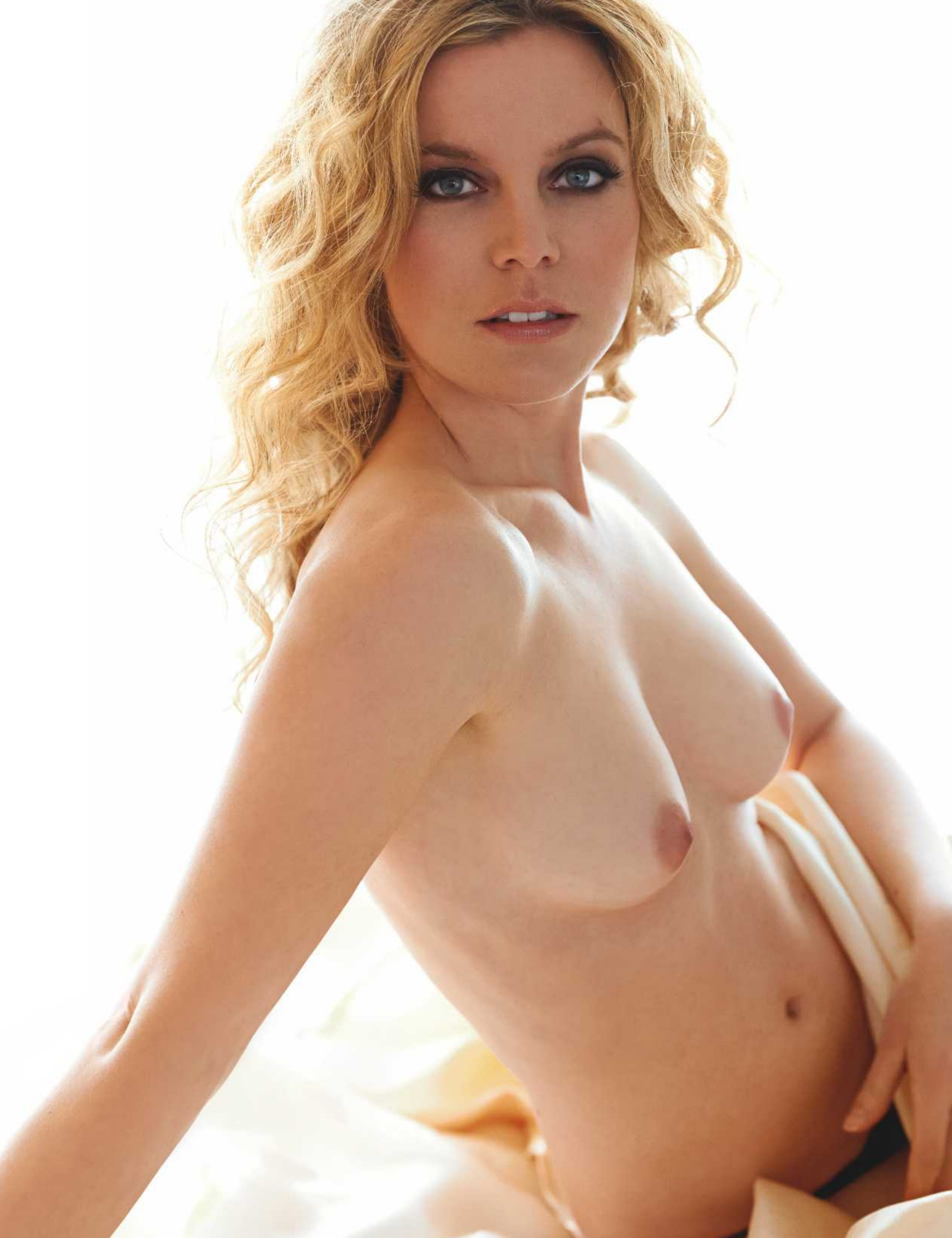
Berg: Ist toll.

Playboy: Männer.

Berg: Großartige Wesen.

Playboy: Frauen.

Berg: Was wäre die Welt ohne uns? (*lacht*)



ANNA HESS
ENERGY SACHSEN

Die 1987 in Berlin geborene Moderatorin arbeitet seit August 2012 hinter dem Mikrofon von Energy Sachsen. Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr redet sie dort über Partys, neue Hits, Prominente und wer mit wem gerade schläft

5 FRAGEN AN ANNA HESS

»Sie haben eine tolle Stimme. Wie muss ein Mann für Sie klingen?«

Anna Hess: Also, wenn seine Stimme schön tief und voll ist und sich auch nach Mann anhört, ist das schon sehr sexy.

Playboy: Und wie soll er im Bett klingen?

Hess: Kommt darauf an, was er gerade empfindet. Ich finde es schön, wenn man Männer auch mal hört. Ihr versteckt euch ja so gern. Wenn man den anderen hört, gefällt das nicht nur den Männern. Frauen finden das auch nicht schlecht.

Playboy: Haben Sie unter den Hörern viele Verehrer?

Hess: Ja, die gibt's. Da kommen dann Mails wie: „Wäre ein 20-jähriger Busfahrer nicht auch was für dich?". Das geht über „Was machst du eigentlich nach Feierabend?" bis hin zu „Darf ich dich auf einen Kaffee bei Ikea einladen?". Es war echt schon alles dabei (*lacht*). Aber bei so was denke ich mir immer: Die meinen das ja sicher gar nicht so – ich glaube, ich bin da ein bisschen blind.

Playboy: Da sind ein paar Ehefrauen sicher eifersüchtig auf Sie, oder?

Hess: Nee. Obwohl, warte mal, ich habe neulich ein Foto von mir in der Sonne gepostet, und da hatte mir ein Hörer geschrieben, dass er mein Bild ja gern liken würde, aber dann bekäme er Stress mit seiner Freundin. Da dachte ich mir dann auch, hmm … ,ob das schon Stress hervorrufen sollte, ich weiß ja nicht …

Playboy: Zum Sex: Radio oder CD?

Hess: CD. Unbedingt. Nichts ist schlimmer, als wenn du in einer tollen Stimmung bist, und plötzlich kommt so eine Musikgrätsche oder der Wetterbericht, und man fragt sich, „oh, was ziehe ich denn dann morgen an?". Die richtige Musik kann so viel ausmachen. „Doing It" zum Beispiel ist so ein Song. Wenn man den hört, denkt man: „Hmm. Oh ja … jetzt schnell nach Hause wäre auch nicht schlecht." Rammstein fände ich nicht so sexy.

STEFFI SCHALLER

RADIO ARABELLA MÜNCHEN

1984 in Amberg geboren, steht sie seit 2007 bei Radio Arabella hinter dem Mikro. Von dort moderiert die Münchnerin mit ihrem Kollegen Andy Karg täglich von 15 bis 19 Uhr die „Andy Karg Show“. Zu Gesicht kriegt man sie regelmäßig auf Sonnenklar.TV

5 FRAGEN AN STEFFI SCHALLER

» Schon mal froh gewesen, dass man Sie im Radio nicht sieht?«

Steffi Schaller: Oh jaaa. Wir hatten mal die Chippendales bei uns. Die hatten natürlich was an, aber auch durch die T-Shirts konnte man sehen, dass die Jungs ganz gut gebaut waren. Ich glaube, ich war die komplette Stunde des Interviews einfach nur knallrot im Gesicht.

Playboy: So schüchtern? Im Radio sind Sie doch ziemlich frech …

Schaller: Ja, das habe ich beim Radio gelernt. Die Branche, in der ich arbeite, ist eine freche; da grenzt jedes Flurgespräch an sexuelle Belästigung (*lacht*). Ich glaube auch nicht, dass ich schüchtern bin. Bei meinen bisherigen Beziehungen habe immer ich den Mann angesprochen.

Playboy: Mit einer tollen Stimme – aber das Kompliment hören Sie sicher oft, oder?

Schaller: Ja, tatsächlich ab und zu. Ich habe während des Studiums gekellnert, und ein Stammgast, der Radiomoderator war, hat mir gesagt: „Du hast eine schöne Stimme, mach was draus.“ Ich habe dann extrem an meiner Stimme gearbeitet. Und seitdem bekomme ich Komplimente dafür.

Playboy: Was war das Verrückteste, wofür mal jemand Ihre Stimme buchen wollte?

Schaller: Ich spreche hauptsächlich Werbespots, und für ein Computerspiel habe ich mal mehrere Rollen gesprochen. Aber das ist auch nichts Kurioses. Ich würde euch ja gern sagen, dass ich immer wieder für erotische Werbespots gebucht werde, werde ich aber nicht (*lacht*).

Playboy: Sie singen in zwei Rockbands – wie schaut's mit Sex and Drugs aus?

Schaller: Wie sage ich da jetzt nichts Falsches (*lacht*). Sex finde ich ganz gut. Das ist schon was, das ich gern und oft auslebe. Drogen dagegen gar nicht. Ich trinke immer vor den Auftritten mit der Band einen Whiskey. Das ist so ein Ritual. Also könnte man sagen, Sex und Whiskey sind meine einzigen Drogen.

FOTOASSISTENZ: STEFAN LUTTER. HAARE & MAKE-UP: ANNA PLOCH MIT PRODUKTEN VON MAC

Noch mehr scharfe Fotos
von Deutschlands schönsten Radio-Moderatorinnen und 140.000 weitere Playboy-Bilder finden Sie unter
www.playboy.de/cyberclub

Ein einziger Reporter kann selbst Schweigenden eine Stimme geben.
Wir haben 500 Reporter und ein einziges Versprechen: Wir holen alles für Sie raus.
Bild

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN UND HÖREN SOLLTEN

Lord Lässig: Jeremy Irons im dandyhaften Out-of-Landgut-Dress

INTERVIEW

„WER WAS RISKIERT, GEWINNT EXTRA-LEBENSZEIT“

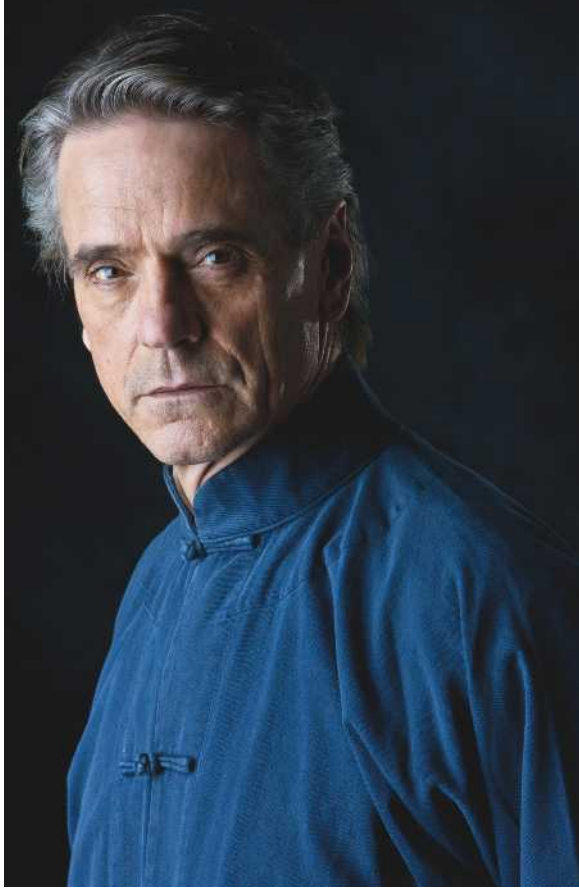
Jeremy Irons *über Sex-Wagnisse, Fuchsjagden und seine Rolle als namenloser alter Mann*

Braune Cordhose, eine grob gestrickte Jacke und kniehohe Reitstiefel: Zum Interview im Berliner „Hotel de Rome“ erscheint Jeremy Irons wie eine elegante Mischung aus englischem Country-Gentleman und Dandy. Ein Bild, das ebenso gut zu ihm zu passen scheint wie die verschiedenen Charakterrollen seiner 35-jährigen Leinwandkarriere: der Schurke etwa („Stirb Langsam: Jetzt erst recht“), der Verführte („Lolita“) oder der Patriarch („Das Geisterhaus“). In „Der Dieb der Worte“ (Kinostart: 23. Mai) ist er nun als reifer Gegenpart von Bradley Cooper zu sehen. ➳

Playboy: Mr Irons, wie fühlen Sie sich?
Jeremy Irons: Sehr gut, voller Tatendrang.
Playboy: Schön, dass Sie das sagen. In Ihrem neuen Film, „Der Dieb der Worte", haben Sie nicht mal mehr einen Namen, sondern sind nur noch „der alte Mann". Wären Sie sehr gekränkt, wenn man Sie auch im wirklichen Leben so nennen würde?
Irons: Überhaupt nicht. Wie man jemanden sieht, liegt doch immer im Auge des Betrachters. Ich werde dieses Jahr zwar schon 65, fühle mich aber überhaupt nicht alt. Oder verbraucht. Im Gegenteil. Ich habe sehr viel Energie und noch mehr Pläne.
Playboy: Sie kommen also mit dem Älterwerden gut zurecht?
Irons: Ganz fantastisch. Natürlich muss man sich langsam darauf einstellen, dass man physisch nicht mehr ganz so leistungsfähig ist. Ich kann eben keinen Marathonlauf mehr in einer anständigen Zeit absolvieren. Aber was soll's? Dafür gibt es andere Herausforderungen. Einer der großen Vorzüge des Alters ist doch, dass man die Dinge klarer sieht. Aber ich bin auch körperlich immer noch sehr aktiv.
Playboy: Was machen Sie da zum Beispiel?
Irons: Ich stand in den letzten beiden Jahren sehr oft vor der Kamera und freue mich darauf, jetzt für ein paar Monate aus dem Filmgeschäft auszusteigen. Ich werde viel segeln. Das macht den Kopf frei. Außerdem bin ich ein leidenschaftlicher Reiter – und Jäger. Ja, ich fände es sogar gut, wenn die Fuchsjagd, wie wir sie in Großbritannien lange hatten, nicht verboten worden wäre. Das war immerhin eine jahrhundertealte Tradition. Und wenn ich etwas hasse, dann Bevormundung und Zensur.
Playboy: Okay, Jagen als Sport. Was noch?
Irons: Motorradfahren, das liebe ich. Besonders mit meiner Ducati, ein echtes Geschoss. Sie sehen, ich bin alles andere als eine Couchpotato.
Playboy: Sie haben immer noch diese gewisse Wirkung auf Frauen …
Irons: … und ich hoffe doch, dass sie noch eine Weile anhält.
Playboy: Sie gelten als „Sexsymbol für die Frau mit Grips". Gefällt Ihnen das?
Irons: Und wie! Ich finde das wunderbar. Ich kann zwar mit dem Wort „Sexsymbol" nicht wirklich etwas anfangen, das ist mir viel zu abstrakt. Aber die Sexualität ist sicher ein ganz wesentlicher Antrieb in meinem Leben. Und Gott sei Dank hat mich nicht einmal meine lustfeindliche englische Erziehung daran hindern können, ein betont lustvolles Leben zu führen.
Playboy: Sie schauen Frauen immer noch gern tief in die Augen?
Irons: Welcher Mann tut das nicht? Lassen Sie es mich so formulieren: Ich liebe die Schönheit in allen ihren Formen.
Playboy: Ist Treue wichtig für Sie?
Irons: Ich bin seit 35 Jahren glücklich verheiratet. Und ich bin sehr gern verheiratet. Natürlich ist das manchmal auch schwierig, denn im Lauf der Jahre verändert man sich – der andere natürlich auch und damit auch die Bedürfnisse. Aber ich bin ein großer Fan von Treue. Nach einer langen Reise wieder heimzukommen ist ein sehr schönes Gefühl.
Playboy: Olivia Harrison, die Frau des verstorbenen Beatle George Harrison, sagte einmal: „Das Geheimnis einer langen Ehe ist, dass man sich nicht scheiden lässt."
Irons: Dem kann ich nur zustimmen. Alles im Leben beruht auf Entscheidungen. Ich habe mich ganz bewusst für uns entschieden. Unsere Ehe hat mir unheimlich viel gebracht und mich auch vor so manchem bewahrt.
Playboy: Wovor denn zum Beispiel?
Irons: Ich bin mit einer Frau verheiratet, die überhaupt keine Allüren hat und sehr bodenständig ist. Das hat mich sicher davor bewahrt, den allzu süßen Verlockungen von Ruhm und Reichtum nachzugeben. Sinéad und ich haben immer ein Leben geführt, das nicht durch hohe Gagen finanziert werden musste. Außerdem kann man sich mit ihr herrlich streiten. Wir sind im Grunde unseres Herzens nämlich sehr verschieden. Aber das ist ja gerade das Spannende an unserer Beziehung. Mit ihr wird es auf jeden Fall nie langweilig. Ich glaube, Langeweile ist der größte Lebenslustkiller.
Playboy: Die Kunst ist, diese Lebenslust stets neu zu entfachen. Gelingt Ihnen das immer?
Irons: Nicht immer, leider. Ich hatte mit Ende 40 so eine Phase, in der mich vor allem auch die Schauspielerei ziemlich angeödet hat. Ich fühlte mich ausgebrannt.
Playboy: Die Zeit, in der Sie für Ihr „Lolita"-Remake ziemlich angegriffen wurden.
Irons: Die Rolle des Humbert Humbert hat

»Sex ist sicher ein ganz wesentlicher Antrieb in meinem Leben«

JEREMY IRONS



Iron(s) Man

Zumindest als Schauspieler hat Jeremy Irons offenbar Superhelden-Kräfte: Er schaffte den Preis-Hattrick, bestehend aus einem Oscar (für „Die Affäre der Sunny von B.", 1990), einem Golden Globe (für „Elizabeth I", 2007) und einem Tony (für das Theaterstück „The Real Thing", 1984). Zuletzt war der 64-jährige Brite in der Bestseller-Verfilmung „Nachtzug nach Lissabon" zu sehen. Das Literatur-Drama „Der Dieb der Worte", in dem er neben Bradley Cooper (l.) einen alternden Schriftsteller gibt, startet am 23. Mai im Kino. Irons ist seit 35 Jahren mit der Schauspielerin Sinéad Cusack verheiratet, das Paar hat zwei erwachsene Söhne.

mich fast meine Karriere gekostet. Zumindest in den prüden USA. Dort pflegt ja fast jeder im Showbusiness sein Image als Saubermann. Aber ich gehöre nun mal nicht zu den Schauspielern, die auf Teufel komm raus dem Publikum oder gar den Studiobossen gefallen wollen. Es war nicht schön, völlig zu Unrecht als Lüstling abgestempelt zu werden.

Playboy: Der unverkrampfte Umgang mit Sex im Film wird in Hollywood oft als Pornografie angesehen.

Irons: Auch noch im 21. Jahrhundert. Dabei ist Nabokovs Buchvorlage – und auch unser Film – eine sehr interessante und komplexe Auseinandersetzung mit einem ganz bestimmten Aspekt der Erotik: die Liebe eines älteren Mannes zu einer sehr jungen Frau. Ich stehe nach wie vor zu dem Film. Denn wer etwas riskiert, bekommt Extra-Lebenszeit geschenkt. Ist das nicht wunderbar?

Playboy: Warum fühlten Sie sich dann ausgebrannt?

Irons: Vielleicht war das meine Midlife-Krise? Auf jeden Fall habe ich damals auch ein paar Filme nur wegen des Geldes angenommen. Und das geht auf die Dauer nicht gut. Ich hatte das Gefühl, mich dabei langsam selbst zu zerstören. Deshalb bin ich für ein paar Jahre aus dem Filmgeschäft ausgestiegen und habe mein Haus in Irland renoviert.

Playboy: Mit „Haus" meinen Sie Ihren Familiensitz Kilcoe Castle bei Cork?

Irons: Ja, dort verbringe ich die meiste Zeit im Jahr. Wenn ich nicht drehe, zieht es mich dorthin. Ich liebe das Landleben, die Natur, einen Tag in der Sonne. Ich bin sehr gern körperlich aktiv. Ich hacke lieber Holz auf dem Land, als mich im Nachtleben rumzutreiben. Ich kann Stadtluft nur begrenzt ertragen.

Playboy: Müssten Sie jemals im Leben wieder arbeiten, wenn Sie nicht wollten?

Irons: Wenn ich meinen Lebensstandard halten will, auf jeden Fall. Oder ich müsste ein paar Immobilien verkaufen.

Playboy: Was hat Sie denn wieder zur Schauspielerei zurückgebracht?

Irons: Unter anderem die Chance, mit Al Pacino und Ridley Scott zusammenzuarbeiten. Oder eine so faszinierende Figur wie Rodrigo Borgia in Neil Jordans TV-Serie „Die Borgias" zu spielen.

Playboy: In Ihrem Internet-Profil werden Sie als jemand mit „aggressivem und fleißigem Arbeitsethos" beschrieben. Erkennen Sie sich da wieder?

Irons: Als aggressiv würde ich mich nun nicht gerade bezeichnen, als fleißig schon. Ich gebe beim Drehen immer hundert Prozent. Und ich habe sicher den Anspruch, dass man gerade bei der Schauspielerei ein gewisses Niveau nicht unterschreiten sollte.

Playboy: Klingt ein wenig eitel.

Irons: Finden Sie? Das ist doch eher die Sehnsucht, gemeinsam etwas Gutes zu Stande zu bringen. Ich halte mich sogar – was mein Aussehen betrifft – für ziemlich uneitel. Natürlich weiß ich immer genau, wie mein Haar liegt oder wie gut oder schlecht ich geschminkt bin. Aber das gehört zum Beruf dazu. Privat lege ich auf mein Aussehen wenig Wert. Da schaue ich morgens beim Zähneputzen kurz in den Spiegel, kämme mich mit der flachen Hand, und oft rasiere ich mich eine ganze Woche lang nicht.

Playboy: Was war das Schönste, das Ihnen die Schauspielerei gegeben hat?

Irons: Sie hat mir ein wunderbares Leben geschenkt. Sie hat mir finanzielle Freiheit gegeben. Und sie hat mir ermöglicht, die Welt zu meinem Dorf zu machen. Ich fühle mich sehr privilegiert und weiß, dass ich in meinem Leben viel Glück hatte.

Playboy: Bedeutet „Glück haben" nicht einfach nur, die Chancen und Möglichkeiten zu nutzen? Oder steckt mehr dahinter?

Irons: Interessante Frage. Seine Chancen zu erkennen und sie dann zu nutzen gehört sicher dazu. Aber oft geschieht doch etwas im Leben, von dem wir erst hinterher wissen, dass es große Bedeutung hatte. Eine Bemerkung, die ein Freund beiläufig gemacht hat, ein Gedicht, das man gelesen hat, der Blick einer Frau im Vorübergehen, ein unerwartetes Zusammentreffen. Das alles kann doch etwas in uns auslösen und ein großes Glück sein – oder Pech. Ich hatte auch schon großes Pech, so ist das nicht.

Playboy: Haben Sie auch Dinge getan, die Sie bereuen?

Irons: Sicher. Wer hat das nicht?

Playboy: Und wie gehen Sie damit um?

Irons: Wenn ich mir einer Schuld bewusst werde, versuche ich, Vergebung dafür zu bekommen. Wenn mir das nicht gelingt, dann verdränge ich sie auch schon mal.

Interview: Ulrich Lössl

Sehenswert

Hangover 3
Mit: Bradley Cooper
Den Kerlen aus „Hangover" haben wir es zu verdanken, dass Junggesellenpartys in aller Welt heutzutage wie selbstverständlich ausufernden Exzessen gleichen. Frei nach dem Motto: Wer sich erinnern kann, ist nicht dabei gewesen. Teil drei kommt nun ganz ohne Hochzeit aus – aber natürlich nicht ohne einen gewaltigen Sog ins Chaos. **Mögen Sie, wenn** Sie feuchte Augen bekommen, sobald Sie „Who Let The Dogs Out" hören. **Start:** 30.5.

Snitch – Ein riskanter Deal
Mit: Dwayne Johnson
John Matthews führt ein ruhiges Leben als Unternehmer und Familienvater. Das ändert sich, als sein Sohn Jason wegen Drogenbesitzes verhaftet wird. Matthews geht daraufhin einen gefährlichen Deal mit der Staatsanwaltschaft ein, um seinem Sohn zu helfen. Tiefgründiger Actionfilm über ein ungerechtes Justizsystem – inklusive Nervenkitzel-Flatrate. **Mögen Sie, wenn** Ihnen „Das Urteil" gefallen hat. **Start:** 6.6.

Der große Gatsby
Mit: Leonardo DiCaprio
In seinem gleichnamigen Roman schildert Francis Scott Fitzgerald das mondäne 20er-Jahre-Leben der New Yorker Upperclass. In Baz Luhrmanns Neuverfilmung tritt Leonardo DiCaprio nun in die Fußstapfen von Robert Redford, der in der Leinwandversion aus dem Jahr 1974 den geheimnisvollen Millionär Jay Gatsby gab. **Mögen Sie, wenn** Sie auf den Stil der Roaring Twenties stehen. **Start:** 16.5.

WIEDER ENTDECKT

Gefährliche Brandung
Mit: Keanu Reeves, Patrick Swayze
Reeves als blutjunger FBI-Agent und Swayze als Surf-Guru – eine ungewöhnliche Besetzung, die in Kathryn Bigelows „Gefährliche Brandung" (1991) aber hervorragend funktioniert. Ein Film, der Actionszenen über den Zuschauer hereinbrechen lässt wie Brandungswellen. Und der rechtzeitig zum Frühsommer das Surffieber weckt.

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

TECHNO-TITAN

AUF DER ÜBERHOLSPUR

*Love-Parade-Urgestein **Westbam** lässt Stars wie Kanye West, Iggy Pop und Lil Wayne seine minimalistischen Elektrobeats zu Pop-Hymnen veredeln*

Westbam „Götterstraße" (Universal)

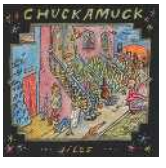
Vom westfälischen Münster nach Berlin ist es eine halbe Weltreise. Zumindest für einen 18-jährigen Punker, für den 1983 nicht nur 400 Kilometer zwischen den Städten liegen, sondern auch die Mauer. In Berlin beginnt der 1965 als Maximilian Lenz in Münster geborene Westbam damals, Schallplatten nicht nur aufzulegen, sondern ineinanderzumischen. Und so wird aus dem Punker einer der Begründer der DJ-Kultur, aus der ein wenig später Techno entstehen soll, die letzte große Jugendbewegung des 20. Jahrhunderts. Als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts ist Westbam 1988 bei den Olympischen Spielen in Seoul dabei. Später ruft er das Techno-Festival „Mayday" ins Leben und ist zu den Hoch-Zeiten der Love-Parade für einige ihrer größten Hymnen verantwortlich. Doch die Anfänge liegen jetzt auch schon ein paar Jahrzehnte und unzählige Raves zurück. Mit seinem Album „Götterstraße" (Universal) setzt sich der inzwischen 48-jährige Techno-Papst nun selbst ein Denkmal. In den 13 Tracks schafft er es problemlos, seinen Willen zur reduzierten Ordnung mit seiner Vorliebe für übergroße hymnische Songs zu verbinden: Reduzierte Beats und Akkorde werden durch den Gesang seiner alten Helden wie Hugh Cornwell von den Stranglers, Bernard Sumner von New Order und Iggy Pop zu Pop-Hymnen, von denen man meint, sie würden schon seit Wochen in England die Nummer eins der Charts belegen. Aber auch Rap-Superstars wie Kanye West und Lil Wayne hat Westbam für sein Album gewinnen können. Für dessen Höhepunkt ist jedoch der Sänger der 1980er-New-Wave-Band Psychedelic Furs, Richard Butler, verantwortlich. In „You Need The Drugs" intoniert Butler die Geschichte eines Paares am Ende der Nacht, das nicht weiß, wohin die Reise geht – melancholisch und mit dem Pathos einer echten Prise Tiefsinn.

Beats auf den Ohren – und das seit 30 Jahren: Maximilian Lenz alias Westbam

Hörenswert

Primal Scream
More Light
(Ignition Records)
Die Schotten um Sänger Bobby Gillespie sind immer ein wenig im Windschatten von Oasis und Blur gesegelt. Zu Unrecht. Album Nummer zehn erweist sich als eine regelrechte Britpop-Wundertüte. Keine Spur von den Drogentrips der letzten Alben, die selbst eingefleischte Fans auf eine harte Hörprobe stellten. Stattdessen treffen abgespacete Krautrock-Spielereien auf große Pop-Hymnen. Innovation wird zwar anders buchstabiert, aber schon die Stones wussten bereits anno 1974: „It's Only Rock 'n' Roll (But I Like It)".
Für Fans von Primal Scream

Uncle Acid And The Deadbeats
Mind Control (Rise Above)
Man denkt unweigerlich an einen Vulkan, der kurz vor dem Ausbruch steht, wenn man das zweite Album dieser vier jungen Engländer hört. Statt brav an der ehrwürdigen Universität Cambridge zu studieren, haben sie sich in einen fensterlosen Keller zurückgezogen, um mit zähen Riffs Black Sabbath wie die Regensburger Domspatzen klingen zu lassen. Dabei beweisen sie, dass Entschleunigung auch im Heavy Metal für Nachhaltigkeit sorgt. Das klingt teils so psychedelisch, als hätte Albert Hofmann das LSD gerade erst entdeckt.
Für Fans von Black Sabbath



Chuckamuck
Jiles (Staatsakt)
Zwar leiten die Berliner von Chuckamuck keine Revolution des Rock 'n' Roll ein, aber sie verfrachten ihn erfolgreich in die Gegenwart. Die Gitarren sind schnell, manchmal nicht richtig gestimmt, dafür aber umso lauter. Der Bass rumpelt ordentlich. Und es wird hier und da geaaht und geooht wie bei den Beatles zu seligen Hamburger Star-Club-Zeiten. Dazu finden Chuckamuck fantastische Melodien, für die Campino schätzungsweise seine letzte Hose hergeben würde.
Für Fans von Black Lips

WIEDER ENTDECKT

Love
Love (Elektra)
Im Sommer der Liebe 1966 in Los Angeles aufgenommen, vermischt das Quintett um Sänger und Gitarrist Arthur Lee auf revolutionäre Weise Folkrock und Blues mit einem Schuss Punk-Aggressivität.

Die 14 Lieder sind auch nach knapp 50 Jahren noch eine Entdeckung, die lange nachhallt und den Platten der Rolling Stones und der Beatles aus jenem Jahr ebenbürtig ist.

REDAKTION: KAI-UWE KEUP

FOTOS: ADAM KLIK, PR (5)

So kann der Sommer kommen.

PLAYBOY

6 x Playboy testen + Geschenk wählen

Gardena Gartenschere

- Material: rostfreier Edelstahl
- Griffe aus bruchsicherem Kunststoff
- Einhandverschluss

Ferngesteuertes Boot

- 2-Kanal Funkfernsteuerung für volle Fahrfunktionen
- maximale Reichweite: bis zu 15 Meter
- Maximalgeschwindigkeit 1,9 km/h
- Maße: ca. 34,0 x 10,0 x 13,0 cm
- inkl. Batterien

Rettungsmesser „Cut&Rescue“

- scharfe rostfreie Edelstahlklinge sowie Gurtschneidemesser und Scheibenzertrümmerer
- GripStop-Oberfläche, feststellbare Klinge und Sicherheitsbügel
- Lieferung in einer Holzschatulle, im Designkarton

Sinus Design-Lautsprecher

- Stereo Lautsprecher mit Verstärkerfunktion
- drehbare Halterung
- mit Haftpadablage für Mobiltelefone
- Stromversorgung USB Kabel (inkl.) oder 3 x UM-4 Batterien (exkl.)
- Maße: ca. B 7,4 x T 11 x H 13 cm
- Farbe: schwarz

iPhone nicht im Lieferumfang enthalten

Ihre Playboy-Vorteile:

+ 10% Rabatt im Playboy-Shop
+ exklusives Star-Cover
+ 1 Geschenk nach Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag
+ Tablet Edition gratis unter: www.playboy.de/tablet

Ausschneiden und einsenden an:
PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:
www.playboy.de/abo
Tel.: 0 18 05/55 61 77*
Fax: 0 18 05/91 00 70*
E-Mail: abo@playboy.de

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,42 €/Min.

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH
Arabellastraße 23 • 81925 München • Amtsgericht München
HRB 136790 • USt-ID-Nr. DE 813485798
Geschäftsführer: Burkhard Graßmann, Andreas Mayer

Ich teste PLAYBOY ◯ für mich ◯ zum Verschenken

Ab sofort für zunächst 6 Ausgaben frei Haus zum Preis von 5,50 Euro pro Heft inkl. Porto (Berechnung halbjährlich, zzt. 33,00 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/18 05/55 61 77*).
Das Abonnement kann ich nach der Bezugszeit jederzeit schriftlich kündigen bei: PLAYBOY Deutschland, c/o PLAYBOY NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

ABONNIEREN
Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

◯ Ich bezahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.

1x kostenlos

BEZAHLEN
Geldinstitut
BLZ
Kto.-Nr.
Datum / Unterschrift des neuen Lesers

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung.

◯ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die Burda Direkt Services GmbH schriftlich, telefonisch oder per E-Mail auf interessante Medien- und Finanzangebote hinweist und hierzu meine Kontakt- und Vertragsdaten erhält und verwendet. Mein Einverständnis kann ich jederzeit unter playboy-abo.de/datenschutz abrufen und jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen (z. B. per E-Mail an meine-daten@burda.com).

Bitte hier Name und Adresse des Beschenkten eintragen:

VERSCHENKEN
Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

◯ Gardena Gartenschere (X250)
◯ Rettungsmesser „Cut&Rescue“ (G130)
◯ Ferngesteuertes Boot (E408)
◯ Sinus Design-Lautsprecher (G539)

Der Versand des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang. Lieferung des Geschenks nur solange Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland.

Aktions-Nr.: 635809E06/G06

MÄNNERLITERATUR

MEHR ALS ZORN

Andreas Altmann *sorgte 2011 mit einem Wutbuch für Furore. Doch der Reiseschriftsteller kann weit mehr*

Wer sich heute in den bayerischen Wallfahrtsort Altötting begibt und nach Andreas Altmann fragt, wird eine dieser beiden Antworten bekommen. Entweder: „Das ist doch dieser Nestbeschmutzer!“ Oder aber: „Der traut sich was, Respekt!“ Altmann, Sohn eines Devotionalienhändlers, hat mit seinem autobiografischen Roman „Das Scheißleben meines Vaters, das Scheißleben meiner Mutter und meine Scheißjugend“ (2011) durchaus polarisiert.

„Dies beschissen schöne Leben“ (Piper, 19,99 Euro)

Es wäre falsch, Altmann auf die Themen Wut und Abrechnung zu reduzieren. Der Mann ist seit vielen Jahren rund um den Globus unterwegs – und schreibt darüber. Brillant. Meist ohne Geld in der Tasche, doch mit wilden Reisebekanntschaften. Manche seiner Geschichten führen uns nicht in exotische Länder, sondern in die Untiefen der Seele, die bedrohlicher sein können als alle Räuber und Mörder dieser Welt: aufs Schlachtfeld der Liebe. Wo ein Mann einer Frau verfällt. Wo Kontrollverlust herrscht. Aber Altmann wäre nicht solch ein Abenteurer, wenn er sich nicht immer wieder freikämpfen würde – um sich dann erneut auf das Spiel einzulassen. Daher ist der Untertitel „Geschichten eines Davongekommenen“ seines neuen Bands Programm: Alles verloren – aber Glück gehabt.

Altmann macht sich nicht viel aus Besitz. Ausnahme: Bücher. Das Lesen und der Besitz derselben scheinen sich in seinem Leben durchaus zu einer Art Sucht entwickelt zu haben. Inwieweit nun der illegale Bucherwerb (durch Diebstahl), der gezielte Betrug einer Reisegepäckversicherung (um die Reise zu finanzieren) oder der Genuss verbotener Substanzen (zwecks rauschhafter Entrückung) der Wirklichkeit entsprechen oder nur der Fantasie des Autors entsprungen sind, sei dahingestellt. Egal. Der Leser ist kein Polizist. Hauptsache, die Story ist gut.

Erlebt mit wenig Geld viel Abenteuer: Andreas Altmann

Lesenswert

Die Nackten & die Tobenden
Ernst Horst
Nackt ist nicht nur unbekleidet. Ernst Horst, hochseriöser FAZ-Autor, beleuchtet das Thema deutsche Freikörperkultur mit großer Ernsthaftigkeit (Blessing, 22,99 Euro): von den esoterischen Gesundheitsaposteln der 1920er (mit Nackttänzen) bis zur spießigen Campinggemeinde (mit Nacktskat) – stets begleitet von einer FKK-Presse, die weniger Information über das Vereinsleben als vielmehr begehrliche Blicke auf nackte Leiber im Sinn hatte. Amüsante Forschung! **Gefällt Ihnen, wenn** Sie auf nackte Tatsachen stehen.

Der Weg ins Dunkel
Patrick Woodhead
Der Kongo: eine geheimnisvolle Welt, die Menschen verschluckt. Darunter der Arzt Joshua Milton, der mit Ärzte ohne Grenzen in die afrikanische Region kam. Sein bester Freund Luca und die Pilotin Beatrix sollen ihn aus dem verminten Gebiet herausholen. Doch neben der Bedrohung durch marodierende Milizen zeichnen sich weitere Gefahren ab: Es geht um ein neues Mineral – und die Mächte, die dahinter her sind … Zwar kein Bookerpreis, aber gute Thriller-Unterhaltung (Rowohlt, 9,99 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** Sie „Herz der Finsternis“ von Joseph Conrad fesselte.

Berg der Legenden
Jeffrey Archer
George Mallory war einer der Pioniere des Alpinismus. Sein Lebensziel: der Mount Everest. Warum? „Weil er da ist“, so sein berühmter Ausspruch. 1924 brach er auf, ihn zu besiegen. Erst 1999 wurde seine Leiche in 8150 Meter Höhe gefunden. Bis heute ist nicht klar, ob Mallory tatsächlich – und damit schon 28 Jahre vor Edmund Hillary – den Gipfel erreichte. Jeffrey Archer hat aus diesem mythenreichen Stoff einen aufregenden Bergsteigerroman (Scherz, 19,99 Euro) geschrieben. **Gefällt Ihnen, wenn** Sie Abenteurergestalten verehren.

WIEDER ENTDECKT

Die Blumen des Bösen
Charles Baudelaire
Poesie und Männer? Das geht! Zumindest „Die Blumen des Bösen“ haben ganze Generationen inspiriert. Bohemien, Revoluzzer und Künstler Baudelaire schuf mit dem berühmten Band Großstadtgedichte, die ihn wegen „Beleidigung der öffentlichen Moral“ sogar vor Gericht brachten. Motto: Lieber wild sterben als langweilig leben.

REDAKTION: KLAUS MERGEL

FOTO: GUNTER GLÜCKLICH/LAIF, PR (5)

CYBER CLUB

Das Paradies hat eine Homepage.

Unter www.playboy.de/cyberclub 150.000 Bilder und Videos genießen.

Jetzt Club-Mitglied werden!

Ab **4,-** pro Monat.

Die schönsten **Radio-Moderatorinnen** Deutschlands

Im XXL-Format alle Bilder genießen

noch nie gezeigte Playmate-Bilder

350 neue Bilder Woche für Woche

unveröffentlichte Promi-Fotografien

PayPal

Jetzt gleich anmelden unter www.playboy.de/cyberclub?ref=0613

Neu auf *www.playboy.de*

WAS UNS DIESEN MONAT INS NETZ GEGANGEN IST

Maße: *86-71-91*
Geburtsdatum: *11.5.1984*
Wohnort: *Böblingen*
Größe: *173 cm*
Gewicht: *56 kg*
Was ich mag: *Kochen, Reisen und mich fit halten*
Was ich nicht mag: *Faulheit und Weihnachtsgeschenke einkaufen gehen*
Mein größter Traum: *einmal um die ganze Welt reisen*
Meine Zukunftspläne: *Ich würde gern Tourismus studieren.*
Wo kann man mich treffen: *in meinem Lieblingsclub „1015“ in San Francisco*
Darum will ich in den Playboy: *weil ich die Fotos und die Frauen im Playboy so ästhetisch finde*

Gianna ist Hobbyfotografin. Ihr Lieblingsmotiv: sie selbst

CYBER Girl des Monats

PLAYMATE-CASTING

GIANNA ÜBERNIMMT DIE FÜHRUNG

Cybergirl Gianna Mazzon *laufen die Männer in Scharen hinterher – schon von Berufs wegen. Da schließen wir uns gern an*

Zum Shooting baten wir Cybergirl Gianna in ein Hotelzimmer. Dabei drängt es die 28-Jährige eigentlich, draußen mehr von sich zu zeigen: „Ich träume von Sex in der Öffentlichkeit“, sagt sie – und das gern mal zu dritt mit einer weiteren Frau. Trotzdem enttäuschte Gianna uns Kerle drinnen nicht. „Ich hatte mal eine Beziehung mit einer Frau“, erklärt die gebürtige Amerikanerin aus Böblingen. Ein Mann für gelungene Ausflüge ins Freie müsse vor allem „charmant und fürsorglich sein“. Aussehen? Egal, Hauptsache, gepflegt. Übrigens: Die Kunst, Männern und Frauen Aufregendes zu zeigen, trainiert Gianna täglich: als Fremdenführerin für US-Soldaten. Mehr Bilder von ihr und den anderen Cybergirls gibt es unter *www.playboy.de/cyberclub*.

WWW.DERBERATER.DE

Alles, was Männer wissen müssen

Einmal duschen pro Woche reicht? Nicht, wenn Sie Sex haben wollen. Denn Frauen stehen auf gepflegte Kerle (siehe oben!). Deshalb verrät Ihnen der Berater, wie Sie Ihren Bart in Form bringen, welcher Duft zu Ihnen passt, wie Sie dunklen Augenringen nach einer langen Nacht den Kampf ansagen und wie Sie Ihre Hände vorzeigbar machen. Das alles und noch viel mehr auf *www.derberater.de*.

TABLET-EDITION

DER PLAYBOY FÜRS iPAD

Jeden Monat neues Bonusmaterial

In dieser Ausgabe beweisen sechs Hörfunk-Moderatorinnen, dass sie keineswegs beim Radio arbeiten, weil sie zu unattraktiv fürs Fernsehen wären. Dennoch ganz klar eine ihrer Kernkompetenzen ist aber – trotz sprachlos machendem Aussehen – die Stimme. Deshalb hören Sie in der iPad-Edition des Juni-Heftes von jeder unserer Titelladies, warum ihr Radio-Job ein Traum ist und warum es so aufregend ist, im Playboy zu sein. Da unsere Kernkompetenz natürlich bei der Optik liegt, gibt es dazu noch viele weitere Motive der Schönen im XL-Format – und ein Making-Of-Video vom Shooting. **Abonnenten erhalten die iPad-Version kostenlos. Alle anderen für 4,99 Euro unter *http://www.playboy.de/tablet* oder über diesen QR-Code:**

REDAKTION: KATRIN WINKLMAIER, ANGELIKA ZAHN

FOTOS: STEPAHN GLATHE FÜR PLAYBOY (2), FLORIAN LOHMANN FÜR PLAYBOY; ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY

Werden Sie Fan von Playboy auf Facebook: *www.facebook.com/PlayboyGermany*

HOLIDAY RENTAL AGENCY
Carsten Schmidt
Lerchenweg 5
68535 Edingen
info@greekluxuryvillas.com

Vielen Dank an Carsten Schmidt für die tolle Zusammenarbeit während unseres Playmate-Shootings!
www.greekluxuryvillas.com

Herzlichen Dank an die Firma Burmester für die Bereitstellung der Produkte für unser Titel-Shooting.
www.burmester.de

Burmester
ART FOR THE EAR

EP:Blank
ElectronicPartner
IHR TV- HIFI- HIGH-END- SPEZIALIST IN LINDAU
HAUSEIGENE MEISTERWERKSTATT
Blank GmbH & Co. KG
Gewerbegebiet an der Autobahn
88131 Lindau/B., Anton-Glas-Str. 2
Telefon: 08382-9430300
www.blank.de
Service nicht der Unterschied
B&O
LOEWE. GALERIE

HOTEL-LANDGASTHOF
KREUZ
Bad Waldsee-Mattenhaus

Wir danken dem **HOTEL-LANDGASTHOF KREUZ**
für die freundliche Unterstützung
unserer Titel-Produktion.
www.hotel-kreuz.de

>>> Titelstrecken, Seite 28–41 und Seite 152–163

Burmester (B80 MK2 Lautsprecher), www.burmester.de; **H&M** (silberfarbener BH und Höschen), www.hm.com; **La Perla** by Jean Paul Gaultier (schwarzer BH mit Seidenborten), 02 11/58 34 50, Düsseldorf, www.laperla.com; **La Perla** (schwarzer BH mit Spitze), 02 11/58 34 50, Düsseldorf, www.laperla.com; **Sennheiser** (schwarz-metallic Kopfhörer), www.sennheiser.com; **Steve Madden** (schwarze Plateau-Pumps mit Blockabsatz), www.stevemadden.com; **Valisere** über Triumph (schwarzes Miederhöschen mit Strapshalter), 0 89/51 11 86 02, München, www.triumph.com; **Wolford** (schwarze halterlose Strümpfe), 0 89/72 30 99 03, München, www.wolford.de; **Zara** (schwarze Lack-Pumps), www.zara.com

>>> Playmate, Seite 84–100

Ars Vivendi (hellblaue High Heels), 0 77 33/5 05 30, Engen-Welschingen, www.ars-vivendi.de; **Blush** (Höschen und Top mit Punkten), 0 30/28 09 35 80, Berlin, www.blush-berlin.com; **Vintage Love** (goldener Armreif), 0 89/25 54 22 07, München, www.vintagelove.de

>>> Stil, Sommeranzüge Seite 104–105

Boss über Hugo Boss PR, 0 89/32 98 90 54, München, www.hugoboss.com; **Cartier** über Cartier PR, 0 89/55 98 41 97, München, www.cartier.de; **Eton** über Doris Dober PR, 02 11/74 96 79 20, Düsseldorf, www.etonshirts.com; **Floris van Bommel** über Roland Hoffmann PR, 02 11/58 58 76 80, Düsseldorf, www.florisvanbommel.com; **Jacques Britt** über Orca im Hafen, 0 40/4 45 06 09 50, Hamburg, www.jacques-britt.de; **Joop!** über Loews, 0 89/21 93 79 10, München, www.joop.com; **Lunettes** über Lunettes PR, 01 71/3 44 33 26, Berlin, www.lunettes-kollektion.com; **Navyboot** über Navyboot AG, 00 41/44/2 00 04 50, Zürich, www.navyboot.ch; **Seidensticker** über Orca im Hafen, 0 40/4 45 06 09 50, Hamburg, www.seidensticker.com; **Sperry Top-Sider** über Krauts PR, 0 89/34 69 66, München, www.sperrytopsider.com; **Strellson** über Holy Fashion Group, 00 41/71/6 86 35 33, Kreuzlingen, www.strellson.com; **van Laack** über Timm Hartmann Communications, 02 11/5 69 29 00, Düsseldorf, www.vanlaack.de; **Windsor** über Holy Fashion Group, 00 41/71/6 86 35 33, Kreuzlingen, www.windsor.ch; **Ermenegildo Zegna** über Lohr-Nehmer PR, 0 72 1/1 61 89 00, Karlsruhe, www.zegna.com

PLAYBOY-ABONNEMENTS

DEUTSCHLAND UND AUSLAND:
Playboy Deutschland
c/o Playboy NVG
Aboservice
Postfach 0 84, 77649 Offenburg
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Auskunft zu Playboy Online
Telefax: 0 89/92 50-12 20
E-Mail: cyberclub@playboy.de

Bestellungen bestimmter Ausgaben
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: shop@playboy.de

Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Tarifanforderungen Anzeigen
Telefon: 0 89/92 50-13 29
Telefax: 0 89/92 50-13 70
E-Mail: anzeigen@playboy.de

Nachdruckrechte Text
Telefon: 0 89/92 50-27 86
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: text@playboy.de

Nachdruckrechte Fotos
Telefon: 0 89/92 50-12 62
Telefax: 0 89/92 50-13 48
E-Mail: foto@playboy.de

Leserbriefe/Leserservice
Telefon: 0 89/92 50-27 86
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: leserservice@playboy.de

DIE RALF-HUSMANN-**KOLUMNE**

Das schönste Kompliment an die schönste Frau des Abends: wenn wir gucken. Und einen dummen Spruch ablassen. Wenn sie nur verstünde, was wir meinen!

Ein Mann, ein Bier

Unser Kolumnist **Ralf Husmann („Stromberg“)** redet nur das Nötigste. Wie jeder Mann. Wenn seine Freundin ihn deshalb missversteht, schreibt er halt eine Erklärung. Wie diese hier

Pantomimen sind männlich. Etwas auszudrücken, indem man nicht redet, ist eindeutig eine Männerdomäne. Auch Gott hat Moses nicht zu Kaffee und Kuchen eingeladen und ihm stundenlang Frikadellen ans Ohr gequatscht. Nein, es gab zwei Steintafeln, auf denen das Nötigste stand, und aus die Maus. So reden Männer untereinander heute immer noch. Nur die Steintafeln wurden durch Flaschen ersetzt. Nach wie vor sagen wir zu unserem Kumpel nicht: „Schön, dass du da bist. Ich freu mich! Wie geht's dir? Wir haben uns ja ewig nicht gesehen …“ Wir sagen: „Au'n Bier?“ (für alle Leserinnen: „Möchtest du auch eine Flasche Bier?“), und in diesen zwei Silben liegt so viel Wärme wie in zwei großen, glimmenden Gartengrills.

In der Halbzeitpause des Fußballspiels sage ich: „Und?“, mein Kumpel Möhre antwortet: „Muss“, und in dieses „Muss“ kann er, wie alle Männer, deutlich mehr Nuancen legen als die Chinesen, bei denen ein Wort je nach Betonung angeblich „Brot“ heißen kann oder „Nasennebenhöhlenentzündung“. Zwischen Männern kann „muss“ alles heißen. Von „Das Leben ist im Großen und Ganzen im Lot“ bis „Grad ist die Welt ein Riesenhaufen Scheiße!“. In jedem Fall heißt meine Antwort: „No'n Bier?“ (= „Möchtest du noch eine Flasche Bier?“), und auch in diese beiden Silben kann ein Mann sehr differenzierte Bedeutungen legen. Sie reichen von „Ist doch super!“ bis zu „Alter, weißt ja, wo du klingeln musst, wenn du was brauchst!“. Deswegen ist die Halbzeitpause bei einem Fußballspiel auch nur eine Viertelstunde lang. Das ist exakt die Zeit, die man braucht, um pinkeln zu gehen, sich noch eine Wurst zu holen und eben diesen Dialog zu führen: „Und?“ – „Muss.“ – „No'n Bier?“ – „Ja sicher.“

Dann kommen die Mannschaften zurück aufs Feld, und wir haben das Wichtigste geklärt. Männer wissen, dass es so läuft. Es ist seit Moses nie zu einem Problem geworden. Hätten Frauen die Fußballregeln gemacht, wäre die Pause länger als das Spiel. Frauen haben für differenzierte Bedeutungen tatsächlich jede Menge eigene Wörter. Wie Eskimos für Schnee. Deswegen wird es so schwierig, wenn wir mit Frauen reden müssen. Chinesen treffen auf Eskimos.

Frauen fehlt die Sensibilität, um „Au'n Bier?“ in all seiner Vielschichtigkeit zu verstehen. Männern fehlt der Wortschatz, um „No'n Bier?“ in eine andere Sprache zu übersetzen.

Ramona und ich waren neulich auf einer Party. Sie trug ein schönes, neues, schwarzes Kleid mit einer Schleife. Sie strahlte. Von innen und außen. Ihr Lachen war zurück aus dem Winterschlaf. Es war gut, sie so zu sehen. Sie war die schönste Frau des Abends. Aber wie soll ein Mann einer Frau das sagen? Auf Deutsch? Vor allem wenn er mit dieser Frau zusammen auf die Party gekommen ist. Ich habe also einen besonders ungünstigen Moment abgewartet und in Ramonas Hörweite zu einem Kumpel gesagt: „Die Alte ist heute wieder völlig stulle!“ Ramonas Blick verriet schon, dass sie das in diesem Satz versteckte Kompliment nicht verstanden hatte. Als wäre ein faustgroßer Diamant nichts mehr wert, weil er in hässlichem Geschenkpapier überreicht wurde. Warum ich sie in der Öffentlichkeit immer runtermache, fragte sie später, als wir nach Hause kamen und uns nicht so recht amüsiert hatten. „No'n Bier?“ fragte ich und hoffte, dass sie begriff, was ich ihr damit sagen wollte, nämlich „Ich liebe dich“. Aber Ramona warf einfach nur die Schlafzimmertür hinter sich zu. Ich hoffe sehr, dass Apple, Google oder sonst wer demnächst mal was entwickelt, das Männer im Alltag für Frauen untertitelt. Sonst muss ich nach jedem Streit eine Kolumne schreiben …

Ralf Husmann, 48
Schmidt, Ulmen, Stromberg – ohne ihn wären sie nur halb so komisch. Für sie hat er Pointen, Dialoge und Drehbücher geschrieben. Sein aktuelles Buch: „Die Kiste der Beziehung“ (Scherz Verlag, 19,95 Euro)

ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY; FOTO: ULRICH BAATZ/LAIF

AB 22 MAI
MITTWOCH
20:15
EI WILL SURVIVE.
ALIEN
Die komplette Reihe erstmals in HD.
© Twentieth Century Fox
kabeleins.de
kabeleins

NISSAN

Innovation that excites

nismo

PERFORMANCE ENTFESSELT.

DER NISSAN JUKE NISMO.

Stell dir vor, du fühlst die Performance von fast 30 Jahren Motorsporterfahrung in deinem Bauch. Kombiniert mit der Spannung eines Games: Jetzt kannst du die Beschleunigung nicht nur in jeder Sekunde fühlen. Du kannst sie auch analysieren und teilen. Jeden Tag besser werden. Das ist die Fusion von Performance und virtuellem Wettbewerb. Das ist der JUKE, getunt von Nismo. Erlebe die Power von Nismo. Jetzt entfesselt im NISSAN JUKE. Bist du bereit für die Herausforderung? Dann nimm nach Kauf an einem Gratis-DMSB[1]-Lizenz-Lehrgang teil. Und entdecke auf deinem Gratis-iPad mini[2] die spannende NISSAN Welt. Mehr auf **www.nissan.de**

Scannen und die Welt von Nismo entdecken.

INKL. DMSB[1]-LIZENZ-LEHRGANG UND IPAD MINI[2]

Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 9,8 – 9,1, außerorts 6,0 – 5,6, gesamt 7,4 – 6,9; CO_2-Emissionen: kombiniert 169 – 159 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: D. NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 50319 Brühl. [1]Deutscher Motor Sport Bund e.V. [2]Apple ist weder beteiligt noch Sponsor dieser Aktion. iPad mini ist eine eingetragene Marke der Apple Inc., Cupertino, Calif., USA.